

N I E D E R S C H R I F T

über die **19. Sitzung des Kreistages des Landkreises Kaiserslautern, am Montag, 7. November 2011**, im Gebäude der Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8, Großer Sitzungssaal.

Vorsitzender: Herr Paul **Junker**, Landrat

Kreisbeigeordnete: Frau Gudrun **Heß-Schmidt**, 1. Kreisbeigeordnete
Herr Gerhard **Müller**, Kreisbeigeordneter
Herr Dr. Walter **Altherr**, Kreisbeigeordneter

Ferner waren 37 Mitglieder des Kreistages anwesend:

CDU:

1. Herr Jean-Pierre **Biehl**
2. Herr Dr. Peter **Degenhardt**
3. Frau Ursula **Dirk**
4. Herr Arnold **Germann**
5. Frau Bärbel **Glas**
6. Herr Ralf **Hechler**
7. Herr Marcus **Klein**
8. Herr Hüseyin **Koçak**
9. Herr Klaus **Layes**
10. Herr Christian **Meinlschmidt**
11. Frau Anja **Pfeiffer**
12. Herr Armin **Rinder**
13. Herr Walter **Rung**
14. Herr Norbert **Ulrich**
15. Herr Ulrich **Wasser**
16. Herr Jürgen **Wenzel**

FWG:

1. Herr Manfred **Bügner**
2. Herr Günter **Dietrich**
3. Frau Hedwig **Füssel**
4. Herr Peter **Schmidt**
5. Herr Uwe **Unnold**

SPD:

1. Herr Hans-Norbert **Anspach**
2. Herr Horst **Bonhagen**
3. Herr Heinz **Christmann**
4. Frau Gabriele **Gallé**
5. Frau Dr. Petra **Heid**
6. Herr Harald **Hübner**
7. Frau Margit **Mohr**
8. Herr Thomas **Müller**
9. Herr Hartwig **Pulver**
10. Herr Hans-Josef **Wagner**
11. Herr Thomas **Wansch**
12. Herr Harald **Westrich**

FDP

1. Herr Dr. Frank **Matheis**

Bündnis 90/DIE GRÜNEN:

1. Herr Dr. Eike **Heinicke**
2. Frau Dr. Freia **Klein**

Die LINKE

1. Herr Alexander **Ulrich**

Außerdem waren eingeladen und anwesend:

Herr Wolfgang **Heintz**, Regierungsdirektor, Frau Ursula **Spelger**, Kreisverwaltungsdirektorin, Herr Ludwig **Keßler**, Abteilung 1, Herr Achim **Schmidt**, Abteilung 1, Frau Elvira **Schlosser**, Gleichstellungsstelle, Herr Daniel **Bader** und Herr Manfred **Würsch**.

Entschuldigt fehlte:

Herr Knut **Böhlke**, Kreistagsmitglied
Frau Karin **Decker**, Kreistagsmitglied
Frau Brigitte **Hörhammer**, Kreistagsmitglied
Herr Andreas **Märkl**, Kreistagsmitglied
Herr Karl **Pfaff**, Kreistagsmitglied

Als Schriftführerin war anwesend:

Frau Christine **Buhrmann**

Weitere Anwesende:

Herr Jan **Deubig**, ZAK

Beginn der Sitzung:

14.30 Uhr

Ende der Sitzung:

16.10 Uhr

Zu der Sitzung wurden die Kreistagsmitglieder am 25. Oktober 2011 schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen. Ort, Tag und Beginn der Sitzung sowie die Tagesordnung wurden am 4. November 2011 in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz, Ausgabe Kaiserslautern“ und im Internet unter der Adresse „www.kaiserslautern-kreis.de“ öffentlich bekannt gemacht.

Der Vorsitzende, Herr Landrat Junker eröffnet die Sitzung, stellt die ordnungsgemäß ergangene Einladung, sowie die Beschlussfähigkeit des Kreistages fest.

Der Vorsitzende informiert, dass Anfragen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 31.10.2011 und 02.11.2011 zum Recyclinghof Ramstein vorliegen. Es ist vorgesehen die Anfragen am Ende des nichtöffentlichen Teils der Sitzung zu beantworten. Von Seiten des Kreistages wird hiergegen kein Einwand erhoben.

Zu TOP 7 – Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Kooperation zwischen ZAK, GML und den GML-Gesellschafterkommunen wurde Herr Jan Deubig als Sachverständiger eingeladen. Der Kreistag stimmt der Anwesenheit von Herrn Deubig während des nichtöffentlichen Teils bei diesem Tagesordnungspunkt zu.

Der Vorsitzende bestellt Frau Christine Buhrmann zur Schriftführerin.

Auf Frage des Vorsitzenden erhebt sich kein Einwand gegen die Tagesordnung gemäß Schreiben vom 25.10.2011. Sonstige Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Er stellt die Tagesordnung somit wie folgt fest:

T a g e s o r d n u n g :

Öffentliche Sitzung:

- TOP 1: Energetische Sanierung des Kreisverwaltungsgebäudes Lauterstraße 8**
hier: Vergabe von Tischlerarbeiten (Erneuerung der Innentüren)
- TOP 2: Nachwahl**
hier: Schulträgerausschuss
- TOP 3: Nachwahl**
hier: Beirat Migration und Integration
- TOP 4: Bericht der Gleichstellungsstelle**
- TOP 5: Einwohnerfragestunde**

Nichtöffentliche Sitzung:

- TOP 6: Neubau eines vierzügigen Gymnasiums in Ramstein-Miesenbach**
hier: Klageerhebung wegen Gewährleistungsmängel
- TOP 7: Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Kooperation zwischen ZAK, GML und den GML-Gesellschafterkommunen**

Anwesenheit während der Beratung und Beschlussfassung:

TOP 1 – 5:

Als Vorsitzender Herr Paul Junker, Landrat und 36 Mitglieder des Kreistages.
Das Stimmrecht des Vorsitzenden ruht gem. § 29 Abs. 3 LKO bei TOP 2 + 3.
Herr Hechler kommt zur Sitzung um 14.46 Uhr
Herr Bonhagen verlässt die Sitzung um 15.19 Uhr

TOP 6:

Als Vorsitzender Herr Paul Junker, Landrat und 35 Mitglieder des Kreistages.
Frau Dr. Jung-Klein verlässt die Sitzung um 16.42 Uhr

TOP 7:

Als Vorsitzender Herr Paul Junker, Landrat und 35 Mitglieder des Kreistages.
Frau Dr. Jung-Klein kommt zurück zur Sitzung um 15.47 Uhr, Herr Bügner verlässt die Sitzung um 15.47 Uhr.

Sodann wird beraten und beschlossen:

KREISVERWALTUNG KAISERSLAUTERN

Fachbereich 5.2
5.2/11411-096100-51101
0033/2011



TOP 1

24.10.2011

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Termin	Status
Kreisausschuss	31.10.2011	nicht öffentlich
Kreistag	07.11.2011	öffentlich

Energetische Sanierung des Kreisverwaltungsgebäudes Lauterstraße 8 hier: Vergabe von Tischlerarbeiten (Erneuerung der Innentüren)

Sachverhalt:

Im Rahmen der energetischen Sanierung des Kreisverwaltungsgebäudes sollen die Innentüren, die noch aus der Erbauungszeit des Gebäudes stammen, erneuert werden.

Viele der vorhandenen Türen weisen insbesondere im Schloss- und Bandbereich Schäden auf, die nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand beseitigt werden können. Bei der immer häufiger werdenden Ersatzbeschaffung von Türschlössern gibt es Probleme, da die erforderlichen Schlösser keine Normgröße haben und daher nicht mehr hergestellt werden.

Der Austausch der Türen ist insbesondere auch im Bereich des Treppenraumes aus brandschutztechnischen Gründen dringend geboten, da an diesen als Flucht- und Rettungsweg erhöhte Anforderungen hinsichtlich des baulichen Brandschutzes gestellt werden. Die dort eingebauten Türen müssen sowohl eine gewisse Feuerwiderstandsklasse haben, als auch rauchdicht gegenüber dem Treppenraum abschließen. Dies ist bei den vorhandenen Türen nicht der Fall. Ein Umbau der Türen dahingehend, dass diese den Anforderungen gerecht würden ist nicht möglich. Die Maßnahme ist Bestandteil des derzeit in Umsetzung befindlichen Brandschutzkonzeptes, in dem der bauliche Brandschutz im gesamten Verwaltungsgebäude auf den Stand der Technik gebracht werden soll.

Die Tischlerarbeiten für den Tausch der Innentüren wurden nach VOB/A beschränkt ausgeschrieben. Bei der Submission am 20.10.2011 lagen insgesamt sechs Angebote vor. Hiervon wurden sechs Angebote submittiert und gewertet.

Nach technischer und rechnerischer Prüfung der Angebote wurde die Fa. W & B GmbH aus Hirschhorn, mit einem nachgeprüften Angebotspreis von **119.651,53 EUR (einschl. MWSt)** als günstigster Bieter ermittelt (siehe beigefügte Bieterliste).

Die Kosten für diese investive Baumaßnahme liegen innerhalb der im Vorfeld für die Maßnahme aufgestellten Baukostenberechnung. Entsprechende Haushaltsmittel wurden im investiven Bereich für 2011 in entsprechender Höhe eingestellt und stehen zur Verfügung. Die Finanzierung der Baumaßnahme ist gesichert.

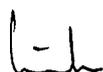
Die Baumaßnahme ist Bestandteil des 2. Bauabschnitts zur energetischen Sanierung des Kreisverwaltungsgebäudes. Für dieses umfangreiche Bauprojekt wurde beim Land ein Antrag auf Förderung aus Mitteln des Investitionsstockes gestellt. Es wird eine Förderung i.H.v. 65% der Gesamtkosten erwartet. Die Zustimmung zum förderunschädliche vorzeitigen Maßnahmenbeginn wurde bereits im April dieses Jahres erteilt. Der Förderbescheid, in dem die genaue Förderquote festgelegt ist, steht derzeit noch aus.

Die Verwaltung schlägt vor, die Tischlerarbeiten für die Erneuerung der Innentüren im Kreisverwaltungsgebäude an die Fa. W & B GmbH, Hirschhorn, zum nachgeprüften Angebotspreis von **119.651,53 EUR** zu vergeben.

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag vergibt die Tischlerarbeiten zur Sanierung des Kreisverwaltungsgebäudes an die Fa. W & B GmbH, Hirschhorn. Grundlage ist deren Angebot vom 19.10.2011, mit nachgeprüften **119.651,53 EUR (einschl. MWSt)**.

Im Auftrag:



Kusche
Baudirektor

Beschlussergebnis:	
Ja-Stimmen.....	- 37 -
Nein-Stimmen.....	- 0 -
Stimmverweigerungen.....	- 0 -

Anlagen

TOP 2: Nachwahl
hier: Schulträgerausschuss

Der Vorsitzende verweist darauf, dass die Landkreisordnung grundsätzlich eine geheime Abstimmung vorsehe, sofern der Kreistag nicht anders beschließe. Er schlägt vor, über die Wahlvorschläge offen abzustimmen, wie dies bisher üblich gewesen sei. Hierüber erhebt sich kein Widerspruch. Er bittet um entsprechende Information sofern ein Kreistagsmitglied bei der Wahl für einen Ausschuss geheime Abstimmung wünsche.

Sodann wird über den Beschlussvorschlag wie folgt abgestimmt:

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: - 36 -
Nein-Stimmen: - 0 -
Stimmenthaltungen: - 0 -

Das Stimmrecht des Vorsitzenden ruht gem. § 29 Abs. 3 Nr. 1 LKO.

Damit sind folgende Personen in den Schulträgerausschuss gewählt:

- a) Frau Claudia Frank als stellvertretende Elternvertreterin der Jakob-Weber-Schule
- b) Herrn Heiko Heinrich als Elternvertreter, Frau Elke Merle-Reinhardt als stellvertretende Elternvertreterin, Frau Regine Thimm als Lehrervertreterin und Herrn Franz Knöbl als stellvertretenden Lehrervertreter der Hans-Zulliger-Schule
- c) Frau Andrea Schlüter als Elternvertreterin, Herrn Arnold Neumann als stellvertretenden Elternvertreter und Herrn Peter Schmitt als stellvertretenden Arbeitnehmervertreter der Berufsbildenden Schule Landstuhl
- d) Frau Dr. Kirsten Schulz als stellvertretende Elternvertreterin des Sickingen-Gymnasiums Landstuhl
- e) Herrn Stefan Layes als Elternvertreter, Herrn Andreas Albert als stellvertretenden Elternvertreter und Frau Sonja Tophofen als Lehrervertreterin des Gymnasiums Ramstein-Miesenbach

KREISVERWALTUNG KAISERSLAUTERN

Fachbereich 3.4

0038/2011



TOP 2

21.10.2011

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Termin	Status
Kreisausschuss	31.10.2011	nicht öffentlich
Kreistag	07.11.2011	öffentlich

Schulträgerausschuss hier: Nachwahl

Sachverhalt:

Die im Schulträgerausschuss vertretenen Schulen haben zu Beginn des Schuljahres 2011/12 einen neuen Schulelternbeirat gewählt.

Frau Susanne Kupper, Frau Manuela Lokai, Herr Hermann Gamber, Herr Wilhelm Backes, Herr Hans Rutz sowie Herr Stephan Queling gehören danach nicht mehr dem Elternbeirat an. Mit Ausscheiden aus dem Elternbeirat endete auch ihre Amtszeit als Elternvertreter/in im Schulträgerausschuss, weshalb neue Vertreter/innen zu wählen sind. Des Weiteren endete die Amtszeit von Herrn Claus Rautenberg und Herrn Wolfgang Leyes als Lehrervertreter im Schulträgerausschuss mit Ausscheiden aus der Schule. Herr Karl Ritter ist nicht mehr als stellvertretender Arbeitnehmervertreter der Berufsbildenden Schule Landstuhl tätig, für ihn ist ebenfalls ein/e Nachfolger/in zu wählen.

Folgende Personen wurden uns zur Nachwahl gemeldet:

a) **Jakob-Weber-Schule Landstuhl**

Stellv. Elternvertreterin: Frau Claudia Frank, Adam-Müller-Str. 3, 66894 Gerhardsbrunn

b) **Hans-Zulliger-Schule Enkenbach-Alsenborn**

Elternvertreter: Herr Heiko Heinrich, Talstr. 33, 67697 Otterberg

Stellv. Elternvertreterin: Frau Elke Merle-Reinhardt, Rockenbach 8, 66879 Reichenbach-Steegen

Lehrervertreterin: Frau Regine Thimm, Heidestr. 19, 67677 Enkenbach-Alsenborn

Stellv. Lehrervertreter: Herr Franz Knöbl, Sandhofstr. 21, 67677 Enkenbach-Alsenborn

c) **Berufsbildende Schule Landstuhl**

Elternvertreterin: Frau Andrea Schlüter, Eisenbahnstr. 12, 66892 Bruchmühlbach-Miesau

Stellv. Elternvertreter: Herr Arnold Neumann, Wiesenstr. 54, 66892 Bruchmühlbach-

Miesau

Stellv. Arbeitnehmervertreter: Herr Peter Schmitt, Tuchrahmstr. 54, 66869 Kusel

d) **Sickingen-Gymnasium Landstuhl**

Stellv. Elternvertreterin: Frau Dr. Kirsten Schulz, Stettiner Str. 25, 66849 Landstuhl

e) **Gymnasium Ramstein-Miesenbach**

Elternvertreter: Herr Stefan Layes, Ahornweg 7, 66877 Ramstein-Miesenbach
Stellv. Elternvertreter: Herr Andreas Albert, Buchenweg 6, 66907 Glan-Münchweiler

Lehrervertreterin: Frau Sonja Tophofen, Isigny-Allee 45, 67685 Weilerbach

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag wählt folgende Personen in den Schulträgerausschuss:

- a) Frau Claudia Frank als stellvertretende Elternvertreterin der Jakob-Weber-Schule
- b) Herrn Heiko Heinrich als Elternvertreter, Frau Elke Merle-Reinhardt als stellvertretende Elternvertreterin, Frau Regine Thimm als Lehrervertreterin und Herrn Franz Knöbl als stellvertretenden Lehrervertreter der Hans-Zulliger-Schule
- c) Frau Andrea Schlüter als Elternvertreterin, Herrn Arnold Neumann als stellvertretenden Elternvertreter und Herrn Peter Schmitt als stellvertretenden Arbeitnehmervertreter der Berufsbildenden Schule Landstuhl
- d) Frau Dr. Kirsten Schulz als stellvertretende Elternvertreterin des Sickingen-Gymnasiums Landstuhl
- e) Herrn Stefan Layes als Elternvertreter, Herrn Andreas Albert als stellvertretenden Elternvertreter und Frau Sonja Tophofen als Lehrervertreterin des Gymnasiums Ramstein-Miesenbach

Im Auftrag:

gez.

(Lutz)

TOP 3: Nachwahl
hier: Beirat für Migration und Integration

Der Vorsitzende verweist darauf, dass die Landkreisordnung grundsätzlich eine geheime Abstimmung vorsehe, sofern der Kreistag nicht anders beschließe. Er schlägt vor, über die Wahlvorschläge offen abzustimmen, wie dies bisher üblich gewesen sei. Hierüber erhebt sich kein Widerspruch. Er bittet um entsprechende Information sofern ein Kreistagsmitglied bei der Wahl für einen Ausschuss geheime Abstimmung wünsche.

Der Vorsitzende verliest den Vorschlag der FWG-Fraktion **Frau Olga Schmidt** aus Kindsbach als Mitglied in den Beirat für Migration und Integration zu wählen.

Nachdem keine weiteren Wahlvorschläge erfolgen, lässt der Vorsitzende über den Vorschlag der FWG-Fraktion abstimmen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: - 36 -
Nein-Stimmen: - 0 -
Stimmenthaltungen: - 0 -

Das Stimmrecht des Vorsitzenden ruht gemäß § 29 Abs. 3 Nr. 1 LKO.

Damit ist der Beschlussvorschlag **Frau Olga Schmidt** als Mitglied in den Beirat für Migration und Integration zu wählen einstimmig angenommen.

KREISVERWALTUNG KAISERSLAUTERN

Fachbereich 1.1

0037/2011



TOP 3

21.10.2011

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Termin	Status
Kreisausschuss	31.10.2011	nicht öffentlich
Kreistag	07.11.2011	öffentlich

Nachwahl Beirat für Migration und Integration

Sachverhalt:

Herr Helmut Celim hat mit Wirkung vom 09. Mai 2011 sein Mandat im Beirat für Migration und Integration niedergelegt. Herr Celim ist damit aus dem Beirat für Migration und Integration ausgeschieden.

In der Kreistagssitzung am 12. September 2011 wurde auf Vorschlag der FWG-Fraktion Herr Reinhard Kafitz, Krickenbach in den Beirat für Migration und Integration gewählt. Herr Kafitz hat die Wahl nicht angenommen.

Vorschlagsberechtigt für die Nachwahl ist die FWG-Fraktion.

Im Auftrag:

gez.

Keßler
Kreisoberverwaltungsrat

TOP 4: Bericht der Gleichstellungsstelle

Frau Schlosser erstattet ihren Tätigkeitsbericht und berichtet über ihre 25jährige Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern.

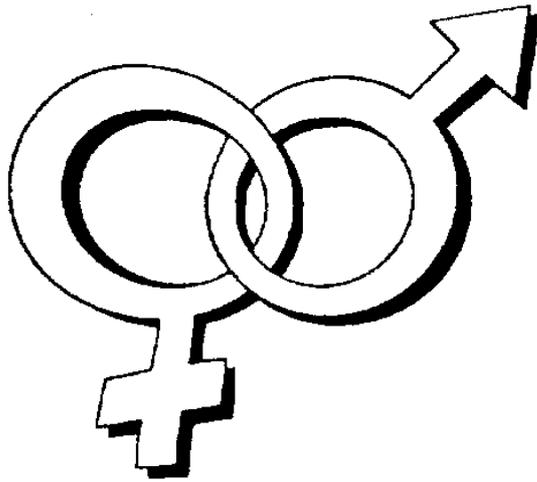
Der Tätigkeitsbericht liegt den Kreistagsmitgliedern vor.

Dem Vortrag von Frau Schlosser schließen sich Dankesworte der Kreistagsmitglieder an. Das Engagement und die Arbeit von Frau Schlosser werden von allen Fraktionen gelobt.

Mit dem politischen Willen der Gleichberechtigung
von Frau und Mann in Bewegung

Landkreis
Kaiserslautern

25 Jahre



TÄTIGKEITSBERICHT

01.10.1986

25 Jahre



GLEICH-
STELLUNGSSTELLE

01.10.2011

Impressum:

Herausgeberin:

Elvira Schlosser

Gleichstellungsbeauftragte
Landkreis Kaiserslautern

Bezugsadresse:

Kreisverwaltung
Gleichstellungsstelle
Lauterstraße 8
67657 Kaiserslautern

Telefon: (0631) 7105 344

Telefax: (0631) 7105 474

E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Internet: www.kaiserslautern-kreis.de

Layout:

Elvira Schlosser
Helga Fischer

Vervielfältigung:

Kreisverwaltung Kaiserslautern

Berichtszeitraum:
September 2009 bis Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort der Gleichstellungsbeauftragten.....	1
1. Historie	3
1.1 100 Jahre Internationaler Frauentag.....	3
1.1.1 Zeitung zum Internationalen Frauentag 2011	3
1.1.2 Veranstaltung Internationaler Frauentag 2011	5
1.1.3 Veranstaltung Internationaler Frauentag 2010	11
1.2 60 Jahre Grundgesetz.....	14
1.2.1 Mütter des Grundgesetzes	14
1.2.2 Festakt 60 Jahre Grundgesetz – 60 Jahre Gleichberechtigungsartikel	14
1.3 25 Jahre Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern	18
1.3.1 Einrichtung	18
1.3.2 Aufgaben	21
1.3.3 Frauenbeirat	27
1.3.3.1 Konstituierung.....	27
1.3.3.2 Vertreterinnen im Frauenbeirat (Stand: Okt. 2011).....	29
1.3.3.3 Übersicht über Jubiläen der Organisationen im Rahmen des Berichtszeitraumes.....	30
1.3.3.4 Gemeinsame Sitzungen.....	31
2. Themenschwerpunkte.....	33
2.1 Frauen und Arbeit.....	33
2.1.1 Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft	35
2.1.1.1 Organisation des Regionenstandes Westpfalz beim „Markt der Möglichkeiten“ anlässlich der Auftaktveranstaltung in Mainz	36
2.1.1.2 Regionale Veranstaltungen zur Landesinitiative	39
2.1.2 Regionale Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Donnersbergkreis, Kusel und Bezirksverband Pfalz.....	45
2.1.3 Kontakte mit Handwerkskammern.....	50
2.2 Equal Pay Day.....	51
2.2.1 Aktion 2010	51
2.2.2 Aktion 2011	54
2.3 Fachveranstaltung Armutsrisiko unter Genderaspekten: Alleinerziehende.....	59
2.4 Frauen und Politik	67
2.4.1 Landeskampagne „Frauen machen Kommunen stark“.....	67
2.4.2 Teilnahme am Workshop am 04.02.2010 in Mainz.....	68
2.4.3 Regionale Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Kusel und Bezirksverband Pfalz.....	70
2.4.4 Regionales Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“	72

3.	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen / Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen	99
3.1	Dienstbesprechungen.....	99
3.2	Zusammenarbeit.....	101
3.3	Fortbildung für Gleichstellungsbeauftragte.....	105
3.4	Broschüre „gleichberechtigt“ – Frauen in Rheinland-Pfalz	106
4.	Arbeitsgemeinschaft „Gleichstellung“ der Kommunalen Spitzenverbände und Dienstbesprechungen mit der Geschäftsstelle des Landkreistages	108
5.	20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vom 2. bis 4. Mai 2010 in Wuppertal	109
6.	Landesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG)	113
7.	Mitwirkung im Rahmen des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG)	116
8.	Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LAG-LGG).....	117
9.	Ausblick auf Veranstaltungen	118

Vorwort der Gleichstellungsbeauftragten

Sehr geehrte Damen und Herren,

es liegt Ihnen der 12. Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsstelle für den Landkreis Kaiserslautern vor. Er umfasst den Berichtszeitraum September 2009 bis Oktober 2011.

„Mit dem politischen Willen der Gleichberechtigung von Frau und Mann in Bewegung“ ist das Motto, das die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten für den Landkreis Kaiserslautern antreibt. Viele Schritte wurden in den letzten 25 Jahren getan und Hürden übersprungen, um Etappenziele erreichen zu können.

1986 hatten sich die politischen Gremien dafür ausgesprochen, die Stelle einer „Frauenbeauftragten“ für den Landkreis Kaiserslautern hauptamtlich einzurichten. Am 1. Oktober 1986 war es dann soweit. Damit waren die beiden Landkreise Kaiserslautern und Donnersbergkreis und die beiden Städte Bad Kreuznach und Idar-Oberstein die ersten in Rheinland-Pfalz, die Pionierarbeit auf dem Weg zur Institutionalisierung dieser Einrichtungen leisteten. Heute arbeiten neben den 45 hauptamtlichen auch rund 170 ehrenamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Verbandsgemeinden.

Unter Punkt 1 Historie gehe ich auf die Entstehungschronologie der Gleichstellungsstelle und ihre Aufgaben sowie auf die Jubiläen „100 Jahre Internationaler Frauentag“ und „60 Jahre Grundgesetz – 60 Jahre Gleichberechtigungsartikel“ ein. Mit der Gründung des Gleichstellungsministeriums im Jahr 1991 konnte auch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen sein 20-jähriges Jubiläum mit einem Festakt am 9. September 2011 im Landtag begehen.

Der Blick in die Vergangenheit ist für den Prozess der Gleichstellungspolitik von großer Bedeutung, weil sich daran die Fortschritte in der Gleichberechtigung von Frauen und Männern erkennen lassen.

Unter Punkt 2 stelle ich Ihnen bei den Themenschwerpunkten durchgeführte Aktionen und Maßnahmen der Gleichstellungsstelle vor. Besonderen Raum habe ich dem Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ gegeben, da die Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ erstmals für die Organisation und Durchführung eines Mentoringprojektes auf der kommunalen Ebene ausgewählt worden sind. Wir wollen erreichen, dass sich die Frauenanteile in den politischen Gremien, aber auch in allen anderen Führungs- und Leitungsfunktionen erhöhen.

Ob mit Quote oder ohne Quote, auf jeden Fall brauchen wir Zielvorgaben.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG) hatte für die Landtagswahlen 2011 eine Postkarte entwickelt, die den Frauenanteil im Landtag im Verhältnis 1947: 6 % zu 2006: 36 % zeigt. Das Wahlergebnis der Landtagswahl 2011 weist einen Frauenanteil von 40 % aus.



Die Gleichstellungsstellen sind in vielfältigen überregionalen und regionalen Netzwerken aktiv. So finden regelmäßige Arbeitstreffen mit der Ministerin oder dem/der Staatssekretär/in im Frauenministerium und den Landesarbeitsgemeinschaften sowie ein Austausch bei den Bundeskonferenzen der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten statt. Auf regionaler Ebene arbeitet die Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern insbesondere mit den Kolleginnen der Landkreise Kusel und Donnersbergkreis zusammen. Das Team wird gelegentlich um weitere Akteurinnen, wie z. B. die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksverbandes Pfalz, die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinden u. a. erweitert. Mit dem Frauenbeirat und den ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinden finden Austausche über aktuelle Themen und Veranstaltungen statt. Auf verschiedene Aktivitäten wird in dem Bericht ebenfalls eingegangen.

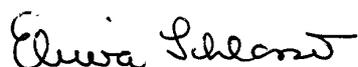
Wenn ich mich heute an die durchgeführten Aktivitäten, die erstmals von einer institutionellen „Frauenbeauftragtenstelle“ für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises angeboten worden sind, erinnere, wie beispielsweise

- Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen,
- Mobile Computer(schnupper)kurse für Frauen in der ländlichen Region in Kooperation mit dem Ministerium,
- Teilzeit-Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule,
- „Väterwoche im Kindergarten“ in Kooperation mit dem Städt. Kindergarten Otterberg,
- „Umfrageaktion Kinderbetreuungsbedarf und Kinderbetreuungsangebot“ in Kooperation mit dem Kreisjugendamt, daraus entwickelten sich dann die ersten „Qualifizierungsmaßnahmen für Tagesmütter und Tagesväter“,
- Herausgabe der „Mutter-Kind-Wegweiser“,
- Unterstützung von Kampagnen „Mädchen in Männerberufen“ in Kooperation mit dem Arbeitsamt, der Handwerkskammer und Schulen,

kann ich feststellen, dass dem starken Willen, Defizite in der Gleichberechtigung im Lebensalltag abzubauen, auch Taten folgten und viele gesetzte Ziele in einem relativ kurzen Zeitraum mit Blick auf die Historie erreicht werden konnten.

Ich bedanke mich bei allen, die den Arbeitsauftrag der Gleichstellungsstelle in dem Berichtszeitraum unterstützten, insbesondere bei den Vertreterinnen und Vertretern der Medien und in den Redaktionen der Amtsblätter in den Verbandsgemeinden. Mein besonderer Dank für die unterstützende Mitarbeit gilt meiner Kollegin Frau Fischer.

Kreisverwaltung Kaiserslautern, Oktober 2011
Im Auftrag:



Elvira Schlosser
Gleichstellungsbeauftragte

1. Historie

1.1 100 Jahre Internationaler Frauentag

1.1.1 Zeitung zum Internationalen Frauentag 2011

Vor 100 Jahren, am 19. März 1911, wurde in Deutschland der erste Internationale Frauentag begangen.

Aus Anlass des historischen Jubiläums haben die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis eine Zeitung „100 Jahre Internationaler Frauentag!“ herausgegeben.

Wir wollen damit einen gleichstellungspolitischen Überblick von der Historie bis in die Neuzeit vermitteln.

Wir wollen herausstellen, wie schwer die Frauen um ihre Rechte kämpfen und streiten mussten.

Wir wollen dokumentieren und aufzeigen, dass nach 100 Jahren Frauen immer noch nicht in allen Bereichen gleichberechtigt sind und weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Inhalt:

- Daten und Hintergründe
- gesetzliche Etappen auf dem Weg zur Gleichberechtigung
- Artikel über
 - den Kampf um Wahlrecht und Gleichberechtigung,
 - die Mütter des Grundgesetzes,
 - die Entstehung der institutionellen Stellen für Frauenbeauftragte bis zu heutigen Netzwerken in der gleichstellungspolitischen Zusammenarbeit und ein starkes Team in der Westpfalz
- vielfältige Aktivitäten und Veröffentlichungen der Gleichstellungsbeauftragten
 - Gewaltaktionstag im Donnersbergkreis
 - Treff für Frauen aller Nationen im Landkreis Kusel
 - Frauenbeirat im Landkreis Kaiserslautern
 - Fachveranstaltung zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung der drei Landkreise
 - Equal Pay Day
 - Frauen und Politik
 - Frauen und Arbeit in der ländlichen Region
 - Frauen im Blick
 - Fahrplan für die Gleichstellung
- Visionen und Einladung, mit uns gemeinsam in eine gleichberechtigte reale Zukunft durchzustarten.

Laut Berechnungen der Vereinten Nationen würde bei gleichbleibendem Tempo die echte Gleichstellung in Deutschland erst im Jahr 2490 erreicht werden können. Also noch satte 479 Jahre bis zur Zielerreichung.

Die Zeitung zum Internationalen Frauentag 2011 liegt ab 8. März 2011 im Bürgercenter der Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8, aus und wird auch im Rahmen der diesjährigen Veranstaltung zum Internationalen Frauentag 2011 am Sonntag, 20. März 2011, 18 Uhr, in der Stadthalle Landstuhl von den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Verbandsgemeinde Landstuhl an die Besucherinnen und Besucher verteilt.

Weitere Exemplare sind bei den Kolleginnen Bettina Hafner, Kreisverwaltung Kusel und Ute Grüner, Kreisverwaltung Donnersbergkreis, ebenfalls erhältlich.



Gleichstellungsbeauftragte
der Landkreise
Kaiserslautern, Kusel
und Donnersbergkreis

100 Jahre Internationaler Frauentag!

Ausgabe
**März
2011**





Clara Zetkin initiierte 1911 die erste Demonstration, um Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen zu fordern. Es dauerte aber fast acht Jahre, bis die Frauen erstmals ihr Kreuz machen durften. Das war heute vor 90 Jahren.

Die Rosen standen unter anderem dafür, dass Frauen auch trotz Kinder ihren Beruf ausüben können sollen, für familiengerechte Arbeitszeiten und gleichberechtigte Teilhabe von Männern an Kindererziehung und Hausarbeit.

Auch heute, am 100. Internationalen Frauentag, haben diese Forderungen nicht an Aktualität verloren!

Noch immer verdienen Frauen im Durchschnitt 23 Prozent weniger als Männer.

Noch immer sind Frauen in Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung unterrepräsentiert.

Noch immer werden Teilzeitbeschäftigte und die Aufnahme von prekären Arbeitsverhältnissen überwiegend von Frauen wahrgenommen und führen zu unzureichender Altersversorgung und geringeren Renten.

Noch immer herrschen die traditionellen Rollenbilder vor und Frauen übernehmen die Hauptlast bei der Kindererziehung und der Hausarbeit.

Noch immer müssen Frauen in Betrieben um flexiblere Arbeitszeiten für die Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen kämpfen.

Solange diese Forderungen nicht erfüllt sind, solange es keine tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern gibt, werden in Deutschland internationale Frauentage gefeiert.

Wie Lucretia Mott, amerikanische Pionierin der Frauenbewegung 1850 gesagt hat: „Hebt hoch die Fahne der weiblichen Unabhängigkeit und senkt sie nicht, bis der Sieg gesichert und beide Geschlechter vollkommen gleich sind.“

Vom Kampf der Frauen um Wahlrecht und Gleichberechtigung

In diesem Jahr blicken wir auf 100 Jahre internationaler Frauentag zurück. Seine Wurzeln gehen weit zurück ins 19. Jahrhundert. Bereits 1828 kam es zum ersten Streik einer Frauenbelegschaft in Dover.

Im Jahre 1900 gingen die Frauen europaweit für die Durchsetzung ihrer Rechte auf die Straße. In England schritten die Damen um Emmeline Pankhurst sogar nach Downing Street 10 und warfen dem Premierminister die Fenster ein! Berlin wurde zum Tatort frauenstimmrechtlicher Umtriebe. Es gab erschreckende Begebenheiten: Zu den ersten Frauenkonferenzen ab 1908 erschienen manche Frauen sogar in Hosen!

Clara Zetkin und Käthe Duncker beantragten auf der Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen einen jährlich stattfindenden Frauentag. Ihre Forderungen waren volle politische Gleichheit der Geschlechter, soziale Fürsorge für Mutter und Kind und das Frauenwahlrecht.

Millionen von Frauen begingen den ersten Internationalen Frauentag am 19. März 1911 in Deutschland, Dänemark, Österreich, der Schweiz und den USA. Eine Million Frauen gingen in Deutschland auf die Straße, davon allein 45.000 in Berlin. Die Aufrufe kamen von den sozialdemokratischen Frauen und den Frauen der Gewerkschaften. Die Forderungen des ersten Internationalen Frauentages waren allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht auch für Frauen sowie soziale und politische Gleichberechtigung.

Am 19. Januar 1919 war es endlich soweit: Die Frauen durften zum ersten Mal die Mitglieder der Weimarer Versammlung wählen.

Auch in der Westpfalz wurden Frauenversammlungen abgehalten. So ist in der Pfälzischen Post Nr. 263 vom 09. November 1911 von einer öffentlichen Frauenversammlung in Rammelsbach zu lesen. Der große Saal von August Korb sei bis auf den letzten Platz besetzt gewesen und ein großer Teil der Zuhörer musste sich in den Nebenlokalitäten mit einem Stehplatz begnügen. Von den anwesenden Frauen kam die Frage an die Referentin Genossin W. Kähler aus Berlin, ob noch öfter Referentinnen in die Westpfalz kämen, „was zu wünschen wäre, damit es in der Frauenbewegung besser vorwärts gehe“.

Einen starken Rückschritt brachte in Deutschland die NS-Ideologie von der Rolle der Frau als Ehefrau und Mutter. 1932 wurde der Frauentag von den Nationalsozialisten verboten und durch den Muttertag ersetzt.

Nach dem 2. Weltkrieg fanden ab 1946 wieder Feiern zum Frauentag mit der Forderung nach Weltfrieden als Voraussetzung für Demokratie und soziale Gerechtigkeit statt.

Ab 1972 standen bei den Internationalen Frauentagen wieder Frauenfragen im Mittelpunkt. Hauptforderung war die Abschaffung des § 218 StGB und die Realisierung des Rechtes auf Gleichberechtigung.

Unter dem Motto „Wir wollen Brot und Rosen.“ wurde am 08. März 1986 der 75. Internationale Frauentag gefeiert. Brot und Rosen symbolisierten verschiedene Dinge. Brot stand unter anderem für das Recht auf Arbeit, gerechte Löhne, für gleichberechtigte Chancen auf Bildung und Ausbildung und für eine eigenständige soziale Absicherung der Frau.

Frauenwahlrecht für Frauen von Frauen erstritten
Auf Veranstaltungen des Internationalen Frauentages 1911 verabschiedete die Frauen einstimmig eine Resolution zur Durchsetzung des Frauenwahlrechtes. „Heraus mit dem Frauenwahlrecht“ lautet der Kampftruf des 4. Internationalen Frauentages, mit dem die Sozialistinnen auf wirkungsvollen Plakaten und Flugblättern werben. Der Berliner Polizeipräsident hält die Schlagzeile für eine Beleidigung der Obrigkeit und verbietet die Plakatierung. Ungewollt steigert er damit das öffentliche Interesse am Frauentag, der trotz des Werbungsverbot zu einem großen Erfolg wird.

Am 2.11.1918 ist es endlich so weit, ein wesentliches Ziel der Frauenbewegung und eine der Hauptforderungen der Internationalen Frauentage ist erreicht. Der Rat der Volksbeauftragten, die provisorische deutsche Regierung, verkündet das aktive und passive Wahlrecht der Frauen im Deutschen Reich. Die Änderung der Weimarer Verfassung macht es am 19. Januar 1919 Frauen möglich, ihre Stimme bei der Wahl zum Reichstag abzugeben.



Quelle: Archiv Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Daten und Hintergründe

- 1828 Erster Streik einer Frauen-Belegschaft in Dover.
- 1857 Streik von Textilarbeiterinnen der New Yorker „Cotton“ Fabrik (gegen den 12-Stunden-Tag, schlechte Arbeitsbedingungen). 139 Frauen kamen durch ein Feuer in der Fabrik zu Tode.
- 1908/1909 Streik und Demonstration von Arbeiterinnen aus Textil- und Tabakfabriken in Manhattan und in anderen amerikanischen Städten. Forderung nach Frauenwahlrecht.
- 1910 Frauenkonferenz in Kopenhagen. Clara Zetkin und Käthe Duncker beantragten am 27. August einen alljährlich stattfindenden Frauentag.
- 1911 Am 19. März erster Internationaler Frauentag (in Erinnerung an die Märzgefallenen von 1848) in Deutschland, Dänemark, Österreich, der Schweiz und den USA. Forderung: Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht auch für Frauen sowie soziale und politische Gleichberechtigung. 1912 und 1913 folgten weitere internationale Frauentage.
- 1917 Streik von Textilarbeiterinnen am 08. März 1917 in St. Petersburg.
- 1921 Am 8. März begeht die KPD in Erinnerung an den Streik von Textilarbeiterinnen am 8. März 1917 in St. Petersburg den Frauentag - Festlegung des int. Frauentages auf den 08. März durch Beschluss der 2. kommunistischen Frauenkonferenz.
- 1932 Letzter Frauentag im politischen Sinn. Er wird dann von den Nationalsozialisten durch den „Muttertag“ ersetzt.
- ab 1946 Nach dem Krieg Frauentag mit der Forderung nach Weltfrieden als Voraussetzung für Demokratie und soziale Gerechtigkeit.
- ab 1972 stehen wieder Frauenfragen im Mittelpunkt: Hauptforderung: Abschaffung des § 218 StGB.
- 1986 75. Internationaler Frauentag unter dem Motto „Wir wollen Brot und Rosen.“
- 1991 Nach Beitritt der DDR zur BRD am 03. Oktober 1990 Internationaler Frauentag von Frauenbewegungen in Ost und West.
- 1994 FrauenStreikTag mit Demonstrationen für Frauenrechte, Vorträgen und Feiern.
- 2000-2010 Jährliche Veranstaltungen mit verschiedenen Mottos.



1.1.2 Veranstaltung Internationaler Frauentag 2011



Gleichstellungsbeauftragte
der Verbandsgemeinde Landstuhl



2011

Sonntag, 20. März 2011, 18 Uhr bis ca. 21.00 Uhr
Stadthalle Landstuhl

Internationaler Frauentag

Wir feiern

100 JAHRE INTERNATIONALER FRAUENTAG

Begrüßung: Elvira Schlosser und Vera Lang

Programm:

Homburger Frauenkabarett

"Jubiläumsausgabe"

Zehn Jahre Homburger Frauenkabarett in der gegenwärtigen Besetzung
sind Anlass für diesen Programm-Mix



Birgit Schöndorf, Gisela Walter, Ursula Pfeiffer-Anslinger, Silke Müller, Heidi Hennen

5 Frauen – mitten im Leben stehend

beruflicher Hintergrund:

2 mal Medizin

1 mal Sozialarbeit

2 mal Erziehung (Sprache bzw. Kinder)

in rasanter Fahrt durch Raum und Zeit

Eintritt: 10 Euro

Kartenvorverkauf in der Stadthalle Landstuhl

Telefon (06371) 9 23 40

„Defizite gibt es noch genug“

INTERVIEW: Gleichstellungsbeauftragte Schlosser sagt, wo Frauen auch heute noch kämpfen müssen

Am 8. März wird der Frauentag 100 Jahre alt. Zwar hatten Frauen – trotz vielfältiger Sanktionen – bereits zuvor gegen ihre Unterdrückung aufbegehrt, doch in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg nahm ihr Druck auf die Regierungen zu. Um ihre Forderungen nach politischer und sozialer Gleichberechtigung zu untermauern, wurde 1911 der erste Internationale Frauentag gefeiert. Über den Gedenktag und die Situation der Frau anno 2011 hat sich RHEINPFALZ-Redakteurin Gabriele Schöfer mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, Elvira Schlosser (60), unterhalten.

Was bedeutet für Sie der Internationale Frauentag?

Für mich ist er ein Tag der Erinnerung an den harten Kampf der Frauen für das Wahlrecht und zugleich ein Tag der Dankbarkeit gegenüber diesen vielen Frauen, die dieses Recht für uns alle erkämpft haben. Darüber hinaus erinnert der Frauentag aber auch an die Herausforderungen, die noch vor uns liegen. Auch wenn in den letzten 100 Jahren unglaublich viel erreicht wurde, gibt es immer noch Defizite, um die wir uns kümmern müssen.

Und die wären? Geben Sie mal ein Beispiel!

Einmal ist die Gleichberechtigung noch immer nicht im Geldbeutel angekommen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts verdienen Frauen in Deutschland 2010 durchschnittlich fast ein Viertel weniger als Männer in vergleichbaren Positionen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist daher immer noch eine der wichtigsten Forderungen in der Frauenpolitik. Um auf die Lohnlücken hinzuweisen, veranstalten wir bundesweit am 25. März den „Equal Pay Day“, also den Tag der gleichen Bezahlung.

Mit dem Tragen von roten Taschen weisen wir dabei demonstrativ auf die roten Zahlen im Portemonnaie der Frauen hin. Der „Equal Pay Day“ findet immer an dem Tag statt, bis zu dem die Frauen nach Ablauf eines Jahres länger arbeiten müssen, um das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Mannes bis zum 31. Dezember zu verdienen.

Wer sich an der Kampagne beteiligen will, kann am 25. März in die Kreisverwaltung kommen: Dort werden die roten Taschen zwischen 10 und 12 Uhr am Eingang verteilt.

„Im Geldbeutel ist die Gleichberechtigung noch immer nicht angekommen.“

Familienbedingte Brüche in der Karriere sind ein Grund für diese Situation. Der geringere Lohn hängt aber doch auch damit zusammen, dass Frauen oft in Niedriglohnbranchen arbeiten, oder?



So weit klappt im Durchschnitt noch immer die Schere zwischen den Einkommen von Männern und Frauen – ein Umstand, der die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Elvira Schlosser, wütend macht. Mit einer „Rote-Taschen-Aktion“ will sie am 25. März auf die Lohnlücken aufmerksam machen.

ARCHIVFOTO: VIEW

Ja, gerade Berufe im Gesundheitswesen, in der Altenpflege oder Erziehung sind mit oft Frauen besetzt. Diese Berufe müssen dringend aufgewertet werden, denn heutzutage sind sie unterbezahlt. Es ist nicht richtig, dass die Arbeit mit Maschinen besser vergütet wird als die Arbeit am Menschen.

Generell sollten Frauen aber – mit Blick auf die hohen Scheidungsraten – auch schon bei der Berufswahl und der Karriereplanung ein existenzielles Einkommen und ihre eigene Rente mehr im Blick haben.

Nicht wenige tun das ja, wie die Zahl der Uni-Abschlüsse zeigt. Doch irgendwann gerät die Karriere dieser so genannten Alphamädchen dann ins Stocken. Sind Sie für eine Frauenquote in Wirtschaftsunternehmen?

Ja, weil Frauen dann beispielsweise von ihren Vorgesetzten mehr gefördert und zur Bewerbung auf höhere Positionen ermuntert würden. Die Qualifikation der Frauen, die dafür in Frage kommen, muss eh stimmen, sonst haben sie keine Chance. Die Quote ist aber eine legitime Zielvorgabe, die Frauen hilft.

In der Politik hat sie die Frauen weitergebracht, oder?

Das gilt vielleicht auf Bundes- und Landesebene. Im Lokalen sieht es noch ganz anders aus. Dass wir eine Kanzlerin und etliche Ministerinnen haben, ist die eine Seite der Medaille.

Gerade in ländlichen Regionen wie der unseren gibt es aber noch genügend Gemeinderäte, in denen nicht eine einzige Frau sitzt. Hier sind die Männerbünde noch stärker aktiv und die Strukturen anders.

„Wir haben zwar eine Kanzlerin, aber in der Lokalpolitik sieht's mau aus.“

Wie sieht's im Kreis aus?

Eher mau. Wir haben gerade mal eine Bürgermeisterin im Kreis, nämlich in Weilerbach. In unseren 50 Ortsgemeinden gibt es drei Ortsbürgermeisterinnen, in Otterbach, Hirschhorn und Queidersbach. 143 Frauen (18,4 Prozent) haben ein Gemeinde- oder Stadtratsmandat. Der Frauenanteil in den VG-Räten und im Kreistag liegt bei 17,5 und 23,8 Prozent. Ich finde, das ist zu wenig.

Wie wollen Sie das ändern?

Durch konkrete Hilfe: Seit August des vergangenen Jahres läuft das kreis- und parteiübergreifende „Pilotprojekt Kommunalpolitik“. Erfahrene Politikerinnen nehmen dabei Frauen, die gerne politisch aktiv werden würden, mit in die Räte und geben darüber hinaus einen Überblick, was in der Politik alles auf sie zu kommt. Im Lauterer Landkreis fungieren Petra Heid, Karin Decker (beide SPD), Ursula Dirk (CDU), Emilie Dietz (FDP) und Freia Klein (Grüne)

als Mentorinnen. Die Resonanz auf das Projekt ist gut. Wir hoffen, dass sich die betreuten Frauen bei der nächsten Kommunalwahl trauen und aufstellen lassen.

Doch zunächst einmal haben die wir die Landtagswahl am 27. März im Blick: Hier wollen wir erreichen, dass der Frauenanteil von derzeit 36 auf 50 Prozent steigt. Außerdem appellieren wir an die Frauen: Geht wählen! Nutzt das Recht, das 1919 so schwer erkämpft wurde!

Sie sind eine der dienstältesten Gleichstellungsbeauftragten im ganzen Land. Wenn Sie auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken: Wie war die Situation damals, wie ist sie heute?

Damals mussten wir den Verfassungsauftrag nach Gleichstellung von Männern und Frauen mit Leben füllen. Heute haben wir all diese Gesetze. Daher geht es nun in erster Linie darum, die Rechte in der Praxis durchzusetzen und auf Defizite, überkommene Strukturen und Diskriminierung aufmerksam zu machen. Die Herausforderungen gehen also nicht aus.

Letzte Frage: Brauchen wir eigentlich auch einen Männertag?

Den gibt es bereits seit 2011 und zwar am 3. November. Aber dafür sollen sich die Männer was einfallen lassen. Ich sehe meine Aufgabe in erster Linie darin, mich um frauenrelevanten Anliegen zu kümmern.

LOKALE THEMEN

Gleichberechtigung endet beim Geld

Deutlich weniger Lohn als die Männer, Unterbezahlung in „typisch weiblichen“ Berufen und eine Unterrepräsentation in der Politik: Auch im Jahr 2011 sind Frauen noch nicht so gleichberechtigt, wie es auf den ersten Blick scheint, sagt die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Elvira Schlosser.

Ausschnitt aus "Stadt- und Landkurier" - Wochenzeitung der Verbandsgemeinden Otterbach und Otterberg vom 24.02.2011



Aus Stadt und Land



100 Jahre Internationaler Frauentag



LANDKREIS KAISERSLAUTERN: In diesem Jahr jährt sich der Internationale Frauentag zum 100. Male. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, und Vera Lang, Gleichstellungsbeauftragte der VG Landstuhl, laden zur „Jubiläumsausgabe“ mit dem Homburger Frauenkabarett am Sonntag, 20. März 2011, 18.00 Uhr in die Stadthalle Landstuhl ein. Auch das Homburger Frauenkabarett feiert in diesem Jahr ein Jubiläum.

Seit zehn Jahren verausgabt sich das Homburger Frauenkabarett lustvoll für sein Publikum. Ein guter Grund, das neue Best-of-Programm „Jubiläumsausgabe“ zu nennen. Frisch, frech, frivol, selten fromm und keineswegs frustrierend, anregend, aufregend, erregend, keineswegs abregend, auch bei Regen trockenen Humors. Eintritt 10 Euro, ab sofort Kartenvorverkauf in der Stadthalle Landstuhl, Telefon 06371 92340

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz" Kaiserslautern vom 22.03.2011

Frisch, fröhlich, frivol und frei

LANDSTUHL: Kabarett zum Internationalen Weltfrauentag – 500 Damen und knapp 50 Männer im Publikum

VON MONIKA KLEIN

Eine Frauenquote war an diesem Abend unnötig: Mit rund 500 Frauen und knapp 50 Männern war das angeblich zarte Geschlecht am Sonntagabend in der Landstuhler Stadthalle absolut in der Mehrheit. Auf Einladung der Kreisgleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser und ihrer Landstuhler Kollegin Vera Lang fanden sich die Besucherinnen zum Weltfrauentag ein.

Neben dem 100. Internationalen Frauentag bezieht das „Homburger Frauenkabarett“ sein zehnjähriges Bestehen in seiner jetzigen Formation. Bei dem „Best-of“-Programm der Saaländerinnen unterzog sich das Publikum einer äußerst unterhaltsamen Lehrstunde über die Marotten der Geschlechter, der Politik und der Gesellschaft.

„Bist du schwanger?“, wird Birgit Schöndorf als 57-jährige Frau von ihrer Freundin Ursula Pfeiffer-Anslinger gefragt. Fürwahr: Weil die Jungen keine Zeit haben, wächst das Kind nach einer künstlichen Befruchtung im Omaleib heran. Bei dem sich entspannenden Dialog über „Krummosamen“, die gerade gebogen werden müssen, stellt sich heraus, dass der noch ungeborene Nachwuchs pausenlos mit Wissen stimuliert wird. Ein Anruf unterbricht die Unterhaltung. „Ich han zu feschd platt geschwätzt, die mache jetzt ä Feschdplattenkorrektur“, ruft sie und rennt weg.

Zehn Jahre später: Gisela Walter

tritt als neunjähriges Intelligenzwunder Thamantha Briefbott in einer Fernsehsendung über saarländische Bildungspolitik auf. Durch das Lernprogramm mit akustischer Berieselung im Mutterleib und gezielte Frühförderung konnte die junge Abiturientin bereits im zarten Alter von zwei Jahren Texte erstellen und erfassen. Immer aufgeregter zappelt das Mädchen mit den beiden Zöpfen herum. Ein Abgrund an Wissenslücken tut sich auf, wenn Oma sie ins Taschentuch schnäuzen lässt, ihr die Nuckelflasche reicht oder die Windeln auspackt.

Die fünf Kabarettistinnen – dabei sind außerdem Silke Müller und Heidi Hennen – treffen mit spitzer Zunge das Verhalten von Politikern im Wahlkampf und in Diskussionsrunden. Mit aufgeblähten Phrasen und Floskeln wortreich und nichts sagend um sich werfend, brillieren die Akteurinnen in der Darstellung verschiedener Persönlichkeiten. Ob sich hinter Dokortiteln mit Expertenwissen versteckend oder durch Verbalatacken die Flucht nach vorne antretend – sie ergehen sich in sinnleeren Satztriraden aus wirr zusammengefügt Worten.

Mit Liedern, Sketchen und Texten nehmen die fünf Frauen so ziemlich alles auf die Schippe, über das es sich zu lachen lohnt. Und es darf frank, frivol und frei zugehen, wenn über „Dummheit als Schutz vor den Unbildern des Lebens“ gesungen wird oder zwei Medizinerinnen über die hormonellen Einflüsse in den Lebenszyklen der Geschlechter referieren.

Sogar Frauen bekommen ihre Klatzsche weg, wenn sich zwei Aufreißertypen nach Beute im Saal umsehen. Einer anfänglichen Euphorie weicht schon bald die Erkenntnis: Die anwesende Damenwelt ist blond, geschminkt und wirft ihre Haarpracht einträchtig nach hinten. „Haste eine, kennst du alle“, lautet das wenig charmante Urteil. Doch da, ein

„Wahnsinnsweib“ hebt sich ab. Mit echten Krähfüßen, Haaren und keiner Frisur, Besenreißern, Orangenhaut und Rettungsringen zum Rein greifen entspricht sie exakt dem Geschmack der Männerwelt. Die sonst lautstarken Lacher des Publikums sind an dieser Stelle eindeutig verhalten. Hält da jemand den Spiegel vor?



Seit zehn Jahren bilden Ursula Pfeiffer-Anslinger, Gisela Walter, Silke Müller, Birgit Schöndorf und Heidi Hennen das „Homburger Frauenkabarett“. In Landstuhl hatten sie die Lacher(innen) auf ihrer Seite. FOTO: VIEW

Ausschnitt aus "Wochenblatt für Bruchmühlbach-Miesau, Landstuhl und Ramstein-Miesenbach" vom 23.03.2011

WOCHENBLATT für Bruchmühlbach-Miesau, Landstuhl und Ramstein-Miesenbach

100 Jahre Frauenbewegung

LANDSTUHL: Wahlrecht 1911 hart erkämpft - Noch nicht alle Ziele erreicht



Lassen die Geschichte der Frauenbewegung Revue passieren: Die Gleichstellungsbeauftragten Vera Lang und Elvira Schlosser FOTO: ER

100 Jahre Internationaler Frauentag in der Sickingenstadt und die Stadthalle ist bis auf den letzten Platz besetzt. Dass dies eine Bestätigung für die richtige Richtung ist, war den erfreuten Gesichtern der beiden Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser und Vera Lang abzulesen. "Der Internationale Frauentag muss ein Tag der Herausforderung für die Zukunft von Frauen und Männern bleiben. Auch heute müssen wir noch um Frieden und Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Emanzipation kämpfen", stellte Vera Lang in ihrer Rede heraus.

Elvira Schlosser und Vera Lang ließen die 100 Jahre Revue passieren. Sie erinnerten an den 19. März 1911, wo über eine Million Frauen in Deutschland auf die Straße gingen, um für das geheime Wahlrecht für Frauen zu kämpfen. Dieser erste

Schritt zog sich wie ein roter Faden durch die Weltgeschichte. Bereits 1919 hatten zum ersten Mal Frauen das Recht zu wählen und gewählt zu

werden. Lang bat die anwesenden Frauen, auch am 27. März von diesem hart erkämpften Wahlrecht Gebrauch zu machen und sich an der Landtagswahl 2011 zu beteiligen.

Das seit 1911 viel bewegt wurde, verdeutlichte Schlosser anhand von zahlreichen Beispielen. "Bis heute sind viele Forderungen noch immer nicht alle umgesetzt. Lediglich im Bereich Bildung wurde das Ziel weitgehend erreicht", so die Gleichstellungsbeauftragte. Lang und Schlosser ermutigten die Frauen weiter zu streiten für die Gleichstellung. Nur so könne es glingen, Frau und Mann auf Augenhöhe zu bringen.

Nach der Rede zum 100-jährigen Jubiläum war die Bühne frei für das Homburger Frauenkabarett, die wieder ein starkes kabarettistisches Programm boten. (eri)



Das Homburger Frauenkabarett in der Stadthalle: Kabarett vom Feinsten FOTO: RICHTER

100 Jahre Internationaler Frauentag

100 Jahre Internationaler Frauentag in der Sickingenstadt und die Stadthalle ist bis auf den letzten Platz besetzt. Dass dies eine Bestätigung für die richtige Richtung ist, war den erfreuten Gesichtern der beiden Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser und Vera Lang abzulesen. "Der Internationale Frauentag muss ein Tag der Herausforderung für die Zukunft von Frauen und Männern bleiben. Auch heute müssen wir noch um Frieden und Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Emanzipation kämpfen", stellte Vera Lang in ihrer Rede heraus.

Elvira Schlosser und Vera Lang ließen die 100 Jahre Revue passieren. Sie erinnerten an den 19. März 1911, wo über eine Million Frauen in Deutschland auf die Straße gingen, um für das geheime Wahlrecht für Frauen zu kämpfen. Dieser erste Schritt zog sich wie ein roter Faden durch die Weltgeschichte. Bereits 1919 hatten zum ersten Mal Frauen das Recht zu wählen und gewählt zu werden. Lang bat die anwesenden Frauen, auch am 27. März von diesem hart erkämpften Wahlrecht Gebrauch zu machen und sich an der Landtagswahl 2011 zu beteiligen.

Das seit 1911 viel bewegt wurde, verdeutlichte Schlosser anhand von zahlreichen Beispielen. "Bis heute sind viele Forderungen noch immer nicht alle umgesetzt. Lediglich im Bereich Bildung wurde das Ziel weitgehend erreicht", so die Gleichstellungsbeauftragte.

Lang und Schlosser ermutigten die Frauen weiter zu streiten für die Gleichstellung. Nur so könne es glingen, Frau und Mann auf Augenhöhe zu bringen.

Nach der Rede zum 100-jährigen Jubiläum war die Bühne frei für das Homburger Frauenkabarett, die wieder ein starkes kabarettistisches Programm boten. (eri)

(Beachten Sie hierzu bitte auch unsere Bildnachlese auf den Seiten 10 und 11 dieser Ausgabe.)

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinde Landstuhl" vom 24.03.2011

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinde Landstuhl" vom 24.03.2011

Seite 10

Amtsblatt der Verbandsgemeinde Landstuhl

Nr. 12 – Donnerstag, 24. März 2011



100 Jahre int. Frauentag in der Stadthalle Landstuhl





1.1.3 Veranstaltung Internationaler Frauentag 2010



in Kooperation

mit der Gleichstellungsstelle der Verbandsgemeinde Weilerbach und der Ortsgemeinde Mackenbach

Sonntag, 14. März 2010, 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Saal Kaiser, Hauptstraße 31, 67686 Mackenbach

Wir feiern den INTERNATIONALEN FRAUENTAG 2010

Begrüßung und Rede der Gleichstellungsbeauftragten

Programm:

„Unbemannt - wir sind übrig“

Kabarett WEIBSBILDER mit Claudia Thiel und Anke Brausch



Wie? Du bist noch nicht verheiratet? Was? Du hast noch keine Kinder?

Solchen Fragen müssen sie sich stellen, die beiden Frauen um die 30, ihren Zeichens die Hauptakteurinnen des Kabarettduos WEIBSBILDER.

Passende Antworten haben die sonst so schlagfertigen Damen Anke Brausch und Claudia Thiel in diesem Fall ausgerechnet nicht parat.

Frösche haben sie jedenfalls genug geküsst, nur wollten die sich partout nicht in Prinzen verwandeln. Es liegt also nicht an fehlendem Einsatz, aber so ganz ohne Paddel rudert es sich schlecht in den Hafen der Ehe. Bevor die beiden wie die Titanic langsam aber sicher auf Grund laufen, packen sie es lieber selber an und ziehen aus, um das Glück zu finden.

Sie wollen ihr Dasein nicht länger als übriggebliebene, als Ausschussware oder gar Restposten fristen.

Eintritt: 8,00 Euro

Kartenverkauf ab 8. Februar 2010

Bürgercenter Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8,

Tel. (0631) 7105-100/101 und

Bürgercenter Verbandsgemeindeverwaltung Weilerbach, Rummelstr. 15, Tel. (06374) 922-131

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz" Kaiserslautern vom 17.03.2010

Ein echter Volltreffer

Die Kabaretttruppe „Weibsbilder“ im Mackenbacher Saal Kaiser

VON LARA HÖFCHEN

Sie sind witzig, frech und spitzzünftig: die „Weibsbilder“ aus der Eifel. Mit ihrem neuen Programm „Unbemannt – Wir sind übrig“ gastierte das Kabarettduo Anke Brausch und Claudia Thiel am Sonntag im Saal Kaiser in Mackenbach und brachte das Publikum zum Johlen.

Wo denn nur all die Männer seien, vor denen man sie vor 15 Jahren gewarnt habe, fragt sich das Duo. Die fast ausschließlich weiblichen Zuschauer finden sich plötzlich beim Single-Treff wieder. Denn „Ausschussware ist immer schwer loszuwerden“, so das Duo. Und los geht's mit Tipps für den Single-Treff und gleichzeitig mit dem Schlagabtausch der beiden Bühnenpartnerinnen. Denn Anke, 29 (schon seit mehreren Jahren), gibt die Kluge und Hübsche, meint, als der liebe Gott sie erschaffen habe, „da wollte er angeben“, während Claudia von ihr als „Freakshow auf zwei Beinen“ beschimpft wird.

Ehrlich und unglaublich direkt

nimmt das Duo alles auf die Schippe, wovon sich die Single-Frau auf kurz oder lang nicht verstecken kann, seien es die ständigen Hochzeiten oder Baby-Partys im Freundeskreis. Bissig wird da von Kindern als „Teppichratten“ gesprochen, die ja eigentlich nur ein anderes Wort für Knast seien, denn „es gibt keine Bewährung und ist lebenslänglich“. In dem rund zweistündigen Programm schlüpfen die Kabarettistinnen in die unterschiedlichsten Charaktere.

Auftritt Gundula, die mit ihrem Kleidungsstil an Hippies erinnert und nach eigenen Angaben den „Tagesschnittsgefährten“ bevorzugt. In ihren VHS-Kursen speziell für Männer geht sie Diskussionsthemen wie „Zuhören, eine unterentwickelte Fähigkeit“ oder „Grippe – eine heilbare Krankheit“ nach. Beim Publikum gibt es kein Halten mehr. Claudia, die „kleine Evolutionsbremse“, stellt derweil Erna vor, ihre biologische Uhr. Die kennt nur noch eine Uhrzeit, nämlich kurz vor zwölf. Denn Amors Pfeil lande bei ihr schließlich immer nur Streifschüsse. Auch Christel hat

auf dem „Wühltisch des Lebens“ noch keinen passenden Mann ausgebuddelt. Auf dem Höhepunkt der Show treffen sich Claudia und Anke dann als alte Jungfern wieder und lassen die letzten Jahre Revue passieren samt Finanzkrise und Hamsterkäufen. Dass Frau von der Leyen das deutsche Volk vor dem Aussterben rette, ist nur einer von vielen Gags, die Brausch und Thiel in einem regelrechten Pointenfeuerwerk abschießen.

Seit nunmehr 13 Jahren stehen die beiden Powerfrauen schon zusammen auf der Bühne und touren durch ganz Deutschland. Eigentlich sind die beiden Lehrerinnen von Beruf. Thiel ist mittlerweile verheiratet, machte für „Unbemannt“ nach eigenen Worten die „Analyse an der Basis“. Mit ihren humoristisch überzeichneten Figuren sowie gelegentlichen Gesangseinlagen beweisen die beiden Frauen in der überdurchschnittlich unterhaltsamen Show ihr komisches Talent. Spritzig und rasant, aber vor allem zum Brüllen komisch ist das „Unbemannt“-Programm. Ein echter Volltreffer.

Ausschnitt aus "Wochenzeitung für die Verbandsgemeinde Weilerbach" vom 18.03.2010

Weilerbach

- 13 -

Ausgabe 11/2010



Für Frauenorganisationen ist der 8. März ein bedeutungsvolles Datum. An diesem Tag wird weltweit der Internationale Frauentag begangen. Auch die Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern erinnert mit einer Veranstaltung an den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung. Dabei geht es der Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser um einen Mix aus politischer Information und kluger Unterhaltung. Da in diesem Jahr die Veranstaltung im Saal Kaiser in Mackenbach stattfand, kooperierte Schlosser mit Sandra Degen von der Gleichstellungsstelle der Verbandsgemeinde Weilerbach.

Grußworte sprach vor vollbesetzten Rängen Landrat Paul Junker, der es auch nicht versäumte, Elvira Schlosser für „jahrzehntelanges Engagement“ zu danken und ihr den „Duft des Landkreises“ aus der „Hexenküche“ einer in seinem Verwaltungsdistrikt angesiedelten Aromadestillerie mit Parfümmuseum zu überreichen. Dankesworte fand auch Bürgermeisterin Anja Pfeiffer-Matheis für die „gute Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle“ und gab zu bedenken: „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau.“

In ihrem politischen Statement erinnerten die Gleichstellungsbeauftragten Schlosser und Degen an die historische Bedeutung des Internationalen Frauentages, griffen aber auch aktuelle Themen wie Existenzsicherung, Lohngerechtigkeit und Wiedereinstieg ins Berufsleben auf. Ihre Forderung: Frauen sollen sich vermehrt in Gestaltungs- und Planungsprozesse einmischen. Trotz aller Erfolge gebe es noch viel zu tun. Die beiden Frauen warben vor dem überwiegend weiblichen Publikum, darunter ein Handvoll „emanzipierter“ Männer, „um neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Umsetzung des Verfas-

sungsauftrags der Gleichberechtigung von Frauen und Männern“. Schlosser: „Unsere Gesellschaft kann es sich nicht leisten, Frauen gut auszubilden und dann auszugrenzen.“ Die Gleichstellungsbeauftragte appellierte an die Frauen: „Macht mit, gestaltet mit. Euer Engagement ist für die Gesellschaft unverzichtbar.“

Kluge und „spitze“ Unterhaltung bot das Kabarett-Duo „Weibsbilder“ mit ihrem aktuellen Programm „Unbemannt - wir sind übrig!“ In verschiedenen archetypischen Rollen mimten Anke Brausch und Claudia Thiel Singles, denen es partout nicht egal ist, als Restposten oder Ausschussware zu versauern respektive zu enden. „Ausschussware ist immer schwer an den Mann zu bringen“. Bei den Maßen 86 - 78 - 106 („das war nur das rechte Bein!“) ein schwieriges Unterfangen. Ob als selbstsüchtige Single mit „Bambinophobie“ und Freundespärchenneidkomplex („Das Glück anderer Menschen ruiniert mich nicht nur emotional, sondern auch noch finanziell!“) oder als antiquierte Alt-Achtundsechzigerin („Wir Frauen haben soviel Spaß an Hausarbeit wie an Genitalherbes.“), Brausch und Thiel trieben mit beißendem, derbem Witz und spitzer Zunge althergebrachte Klischees auf die Spitze. Ob die beiden trotz 100 % Rabatt an den Mann zu bringen sind ...? Das Vergnügen war jedenfalls 100-prozentig.

Bildlegende: Foto oben: Landrat Paul am Rednerpult, Bürgermeisterin Anja Pfeiffer-Matheis, Ortsbürgermeister Jürgen Steinbauer mit Gattin, MdL Margit Mohr, die Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt und Gerhard Müller, MdL Walter Altherr (von links). - Fotos unten: Die „Weibsbilder“ (links) sowie Elvira Schlosser und Sandra Degen.
Text/Fotos: bm

1.2 60 Jahre Grundgesetz

1.2.1 Mütter des Grundgesetzes

Auszug aus Zeitung "100 Jahre Internationaler Frauentag", Ausgabe März 2011



Die vier weiblichen Mitglieder des Parlamentarischen Rates (v.l.n.r.): Helene Wessel (Zentrum), Dr. Helene Weber (CDU), Friederike Nadig (SPD), Dr. Elisabeth Selbert (SPD)
Bestand: Erna Wagner-Hehmke, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Das Grundgesetz und seine Mütter

Bei der Erarbeitung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland spielten Frauen eine wichtige Rolle. 1948 trat der Parlamentarische Rat zusammen, um die Verfassung zu schaffen. Unter seinen 65 Mitgliedern waren vier Frauen: Dr. Helene Weber (CDU), die bereits der Weimarer Nationalversammlung angehört hatte, Dr. Elisabeth Selbert (SPD), Helene Wessel (Zentrum) und Friederike Nadig (SPD). Von ihnen kämpfte vor allem Elisabeth Selbert entschieden für die Neufassung des Gleichberechtigungsparagrafen. Die Gleichberechtigung der Frau sollte nicht nur auf „staatsbürgerliche Dinge“ begrenzt,

sondern auf „alle Rechtsgebiete“ ausgedehnt werden. Das ging nicht ohne Kampf. Erst nach einer breiten Öffentlichkeitskampagne, in der sich Gewerkschaften, Frauenverbände und weibliche Abgeordnete der Länderparlamente zu Wort meldeten, wurde der Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes beschlossen.

Er stellt fest: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

1994 wurde Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes aufgrund einer Empfehlung der vom Deutschen Bundestag eingesetzten „Gemeinsamen Verfassungskommission von Bundestag und Bundesrat“ um folgenden Satz 2 ergänzt:

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

1.2.2 Festakt 60 Jahre Grundgesetz – 60 Jahre Gleichberechtigungsgesetz

Zu einem Festakt aus obigem Anlass hatten das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und die Landeszentrale für politische Bildung für 10. Oktober 2009 in den Landtag von Rheinland-Pfalz in Mainz eingeladen.

Landtagsvizepräsidentin Hannelore Klamm begrüßte in Vertretung von Herrn Landtagspräsidenten Joachim Mertes die Gäste.

Sie stellte heraus, dass sich im Mai 2009 die Verkündung des Grundgesetzes zum sechzigsten Mal jährte. Das Gleichbehandlungsgebot von Mann und Frau sei genauso alt wie das Grundgesetz selbst. Dieser Umstand dürfe aber nicht zu der Annahme verleiten, das Gleichbehandlungsgebot sei deshalb ab sofort eine gesellschaftliche und rechtliche Selbstverständlichkeit in Deutschland geworden. Ganz im Gegenteil: Es dauerte viele Jahre, bis eine Vielzahl an gesetzlichen Normen, die zu einer Schlechterstellung der Frau führten, für unwirksam erklärt wurden. Beispielhaft benannte sie: „Das im Geburtsjahr des Grundgesetzes – noch patriarchalisch strukturierte Ehe- und Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches, ordnete in seinem – damaligen – Paragraphen 10 an: „**die Ehefrau teilt den Wohnsitz des Ehemanns**“. Und bis 1977 durfte sie nur erwerbstätig sein, wenn dies mit ihren Pflichten als Ehefrau vereinbar war.“

An die Begrüßung schloss sich ein Grußwort von Marianne Rohde, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung, sowie die Eröffnungsrede von Herrn Staatssekretär Christoph Habermann in Vertretung von Ministerin Malu Dreyer an. Die Festrede hielt Frau Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Richterin des Bundesverfassungsgerichts.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz hat eine Dokumentation zum Festakt mit den „außergewöhnlich gelungenen und hochwertigen Redebeiträgen“, wie Ministerin Malu Dreyer in ihrem Vorwort zum Ausdruck bringt, veröffentlicht.

Erinnerungen an die Forderung nach der Verankerung umfassender Grundrechte der Frauen wurden bei der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern insbesondere beim Redebeitrag von Frau Dr. Hohmann-Dennhardt wach, als sie beispielsweise auf die in der Dokumentation, Seite 19, beschriebenen Ausführungen zur Verfassungsreform des Grundgesetzes kam. Zitat: **„Dennoch war der Widerstand weiterhin groß, als Anfang der 90iger Jahre in der Gemeinsamen Verfassungskommission von Bund und Ländern, die nach der Wiedervereinigung Deutschlands Vorschläge für die Anpassung des Grundgesetzes an die neue politische Situation erarbeiten sollte, Frauen die Initiative ergriffen und dafür plädierten, in Art. 3 Abs. 2 GG unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen, dass Frauenförderung zum Ausgleich bestehender Ungleichheiten zulässig ist. Nach langem Ringen und wieder einmal mit Hilfe eines anspornenden und beeindruckenden weiblichen Trommelfeuers von außen konnte schließlich ein Kompromiss errungen werden. Art. 3 Abs. 2 GG wurde um den Satz ergänzt: „Der Staat fördert die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Offen blieb bei dieser Formulierung, ob die Förderung sich im Ausgleich von Nachteilen erschöpft oder aber die Gewährung von Vorteilen zulässt. Die juristische Rabulistik lässt grüßen. Doch auch hier ließ das Bundesverfassungsgericht mit einer Antwort nicht lange auf sich warten. Es unterstrich in anschließenden Entscheidungen, dass Art. 3 Abs. 2 GG einen Auftrag an den Gesetzgeber enthalte, in der Wirklichkeit für Gleichberechtigung zu sorgen. Dafür dürften faktische Nachteile, die typischerweise Frauen betreffen, wegen des Gleichberechtigungsgebots durch begünstigende Regelungen ausgeglichen werden.“**

Elvira Schlosser:

"Ich erinnere mich sehr gut daran, dass auch wir Gleichstellungsbeauftragten ein Trommelfeuer eröffnet hatten. Waschkörbeweise hatten wir Postkarten mit Empfehlungen an die Verfassungskommission gegeben. Mit einem Aufruf am 19.05.1992 hatten viele Gleichstellungsbeauftragte in ihren Zuständigkeitsbereichen eine Postkartenaktion (siehe beigefügtes Schreiben) gestartet. Gemeinsam als Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz unterstützten wir damit die Aktion „Frauenrechte in die neue Verfassung“.

Wir vertraten die Meinung, dass, nachdem in der Kommission, die sich mit der Gestaltung einer gesamtdeutschen Verfassung beschäftigte, Frauen lediglich 11 von 64 Sitzen einnahmen, die Berücksichtigung wichtiger Grundrechte in einer neuen Verfassung keine ausreichende Lobby finden würde."

Elvira Schlosser
Frauenbeauftragte



Kreisverwaltung
Kaiserslautern
Lauterstraße 8
6750 Kaiserslautern,

19.05.1992
/F.

Sprechstunden:

- ohne vorherige Anmeldung -

dienstags von 8.30 - 10.30 Uhr
donnerstags von 8.30 - 12.00 Uhr

Weitere Termine können telefonisch vereinbart werden.

Telefon Nr. 0631/7105-344, Zimmer 404

Postkartenaktion

FRAUENRECHTE IN DIE NEUE VERFASSUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz, der ich angehöre, hält es für dringend geboten, daß umfassende Grundrechte für Frauen Eingang in eine gesamtdeutsche Verfassung finden.

Mit Artikel 3 Abs. 2 hat das Grundgesetz vom 23. Mai 1949 der Gleichberechtigung der Frauen zwar eine klare Grundlage geschaffen, tatsächlich aber ist die Gleichberechtigung bis heute nicht erreicht. Das gilt für den staatlichen und gesellschaftlichen Bereich gleichermaßen. Deshalb sehen wir es als Aufgabe des Staates, sich um die Realisierung der eingeräumten Rechte zu bemühen. Eine verfassungsrechtliche Normierung erscheint uns unerläßlich.

Wir bitten Sie um Unterstützung, indem Sie sich an unserer Postkartenaktion, zu der wir vom 23. Mai (Verfassungstag) bis zum 3. Oktober 1992 (Tag der Deutschen Einheit) aufrufen, zu beteiligen.

Ich füge Ihnen in der Anlage vorgedruckte Postkarten bei (weitere Postkarten sind in meinem Büro, Zimmer 123, erhältlich), die die Verankerung des darauf genannten Grundrechtes fordern. Wenn Sie eine oder mehrere Forderung/en unterstützen wollen, leiten Sie bitte diese Postkarte/n mit Ihrer Anschrift an mich zurück. Die Landesarbeitsgemeinschaft wird die eingegangenen Karten zu gegebener Zeit den beiden Vorsitzenden der Verfassungskommission, Herrn Dr. Henning Voscherau und Herrn Dr. Rupert Scholz, überreichen.

Die Verankerung folgender Grundrechte wird mit den Postkarten gefordert:

- Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Keine Frau darf wegen ihres Geschlechts benachteiligt werden. Der Staat sorgt durch Quotierung, Förderpläne oder andere geeignete Maßnahmen dafür, daß Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu gleichen Teilen vertreten sind.

b. w.

Keine Frau darf wegen ihrer sexuellen Orientierung benachteiligt werden.

Frauen und Männer, die mit Kindern leben oder für Pflegebedürftige sorgen, haben Anspruch auf staatlichen Schutz, Unterstützung und Förderung sowie gesellschaftliche Rücksichtnahme. Ihnen dürfen keine Nachteile erwachsen. Dies gilt insbesondere bei Ausbildung und Weiterbildung, im Erwerbsleben, bei der Alterssicherung oder bei der Wahrnehmung politischer Aufgaben.

Der Staat stellt für jedes Kind angemessene Betreuungseinrichtungen zur Verfügung.

Jede Frau hat das Recht auf freie persönliche Entfaltung, ungehinderte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und sexuelle Selbstbestimmung. Der Staat trägt dafür Sorge, daß die Ausübung dieses Rechts nicht durch männliche Gewalt beeinträchtigt wird.

Die Arbeitsleistung der Frau wird genauso bewertet und entlohnt wie die des Mannes.

- Das Recht der freien Meinungsäußerung findet seine Grenzen dort, wo die Würde der Frau verletzt wird.
- Öffentliche Erziehung hat die Aufgabe, die Festlegung auf einseitige Geschlechtsrollen zu überwinden.
- Frauen, die wegen ihres Geschlechtes verfolgt werden, gelten als politisch Verfolgte und genießen somit Asyl.

Für die Unterstützung unserer Aktion bedanke ich mich im voraus recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz" Kaiserslautern vom 22.05.1992

Wunsch: Postkarten waschkörbeweise

Aktion der Frauenbeauftragten der Stadt und des Kreises zum Verfassungstag

„Waschkörbeweise möchten wir die Postkarten mit der Forderung nach der Verankerung umfassender Grundrechte der Frauen an die Vorsitzenden der Verfassungskommission übergeben können“. So formulieren die Frauenbeauftragte der Stadt Kaiserslautern, Sissi Wilhelm, und die Frauenbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern, Elvira Schlosser, die Erwartung an eine Aktion, die ab dem Verfassungstag am 23. Mai bis Mitte September läuft.

Nachdem in der Kommission, die sich mit der Gestaltung einer gesamtdeutschen Verfassung beschäftigt, Frauen lediglich elf von 64 Sitzen einnehmen, drohe nach Meinung der Frauenbeauftragten die Berücksichtigung wichtiger Grundrechte der Frauen in einer neuen Verfassung keine ausreichende Lobby zu haben. Deshalb habe die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Januar und die rheinland-pfälzische Landesarbeitsgemeinschaft im Fe-

bruar beschlossen, mit Aktionen frauenspezifischen Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Ab dem Verfassungstag am morgigen Samstag werden sowohl Elvira Schlosser als auch Sissi Wilhelm den Frauenverbänden und -gruppen in ihren Bereichen vorgedruckte Postkarten mit Forderungen über die Aufnahme von Frauenrechten in die Verfassung zuschicken. Außerdem sind diese Postkartensätze auch in den jeweiligen Büros der Frauenbeauftragten erhältlich. Bis Mitte September müssen die unterschriebenen Postkarten bei den Frauenbeauftragten wieder eingegangen sein, da die Postkarten landesweit gesammelt und am Tag der deutschen Einheit, am 3. Oktober, den Vorsitzenden der Verfassungskommission, Dr. Rupert Scholz und Dr. Henning Voscherau, überreicht werden.

Auf den neun Postkarten, die die unterschiedlichen Resolutionen wiedergeben, sind beispielsweise folgende Forderungen zu lesen:

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Keine Frau darf wegen ihres Geschlechts benachteiligt werden. Der Staat sorgt durch die Quotierung, Förderpläne oder andere geeignete Maßnahmen dafür, daß Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu gleichen Teilen vertreten sind.“ „Die Arbeitsleistung der Frau wird genauso bewertet und entlohnt wie die des Mannes.“ „Der Staat stellt für jedes Kind angemessene Betreuungseinrichtungen zur Verfügung.“ „Jede Frau hat das Recht auf freie persönliche Entfaltung, ungehinderte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und sexuelle Selbstbestimmung. Der Staat trägt dafür Sorge, daß die Ausübung dieses Rechts nicht durch männliche Gewalt beeinträchtigt wird.“ „Frauen, die wegen ihres Geschlechtes verfolgt werden, gelten als politisch Verfolgte und genießen somit Asyl.“ „Öffentliche Erziehung hat die Aufgabe, die Festlegung auf einseitige Geschlechtsrolle zu überwinden.“ (red)

1.3 25 Jahre Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern

Frau Schlosser:

"Mit dem politischen Willen der Gleichberechtigung von Frau und Mann in Bewegung!"

1.3.1 Einrichtung

Was vor 25 Jahren noch eine freiwillige Aufgabe der Kommunen war, ist heute eine gesetzliche Verpflichtung. Landkreise und kreisfreie Städte haben den gesetzlichen Auftrag, Gleichstellungsstellen einzurichten und sie hauptamtlich zu besetzen. Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten sind damit auf allen kommunalen Ebenen zu unverzichtbaren Akteurinnen institutionalisierter Frauenpolitik geworden. Kommunale Frauenbeauftragte der ersten Stunden haben den Weg geebnet und Pionierarbeit geleistet. Dazu gehört auch die heutige Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern, die am 1. Oktober 1986 mit der „Frauenbeauftragten“ Elvira Schlosser die Arbeit aufgenommen hat.

<p><u>Anschrift:</u> Elvira Schlosser Frauenbeauftragte Kreisverwaltung, Zimmer 404 Lauterstraße 8 6750 Kaiserslautern Telefon Nr. (0631) 715 - 344</p>	 <p>LANDKREIS KAISERSLAUTERN</p> <p><i>Frauenbeauftragte bei der Kreisverwaltung</i></p>
<p><u>Sprechstunden:</u> – ohne vorherige Anmeldung – dienstags von 8.30 - 10.30 Uhr donnerstags von 8.30 - 12.00 Uhr Weitere Termine können telefonisch vereinbart werden. Telefon Nr. (0631) 715 - 344</p>	
<p>Herausgeber: Kreisverwaltung Kaiserslautern Lauterstraße 8 6750 Kaiserslautern</p>	<p>WOZU GIBT ES FRAUENBEAUFTRAGTE? WER KANN SICH AN DIE FRAUENBEAUFTRAGTE WENDEN? WELCHE AUFGABEN HAT DIE FRAUENBEAUFTRAGTE? ANSCHRIFT UND SPRECHSTUNDEN</p>
<p>Foto: Foto-Studio F. J. Wilking 6750 Kaiserslautern Königstraße 17 Druck:  Repro-Druck Röhricht 6751 Mackenbach Hauptstraße 12</p>	



Elvira Schlosser
Frauenbeauftragte

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ab 1. Oktober 1986 wurde die Stelle einer Frauenbeauftragten bei der Kreisverwaltung Kaiserslautern eingerichtet. Auf kommunaler Ebene sollen damit Gleichberechtigungsdefizite vermindert und Maßnahmen zur Durchführung der Gleichstellung von Frauen gefördert werden. Ich habe diese neue Aufgabe übernommen.

Die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau ist nach Art. 3 Grundgesetz Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte und Einrichtungen, somit auch des Landkreises Kaiserslautern und seiner Gemeinden. Auf kommunaler Ebene sind Erfahrungen und Sachverstand von Frauen unverzichtbar, weil Frauen dort in ihrem familiären und beruflichen Alltag von zahlreichen Entscheidungen unmittelbar betroffen werden können.

Die Aufgaben sind nebenstehend dargestellt. Ich bitte Sie alle um Ihre Mithilfe, damit eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Elvira Schlosser

WER KANN SICH AN DIE FRAUENBEAUFTRAGTE WENDEN?

Alle Frauen des Kreises, die persönliche oder soziale Probleme haben und unbürokratisch Rat und Hilfe suchen.

WELCHE AUFGABEN HAT DIE FRAUENBEAUFTRAGTE?

- Regelmäßige Sprechstunden abhalten (siehe Rückseite)
- Frauen beraten bzw. an zuständige Stellen weitervermitteln
- Beschwerden frauenspezifischer Art federführend bearbeiten
- Defizite der Gleichberechtigung von Frau und Mann feststellen und ändern
- Analysen zur Situation der Frau erstellen
- einen Frauenbericht erstellen, der regelmäßig fortzuschreiben und dem Kreistag vorzulegen ist
- Zusammenarbeit mit Frauenvereinigungen, Kirchen, Verbänden, Unternehmen, Behörden
- Anregungen und Vorschläge für frauenrelevante Vorhaben und Programme machen
- für die Berücksichtigung von Fraueninteressen bei kommunalen Entscheidungen eintreten
- Hilfestellung in enger Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen im Landkreis und der freien Träger
- Kontakte und Erfahrungsaustausch mit anderen Frauenbeauftragten auf kommunaler, Landes- und Bundesebene unterhalten
- auf allgemeine Mißstände aufmerksam machen und Anregungen geben
- Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in bezug auf frauenspezifische Probleme betreiben
- Mitwirkung bei Entscheidungen der Kreisgremien und der Kreisverwaltung, die Frauen besonders betreffen (z. B. Kindergärten, Schulwege, Schulbus).

Der Landkreis Kaiserslautern war 1986 Vorreiter bei der Einrichtung der ersten 100 Stellen für Frauenbeauftragte in der Bundesrepublik Deutschland und der ersten sechs hauptamtlichen Stellen der Landkreise und Städte in Rheinland-Pfalz.

Siehe Auszug aus Drucksache 10/2904 vom 20.01.1987, Landtag Rheinland-Pfalz, Kleine Anfrage des Abgeordneten Beck (SPD) und Antwort des Ministeriums für Soziales und Familie, Hauptamtliche Frauenbeauftragte bei den Kommunen

Drucksache 10/2904

Landtag Rheinland-Pfalz – 10. Wahlperiode

Bei der Frage der personellen Ausstattung der Stelle der Frauenbeauftragten – einschließlich der Frage der haupt- oder ehrenamtlichen Besetzung – sind insbesondere deren Aufgabenstellung, die Größe der kommunalen Gebietskörperschaft und die spezifische regionale Situation zu berücksichtigen. Im Interesse der Gleichstellung von Mann und Frau kann es sich unter Umständen anbieten, zunächst eine ehrenamtliche Frauenbeauftragte einzusetzen oder die Aufgaben einer bereits in der Verwaltung tätigen Mitarbeiterin zu übertragen. Aus örtlicher Sicht kann es jedoch ebenso angezeigt sein, die Stelle hauptamtlich zu besetzen.

Derzeit arbeiten zwölf kommunale Frauenbeauftragte in Rheinland-Pfalz, wovon sechs hauptamtlich und zwei als ABM-Kräfte bei der Stadt oder dem Landkreis tätig sind. Ehrenamtlich tätige Frauenbeauftragte gibt es im Rhein-Hunsrück-Kreis, dem Landkreis Neuwied und in der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Im Westerwaldkreis ist der Landrat zugleich Frauenbeauftragter. In Bad Kreuznach und Idar-Oberstein werden die Aufgaben der Frauenbeauftragten im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wahrgenommen. In den Landkreisen Altenkirchen, Bad Dürkheim, Kaiserslautern und im Donnersbergkreis sowie in den Städten Landau und Ingelheim sind hauptamtliche Mitarbeiterinnen damit betraut worden.

Dr. Hansen
Staatsminister

Die Schaffung der Stellen geht auf die Empfehlung der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Frau und Gesellschaft“ zurück. Der Bundestag hatte 1973 die Kommission eingesetzt. Sie sollte sich mit den Auswirkungen des sich wandelnden Selbstverständnisses der Frauen befassen und Vorschläge für die Verwirklichung der Gleichberechtigung in der sozialen Wirklichkeit erarbeiten. In ihren Berichten von 1976 und 1980 zeigte die Kommission Defizite in der rechtlichen und sozialen Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft auf und empfahl u. a. ein Netzwerk von Gleichstellungsstellen auf allen staatlichen Ebenen zu schaffen. Auf der Bundesebene war im Jahr 1979 mit der Einrichtung des „Arbeitsstabes Frauenpolitik“ der Beginn eines eigenständigen Politikbereichs „Frauenpolitik“ geebnet. Auf der Landesebene gründete Hamburg im gleichen Jahr die erste „Leitstelle für die Gleichstellung der Frau“ und auf der kommunalen Ebene die Stadt Köln 1982 das erste kommunale Frauenbüro.

In Rheinland-Pfalz wurde am 1. Juli 1986 die Leitstelle für Frauenfragen im Ministerium für Soziales und Familie eingerichtet. Die Leitung hatte die Landesbeauftragte für Frauenfragen, Frau Dr. habil. Maria Böhmer. Am 23.05.1991 wurde erstmals ein Ministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann mit einer personellen Ausstattung von 38,5 Stellen eingerichtet. Frau Ministerin Jeanette Rott leitete das Ministerium. Es wurde aufgelöst, als mit Anordnung der Landesregierung vom 26.10.1994 zwei Ministerien unter der Bezeichnung „Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen“ zusammengelegt und Frau Staatsministerin Dr. Rose Götte zugeordnet wurden. Am 18. Mai 2001 nahm Ministerin Doris Ahnen auf der Regierungsbank Platz. Das Ministerium trug nun die Bezeichnung „Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend“. Am 6. Dezember 2006 übernahm Ministerin Malu Dreyer die Leitung im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales Familie und Frauen. Seit 18. Mai 2011 ist Frau Ministerin Irene Alt für das Ministerium Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen zuständig.

Gemeinsam arbeiten alle an dem Ziel, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Beseitigung bestehender Nachteile zu erreichen.

Jubiläumsveranstaltung am 5. Oktober 2006 und Dokumentation

Die Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern feierte am 5. Oktober 2006 ihr 20-jähriges Bestehen und gab aus diesem Anlass eine Jubiläumsschrift heraus, in der sie die Entstehungsgeschichte der Gleichstellungsstelle und Aktionen und Maßnahmen der letzten 20 Jahre dokumentiert hat.

Jubiläumsfeier 20 Jahre Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern am 05.10.2006 in der Kreisverwaltung Kaiserslautern, v.l.n.r.: Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte, Jeanette Rott-Otte, Staatsministerin a. D., Christine Morgenstern, Abt. Frauen im Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Dr. Rose Götte, Staatsministerin a. D., 1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt, Kreisbeigeordneter Gerhard Müller.



1.3.2 Aufgaben

Öffentlichkeitsarbeit

Ausschnitt aus "Wochenblatt" Kaiserslautern vom 24.02.2010

KAISERSLAUTERN

„Der Wandel ist ein langer Prozess“

TOP 15: Eine Männer-Liste sorgt für Diskussionen – Elvira Schlosser über Gleichstellung in der Region

Frauen in Führungspositionen. Ein Defizit der Region? In der vergangenen „Wochenblatt“-Ausgabe präsentierte KLatschkolumnist Peter J. Dinkel eine Liste mit 15 regionalen Top-Entscheidern – darunter keine einzige Frau. In der Leserschaft des „Wochenblatt“ wurde heiß diskutiert. Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern Elvira Schlosser spricht im Interview mit „Wochenblatt“-Redakteur Andreas Erb über die Dinkel'sche Liste und die Situation der Gleichstellung in der Region.

???: Frau Schlosser, in der vergangenen „Wochenblatt“-Ausgabe hat der KLatschkolumnist Peter J. Dinkel in einer Top 15-Liste regionale Entscheidungsträger dargestellt. Wie haben Sie die Liste wahrgenommen?

Elvira Schlosser: Nun, in der Vergangenheit gab es bereits eine ähnliche Aktion, bei der 100 Rheinland-Pfälzer gelistet wurden. Auch hier war auffällig, dass kaum Frauen verzeichnet wurden. Ich denke, dass heute in allen Bereichen Frauen in Spitzen- und Leitungsfunktionen zu finden sind. Dennoch ist es auffällig, dass in den Medien der überwiegende Fokus auf Männer gerichtet ist. Dieser Eindruck wurde mir übrigens bestätigt durch das Feedback, dass ich auf die Top 15-Liste im „Wochenblatt“ erhielt. Hier wurde ich mehrfach auf die Situation der Gleichstellung angesprochen.

???: Man mag über die Bewertung diskutieren, doch zweifellos stellt die Liste 15 Schlüsselfiguren der Region dar. Die Tatsache, dass diese Posten alle mit Männern besetzt sind, ist doch sehr signifikant und nicht ursächlich in der Dinkel'schen Aufzählung zu sehen. Wie steht es denn grundsätzlich um die Gleichstellung in der Region?

Schlosser: Ich denke, es gab noch nie eine so gut ausgebildete Frauengeneration wie heute, die auch selbstbewusst beides fordert, ein erfülltes Familienleben mit Partner



„Es gab noch nie eine so gut ausgebildete Frauengeneration wie heute, die selbstbewusst beides fordert, ein erfülltes Familienleben mit Partner und Kindern und eine gleichberechtigte Teilhabe an der Berufswelt“, sagt Elvira Schlosser.

FOTO: PS

und Kindern und eine gleichberechtigte Teilhabe an der Berufswelt. Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen, was nicht selten auf dem Karriereweg hinderlich ist, sollte verstärkt auch eine selbstverständliche Aufgabe von Vätern werden. Meist sind es die Frauen, die diesen Spagat leisten. Hier muss noch viel Bewusstseinsarbeit geleistet werden. Ebenso müssen sich Strukturen verändern. Wieso sollte

es beispielsweise nicht Führungspositionen in Teilzeit geben? Darüber hinaus ist es eine wesentliche Zukunftsaufgabe, mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen.

???: Wie ist denn die Kreisverwaltung aufgestellt was eine paritätische Besetzung von Führungspositionen angeht?

Schlosser: Wir arbeiten daran, nach dem Landesgleichstellungsgesetz verstärkt Frauen in Führungspositionen zu verankern, sofern sie

mit ihren Mitbewerbern um den jeweiligen Posten gleich qualifiziert sind. Wir betreiben also eine gezielte Personalpolitik. Der Wandel ist jedoch ein langer Prozess, nach wie vor ist die Ebene der Abteilungsleiter nach wie vor in der Regel mit Männern besetzt. Doch insgesamt ist die Kreisverwaltung was das Thema Gleichstellung angeht im Vergleich sehr gut aufgestellt. Was die Frauen in Führungsebenen der Kreisverwaltung angeht, sind neben der Ersten Kreisbeigeordneten Gudrun Heß-Schmidt und der Kreisverwaltungsdirektorin Ursula Spelger Kolleginnen in stellvertretender Abteilungsleitungs- und Fachbereichsleitungsebene tätig.

???: Was sind nun die Aufgaben einer Gleichstellungsbeauftragten oder eines Gleichstellungsbeauftragten?

Schlosser: Es geht darum, als Ansprechpartnerin für das Thema Gleichstellung zu fungieren und entsprechend zu wirken. Dazu leisten wir Öffentlichkeits- und Motivationsarbeit. Etwa klinken wir uns in den jährlichen Girl's Day ein, an dem Schülerinnen auf zukunfts-trächtige Berufe mit guten Verdienstmöglichkeiten hingewiesen werden. Zudem organisieren wir Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen. Ebenso engagieren wir uns am bundesweiten Equal Pay Day, dem Tag der Lohngerechtigkeit, am 26. März. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf verweisen, dass es nach wie vor große Lohnunterschiede gibt. In der Privatwirtschaft liegt der Verdienst- abstand bei 23 Prozent, im öffentlichen Bereich verdienen Frauen sieben Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Zugleich gibt es eine ungleiche Verteilung weiblicher und männlicher Beschäftigter auf unterschiedlich bezahlte Tätigkeiten. In niedrig bezahlten Sektoren arbeiten eher Frauen. Höher bezahlte Bereiche sind überdurchschnittlich stark mit Männern besetzt.

Die Einrichtung kommunaler Gleichstellungsstellen wurde in Rheinland-Pfalz 1994 in § 2 Abs. 6 Gemeindeordnung (GemO) und § 2 Abs. 9 Satz 1 Landkreisordnung (LKO) festgeschrieben.

Ebenso wie die kreisfreien Städte haben die Landkreise Gleichstellungsstellen einzurichten und hauptamtlich zu besetzen, damit sichergestellt wird, dass die Verwirklichung des Verfassungsauftrags bei der Wahrnehmung der Aufgaben erfolgt.

In der Verwaltungsvorschrift zu § 2 GemO und in der Verwaltungsvorschrift zu § 2 LKO werden für die Einrichtung und Ausgestaltung gemeindlicher Gleichstellungsstellen und für die Durchführung vergleichbarer Maßnahmen Hinweise und Empfehlungen gegeben.

VV zu § 2 Ziffer 6.1.1 lautet:

„Aufgabe der Gleichstellungsstelle ist es, im Rahmen der Aufgaben des Landkreises die Gleichstellung von Frauen zu fördern, um dadurch bestehende Benachteiligungen abzubauen. Sie nimmt sich insoweit aller frauenrelevanter Angelegenheiten an, die nicht umfassend von den für die Gleichstellung in den kreisangehörigen Gemeinden zuständigen Stellen behandelt werden können. Frauenrelevant sind Angelegenheiten, die die Lebensbedingungen von Frauen in anderer Weise oder in stärkerem Maße berühren als die der Männer.“

VV zu § 2 Ziffer 6.1.2 benennt beispielhaft Aufgaben der Gleichstellungsstellen der Landkreise.

Im Rahmen der Förderung des Bewusstseinswandels in der Gesellschaft zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern arbeitet die Gleichstellungsbeauftragte neben der Initiierung, Durchführung und Unterstützung von Maßnahmen in regionalen Arbeitskreisen mit, referiert und diskutiert über aktuelle Themen und Aktionen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und nimmt an gleichstellungspolitischen Veranstaltungen teil.

MITARBEIT IN REGIONALEN ARBEITSKREISEN

- Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Bezirksverband Pfalz
- Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten im Bezirk der Agentur für Arbeit, Kaiserslautern, und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
- Netzwerk „Regionaler Runder Tisch Gewalt in engen sozialen Beziehungen Kaiserslautern“

4. Soziale Leistungsschau

des Landkreises
Kaiserslautern in
der Stadthalle
Landstuhl



Bildnachlese



Der Ausschnitt aus dem Amtsblatt der Verbandsgemeinde Landstuhl vom 23.09.2010 zeigt auf dem Foto rechts unten Frau Schlosser und Herrn Lehner, Moderator des RRT GesB, Beratungszentrum Polizei, am Infostand des Netzwerkes „Regionaler Runder Tisch GesB“ bei der 4. Sozialen Leistungsschau des Landkreises Kaiserslautern am 18. September 2010, Stadthalle Landstuhl

Vorstellung neuer Medien im Polizeiladen

Am 12. November 2010, 10.30 Uhr, wurden im Polizeiladen des Polizeipräsidiums Westpfalz die Plakate für eine Plakataktion im öffentlichen Personennahverkehr, Flyer und Checkkarten des Netzwerkes „Regionaler Runder Tisch GesB Kaiserslautern“ vorgestellt. Das Motto lautet: „Schau genau hin! Die Idylle trägt... Gewalt hat viele Gesichter!“

Die neuen Medien wurden von dem Fotografen Thomas Brenner, Designerin Micaela Bellati und den Übersetzerinnen Natalie Uyar, Josefine Uyar und Dr. Larissa Janzewitsch im Auftrag der Beteiligten des RRT GesB Kaiserslautern mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und weiteren Sponsoren erstellt.

Die Informationsmaterialien sind auch in türkischer und russischer Sprache gefertigt und benennen die Beteiligten im Netzwerk „Regionaler Runder Tisch GesB Kaiserslautern“ und die Stellen mit ihren Angeboten, die Soforthilfe bieten: Polizei, Interventionsstelle, Amtsgericht und Beratungsstelle für Täter „Contra Häusliche Gewalt“.

Hilfe durch ein starkes Netzwerk
Regionaler Runder Tisch
 Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Die Beteiligten:
 Amtsgericht Kusel, Amtsgericht Landstuhl,
 Abteilung Jugend und Soziales der Kreisver-
 waltung Kaiserslautern, ASZ-Beratungsstelle
 CONTRA HÄUSLICHE GEWALT, Bundespoli-
 zeinspektion Kaiserslautern, Ernährungshilfe
 Kaiserslautern, Caritas-Zentrum Kaiserslautern,
 DEKRA-Akademie Kaiserslautern, Deutscher
 Kinderschutzbund Kaiserslautern und Kusel,
 Diakonisches Werk Pfalz, Erziehungs- und
 Familienberatungsstellen Kaiserslautern und
 Kusel, Evangelischer Gemeindedienst Kaisers-
 lautern, Frauenzukunft Kaiserslautern, Ge-
 sundheitsamt Kaiserslautern, die Gleichstel-
 lungsbefragten der Stadt Kaiserslautern und
 der Landkreise Kaiserslautern, Donnersberg-
 kreis und Kusel, Interventionsstelle Kaisers-
 lautern, das Jugendamt der Kreisverwaltung
 Kusel, Polizeipräsidium Westpfalz, Pro Familia,
 Referat Jugend und Sport der Stadt Kaisers-
 lautern, Referat Soziales der Stadt Kaisers-
 lautern, SOS Familienhilfezentrum Kaiserslau-
 tern, Telefonseelsorge Pfalz, Weißer Ring e.V.

**Die Idylle trügt...
 Gewalt hat viele Gesichter!**

Netzwerk „Regionaler Runder Tisch GesB Kaiserslautern“

Weitere Informationen unter:
www.polizeiberatung-westpfalz.de

Moderation:
 Diakonisches Werk: Tel.: 0631/72209
 Beratungszentrum Polizei, Tel.: 0631/369-1404



schau Gewalt hier!

© Gestaltung: bebat design, Kaiserslautern; Foto: Thomas Brenner

Netzwerk „Regionaler Runder Tisch GesB Kaiserslautern“

Soforthilfe bieten

Polizei

Die Polizei leitet ein Ermittlungsverfahren ein, wenn der Verdacht auf Straftaten vorliegt. Diese Verpflichtung besteht für die Polizei auch unabhängig von Ihren Wünschen. In vielen Fällen fragt die Polizei, ob Sie einen Strafantrag stellen möchten. Dieser Strafantrag bringt Ihr persönliches Interesse an einer Strafverfolgung zum Ausdruck.

Das Polizeigesetz ermöglicht es bei bestimmten Gefahrenlagen

- den Täter längerfristig aus der Wohnung zu verweisen und ihm die Rückkehr zu verbieten
- dem Täter zu verbieten, sich dem Opfer zu nähern oder bewusst ein Zusammentreffen herbeizuführen
- ihm zu verbieten, Verbindung über Telefon und Handy aufzunehmen
- ihm zu verbieten, sich an bestimmten Orten (Umkreis der Wohnung, des Arbeitsplatzes, des Kindergartens usw.) aufzuhalten
- den Täter in Gewahrsam zu nehmen

Diese Maßnahmen können regelmäßig bis zu 10 Tagen verfügt werden.

Notruf Polizei 110



Interventionsstelle

Die Interventionsstelle ist eine spezialisierte Beratungsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Sie bietet unter der Telefonnummer

0631 – 37 10 84 25

Anonym und kostenfrei

- **Beratung** telefonisch und persönlich zur Klärung der Gewaltsituation nach den ersten Schutzmaßnahmen der Polizei.
- **Information** über persönliche Schutzmaßnahmen und über die Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz.
- **Unterstützung** bei der Antragstellung vor Gericht, im Umgang mit Behörden.
- **Vermittlung** von weiteren Hilfen, insbesondere innerhalb des Regionalen Runden Tisches

**schau
schau
hin!**

Amtsgericht

Das Amtsgericht ist die Kontaktadresse zur Antragstellung nach dem Gewaltschutzgesetz und dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Schwerpunkte der Antragstellung können sein:

- Kontakt- und Näherungsverbot
- Zuweisung der Wohnung
- Übertragung der elterlichen Sorge
- Einschränkung und Aussetzung des Umgangsrechts des Täters mit den Kindern

Contra Häusliche Gewalt

Beratungsstelle für Täter

ASZ-Beratungsstelle
CONTRA HÄUSLICHE GEWALT
Pfaffstraße 3,
67655 Kaiserslautern

0631 – 316 36 18

Information und Beratung

Die Beratung unterstützt die Männer dabei, ihre Gewaltbereitschaft zu überdenken und Wege zu finden gewalttätiges Verhalten zu vermeiden.

- Ein **Soziales Trainingsprogramm bei Gewalt in der Partnerschaft** unterstützt und fördert Gewaltfreie Konfliktlösungen.

Referate und Diskussionen

16. April 2010, 18.30 Uhr, Sitzung des örtlichen Frauenausschusses der IG Metall, Kaiserslautern,

27. Oktober 2010, 19 Uhr, Sitzung der EUROPA-UNION e. V., Kreisverband Kaiserslautern.

Gleichstellungspolitische Veranstaltungen

16. Februar 2011, 15 Uhr, Feierstunde „20 Jahre Frauenbüro“, Technische Universität Kaiserslautern“

Das Frauenbüro der Universität Kaiserslautern lud neben vielen anderen Gästen die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern aus Anlass des 20jährigen Bestehens zu einer Feierstunde in die Villa Denis ein.

Die Leiterin des Frauenbüros, Frau Dr. Doris Niemeyer, ging in ihrer Jubiläumsrede rückblickend u. a. auch auf die gemeinsam mit uns Kolleginnen des Landkreises und der Stadt Kaiserslautern sowie der Agentur für Arbeit entwickelte umfangreiche Ausstellung „Frauen und Technik – Chancen für die Zukunft“ ein. Die Ausstellung wurde erstmals im Jahr 2000 im Rahmen der Landesgartenschau in Kaiserslautern mit einem Begleitprogramm (z. B. Workshops und Führung) präsentiert. Die Ausstellung war bundesweit viele Jahre auf Wanderschaft und fand große Beachtung. Zusätzlich zur Ausstellung hatten wir Partnerinnen einen umfangreichen Katalog zusammengestellt, der bei der Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern weiterhin bezogen werden kann.



1.3.3 Frauenbeirat

1.3.3.1 Konstituierung

Für den Landkreis Kaiserslautern wurde vor 23 Jahren ein FRAUENBEIRAT ins Leben gerufen. Die Initiative zur Gründung eines Frauenbeirates ging von Frau Margarete Weiß (CDU) aus, die in der Sitzung des Kreisausschusses am 16. September 1986 anregte, zusätzlich neben der Einrichtung der Stelle für eine „Frauenbeauftragte“ auch einen „Frauenbeirat“ zu bilden. Zu den Sitzungen sollten die weiblichen Mitglieder des Kreistages und Frauen der unterschiedlichen Frauenverbände und Frauenvereinigungen sowie Verbände, die für Frauen aus dem Landkreis Kaiserslautern tätig werden, eingeladen werden.

Am 15. Juni 1988 war es dann soweit: Im Rahmen einer Konstituierenden Sitzung schloss sich auf der Basis eines freiwilligen Zusammenschlusses ein Frauenbeirat zusammen. In dem Gründungspapier wurde als seine Hauptaufgabe die Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten und ihre Beratung in sozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen, die Frauen in besonderem Maße betreffen, deklariert. Elvira Schlosser, die seit 1. Oktober 1986 im Amt der Frauenbeauftragten war, bezeichnete den Frauenbeirat schon damals als ein „wichtiges Bindeglied zwischen den Frauenverbänden, den Organisationen und der Frauenbeauftragten“.

Erste Mitglieder des Frauenbeirates des Landkreises waren: Margarete Weiß (Kreistagsmitglied), Barbara Schmiege (Kreistagsmitglied), Liesel Bachmann, (FWG), Karin Merz (Die Grünen), Anita Schwartz (CDU-Frauen-Union), Inge Kaiser (AsF), Brunhilde Marker (FDP), Martha Lürer (Kath. Frauengemeinschaft), Ursula Schwarz (Evang. Frauengemeinschaft), Friedeborg Schock (Deutscher Hausfrauenbund), Ilka Marx (Hauswirtschaftsmeisterinnen und –meister), Elisabeth Wetz (LandFrauenverband), Gretel Hoppe (VAMV e. V.), Evelyn Barthel (DGB-Kreisfrauenausschuss), Anita Graf (Frauenzuflucht) und Hannelore Kürwitz-Hof (Deutscher Kinderschutzbund).

Die Zusammenarbeit der Gleichstellungsstelle und des Frauenbeirates auf der ehrenamtlichen Basis hat sich bis zum heutigen Tage bewährt und hat dazu beigetragen, dass zusätzlich zu den Sitzungen auch unterschiedliche Aktionen gemeinsam überparteilich und überkonfessionell durchgeführt werden konnten.

Seit 1996 erhalten auch die ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten bzw. die Vorsitzenden der Gleichstellungsbeiräte in den Verbandsgemeinden des Landkreises Einladungen zu den Sitzungen.

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz" Kaiserslautern vom 04.08.1988

Frauenbeirat konstituierte sich

Landkreis Kaiserslautern. Als Bindeglied zwischen den Frauen, Frauenverbänden und Organisationen sowie der Frauenbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern will sich der Frauenbeirat verstehen, der sich jetzt im Landkreis konstituiert hat. In dem „freiwilligen Zusammenschluß“ - so Elvira Schlosser - werde man ohne Satzung und festes Konzept zwanglos über die verschiedensten Themen diskutieren und beraten. Nach den Worten der Frauenbeauftragten will sich das Gremium etwa vierteljährlich treffen. Ihr sei es nicht möglich, im Rahmen der Tätigkeit alle ratsuchenden Frauen aufzusuchen. Hier verspreche sie sich Unterstützung durch den Frauenbeirat: „Die in diesem Gremium vertretenen Frauen sind draußen im Ort Ansprechpartner und werden mir zur Seite stehen!“ Und das sind die Mitglieder

des Frauenbeirates des Landkreises Kaiserslautern: Margarete Weiß (Kreistagsmitglied), Otterstr. 17, Otterbach; Barbara Schmiege (Kreistagsmitglied), Flurstr. 2, Krickenbach; Liesel Bachmann (FWG), Hübelbrunnerstr. 22, Rodenbach; Karin Merz (Die Grünen), Torweg 47, Stelzenberg; Anna Schwartz, CDU-Frauen-Union Kaiserslautern-Land, Lauterstr. 52, Otterbach; Inge Kaiser, Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokrat. Frauen, Zweibrücker Str. 8, Martinshöhe; Brunhilde Marker, FDP-Kreisverband Kaiserslautern-Land, Am Palmenkreuz 9, Weilerbach; Martha Lür, Kath. Frauengemeinschaft, Schulstr. 15, Kindsbach; Ursula Schwartz, Evang. Frauengemeinschaft, Hardterstr. 7, Niederkirchen; Friedeborg Schock, Deutscher Hausfrauenbund, Am Schwimmbad 3, Trippstadt; Ilka Marx, 1. Vorsitzende der

Hauswirtschaftsmeisterinnen und -meister, Im Nauwald 25, Kaiserslautern-Erlenbach; Elisabeth Wetz, Kreisvorsitzende der Landfrauen, Hauptstr. 92, Mehlbach; Gretel Hoppe, Verband Alleinstehender Mütter und Väter e. V. Orts- und Kreisverband Kaiserslautern, Haselstr. 57, Kaiserslautern; Evelyn Barthel, Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreis Kaiserslautern-Kusel, DGB-KFA-Vorsitzende, Richard-Wagner-Str. 1, Kaiserslautern; Anita Graf, Frauenzuflucht, Kaiserslautern; Hannelore Kürwitz-Hof, Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Kaiserslautern, Glockenstr. 72, Kaiserslautern.

Zu näheren Auskünften steht die Frauenbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern, Elvira Schlosser, Lauterstr. 8 in Kaiserslautern (Tel. 0631/7105344) zur Verfügung. (red)



Foto (Kreisverwaltung):

Unser Bild zeigt die bei der Konstituierenden Sitzung des Frauenbeirates im Landkreis Kaiserslautern anwesenden Mitglieder, links die Frauenbeauftragte Elvira Schlosser

1.3.3.2 Vertreterinnen im Frauenbeirat (Stand: Okt. 2011)

Kreistag/Kreisbeigeordnete

Karin Decker, Weilerbach
 Ursula Dirk, Otterberg
 Ortsbürgermeisterin Hedwig Füssel, Queidersbach
 Gabriele Gallè, Rodenbach
 Bärbel Glas, Enkenbach-Alsenborn
 Dr. Petra Heid, Schopp
 Ortsbürgermeisterin Brigitte Hörhammer, Otterbach
 Dr. Freia Jung-Klein, Eulenbis
 MdL Margit Mohr, Bruchmühlbach-Miesau
 Bürgermeisterin Anja Pfeiffer-Matheis, Weilerbach
 1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt, Enkenbach-Alsenborn

Frauenverbände und Organisationen

Sonja Diehl, Vorsitzende LandFrauen-Kreisverband
 Eva Estornell-Borrull, Deutsch-Amerikanischer + Intern. Frauenclub
 Gabriele Heinz, kfd DV Speyer
 Karin Mohr, DGB Region Westpfalz
 Dr. Sheyda Rafat, Deutscher Kinderschutzbund
 Anita Graf, Frauenzuflucht
 Adelheid Reyer, Ev. Frauen
 Petra Schmidt, Deutscher Hausfrauen-Bund
 Martina Stein, AsF-Vorsitzende
 Eva Stidtgen, Bündnis 90/Die GRÜNEN
 Bärbel Glas, CDU-Frauenunion

Gleichstellungseinrichtungen der Verbandsgemeinden:

Gleichstellungsbeauftragter VG Bruchmühlbach-Miesau, Volker Koch
 Vorsitzende Gleichstellungsbeirat Enkenbach-Alsenborn, Gabriele Ketterer-Stang
 Vorsitzende Gleichstellungsbeirat Hochspeyer, Maria Leonhardt
 Gleichstellungsbeauftragte VG Kaiserslautern-Süd, Jana Wilhelm
 Gleichstellungsbeauftragte VG Landstuhl, Vera Lang
 Vorsitzende Gleichstellungsbeirat Otterbach, Annerose Molitor-Schworm
 Gleichstellungsbeauftragte VG Ramstein-Miesenbach, Hilde Urschel
 Gleichstellungsbeauftragte VG Weilerbach, Sandra Degen

1.3.3.3 Übersicht über Jubiläen der Organisationen im Rahmen des Berichtszeitraumes

24. 07.2010 Jubiläumsfeier **60 Jahre** LandFrauenverband Pfalz e. V.
- 20.11.2010 Jubiläumsfeier **30 Jahre** Deutscher Kinderschutzbund Kaiserslautern-Kusel e. V.
- 21.01.2011 **55. Geburtstag** Deutsch-Amerikanischer + Internationaler Frauenclub Kaiserslautern e. V.
- 08.04.2011 Jubiläumsfeier **30 Jahre** Frauenzuflucht Kaiserslautern e. V. (siehe Auszug aus Jubiläumsschrift, S. 7 Grußwort der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern)



Aktivitäten der neuen Frauenbewegung haben das gesellschaftliche Tabu und damit das Schweigen über die Gewalt gegen Frauen gebrochen und vor allem das Ausmaß der Männergewalt im privaten Bereich aufgezeigt.

Für Jahrhunderte waren männliche Herrschaftsansprüche und Gewalt akzeptiertes Recht. In Deutschland wurde erst 1928 das Recht von Männern, ihre Frauen zu züchtigen, endgültig abgeschafft.

Heute ist die Gleichstellung der Geschlechter gesetzlich abgesichert und gewalttätiges Verhalten steht unter Strafe. Unstrittig ist auch, dass Gewalt in den eigenen vier Wänden keine Privatsache ist, sondern ein gesellschaftliches und rechtliches Problem, das zur Bewältigung vielfältigen Handelns bedarf.

Mit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2001 wurde ein weiterer großer Fortschritt im Bereich der gesetzlichen Grundlagen geschaffen. Zudem schlossen sich Einrichtungen und Institutionen zu Regionalen Runden Tischen „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ zusammen, um ihre Angebote zu vernetzen.

Die Frauenzuflucht Kaiserslautern e. V. ist eine wichtige Institution in diesem regionalen Netzwerk. Aus der Praxis wissen wir, dass wir auch heute immer noch Frauenhäuser als Orte, in denen Frauen und Kinder Zuflucht, Schutz vor Gewalt und Unterstützung finden, brauchen.

Die Frauenzuflucht Kaiserslautern e. V. kann in diesem Jahr auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Das heißt, drei Jahrzehnte Engagement und Einsatz der Mitarbeiterinnen für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder. Das große Leid und die vielen Schicksale, die damit einhergehen, abzulindern und Wege in eine bessere Zukunft mit zu unterstützen, ist eine schwierige Aufgabe, die viel Kraft erfordert. Dank und Hochachtung gebührt den hauptamtlichen und überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für ihre langjährige Arbeit und Leistung sowie den Unterstützerinnen und Unterstützern. Bedanken möchte ich mich auch dafür, dass die Frauenzuflucht Kaiserslautern e. V. im Frauenbeirat des Landkreises Kaiserslautern seit Gründung im Jahr 1988 vertreten ist.

Für die Zukunft wünsche ich der Frauenzuflucht Kaiserslautern e. V. viel Erfolg für die weitere Arbeit und die dafür notwendige Unterstützung.

1.3.3.4 Gemeinsame Sitzungen

Im Berichtszeitraum lud die Gleichstellungsbeauftragte zu den nachfolgend genannten Terminen ein. Tagesordnungspunkte sind auszugsweise genannt.

8. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Überblick über den Frauenanteil in den Kommunalparlamenten im Landkreis Kaiserslautern nach den Kommunalwahlen 2009

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten über die Beantwortung des Fragenkatalogs zum „Zweiten Bericht über die Umsetzung von Gender Mainstreaming“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (siehe Hinweis unter 3.2)

Vorstellung der Broschüre „Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern in den Kommunen unserer Landkreise – Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen“

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten als Koordinatorin für den Stand „Markt der Möglichkeiten“ für die Region Westpfalz im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Landesinitiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ am 19.11.2011 (siehe Hinweis unter 2.1.1.1)

18. März 2010, 19.30 Uhr

Informationen über die Aktivitäten der Landesinitiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ und Veranstaltungen im Landkreis Kaiserslautern (siehe Hinweis unter 2.1.1.2)

Informationen zur geplanten Aktion zum „Equal Pay Day“ 2010 der Gleichstellungsstelle in Kooperation mit der Kollegin Vera Lang, Wochenmarkt in Landstuhl (siehe Hinweis unter 2.2.1)

Brainstorming des Frauenbeirates über „Gleichstellungspolitische Ziel und ihre Umsetzungsstrategien“

23. September 2010, 19.30 Uhr

Informationen über die Fortführung der Landeskampagne „Frauen machen Kommunen stark“ und Start eines regionalen parteiübergreifenden Mentoringprojektes (siehe Hinweise unter 2.4.1 und 2.4.4)

Vorschläge für Fortbildungsangebote und Tipps für Politikneueinsteigerinnen und Mentees

Austausch über Aktuelles und Veranstaltungshinweise in den Organisationen und Gleichstellungseinrichtungen der Verbandsgemeinden

17. Februar 2011, 19.30 Uhr

Kurzberichte von Mentorinnen im Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalparlamente!“

Hinweise auf das Vorschlagsverfahren für Ehrungen von Frauen

Informationen über Veranstaltungen in der Reihe „Frauen und Arbeit in der ländlichen Region“ (siehe Hinweis unter 2.1.2)

Unterschriftenaktion zum Equal Pay Day 2011 (siehe Hinweis unter 2.2.2)

25. August 2011, 19.30 Uhr

Dipl.-Sozialpädagogin Juliane Wutke stellt die **Interventionsstelle** - Beratungsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen - vor.

Dipl.-Sozialpädagogin Barbara Mangold stellt die ASZ-Beratungsstelle **CONTRA HÄUSLICHE GEWALT** – Beratungsstelle für Täter – vor.

Informationen über geplante Aktivitäten der Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern



Sitzung am 25.08.2011 in der Kreisverwaltung Kaiserslautern
Juliane Wutke, IST, **Else Albrecht**, LandFrauenverband, **Petra Schmidt**, Deutscher Hausfrauenbund, **Gabriele Heinz**, Katholische Frauengemeinschaft, **Dr. Sheyda Rafat**, Deutscher Kinderschutzbund, **Dr. Freia Jung-Klein**, KTM, **Barbara Mangold**, ASZ-Beratungsstelle, **Ursula Dirk**, KTM, **Karin Mohr**, ver.di, **Sandra Degen**, Gleichstellungsbeauftragte VG Weilerbach, **Maria Leonhardt**, Gleichstellungsbeirat VG Hochspeyer, **Ursula Arendt**, Frauenzuflucht Kaiserslautern, **Anita Graf**, Frauenzuflucht Kaiserslautern, **Stefan Wagner**, ASZ-Beratungsstelle, **Martina Stein**, Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, **Adelheid Reyer**, Ev. Kirche – Dekanat Otterbach, **Gabriele Ketterer-Stang**, Gleichstellungsbeirat Enkenbach-Alsenborn

2. Themenschwerpunkte

2.1 Frauen und Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Kaiserslautern, veröffentlichte in dem Faltblatt „Frauen und Männer am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“, Ausgabe 2011, nachfolgende Zahlen und Fakten:

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat im Bereich der Agentur für Arbeit, Kaiserslautern, im Vergleich der Jahre 2000 und 2010 leicht zugenommen. Dieser Zuwachs resultiert aus dem deutlichen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung von Frauen.

Vollzeitbeschäftigung hat sowohl bei Männern als auch bei Frauen abgenommen.

30.06.2000 100 802 Personen, davon 57 048 Männer und 43 754 Frauen,
30.06.2010 102 025 Personen, davon 55 230 Männer und 46 795 Frauen.

Teilzeitbeschäftigung hat seit 2000 sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern deutlich zugenommen. Teilzeitbeschäftigung ist nach wie vor weiblich. Nur jeder sechste Teilzeitbeschäftigte ist ein Mann.

Jahr 2000	Teilzeitbeschäftigte Männer	1 920	Teilzeitstrukturanteil Männer	3,4 Prozent
	Teilzeitbeschäftigte Frauen	13 586	Teilzeitstrukturanteil Frauen	31,1 Prozent

Jahr 2010	Teilzeitbeschäftigte Männer	3 254	Teilzeitstrukturanteil Männer	5,9 Prozent
	Teilzeitbeschäftigte Frauen	18 699	Teilzeitstrukturanteil Frauen	40,0 Prozent

(Teilzeitstrukturanteil ist der Anteil der TZ-Arbeitnehmenden an allen Arbeitnehmenden)

Die geringfügig entlohnte Beschäftigung ist seit Einführung der 400,00 Euro-Jobregelung (01.04.2003) deutlich gestiegen. Nahezu zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten sind Frauen.

Die Anzahl der Frauen in ausschließlich geringfügiger Beschäftigung ist seit 2004 zurückgegangen. Dennoch arbeiten knapp drei Viertel der Frauen und mehr als die Hälfte der Männer ausschließlich geringfügig.

Die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob hat bei Frauen stärker zugenommen als bei Männern.

Frauen	2004	2010	Prozentuale Veränderung 2004 – 2010
ausschließlich gB	14 983	14 841	- 0,9
gB in Nebenjob	3 752	5 267	+ 40,4
Männer	2004	2010	Prozentuale Veränderung 2004 – 2010
ausschließlich gB	6 256	6 990	+ 11,3
gB in Nebenjob	3 049	4 230	+ 38,7

Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser führt aus, wie auch aus den genannten Zahlen und Fakten entnommen werden kann, hat die Frauenbeschäftigung in den letzten Jahren stark zugenommen. Allerdings sind die Chancen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt weiterhin ungleich verteilt. Dazu kommt, dass ein hoher Anteil der Frauen im Niedriglohnsektor (in Rheinland-Pfalz beträgt der Frauenanteil 70 Prozent) beschäftigt ist. Fest steht, dass viele Frauen über kein existenzsicherndes Einkommen verfügen und dies auch im Rentenalter nicht haben werden.

Berufstätige Frauen in der ländlichen Region sind teilweise zusätzlich mit vielfältigen Problemen konfrontiert, ich benenne beispielsweise die Infrastruktur und die Mobilität, die für die Erwerbstätigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Donnersbergkreis, Kusel und Bezirksverband Pfalz bieten im Rahmen ihrer Reihe „Frauen und Arbeit in der ländlichen Region“ oder in Kooperation mit anderen Stellen, wie beispielsweise der Agentur für Arbeit, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für Frauen an und unterstützen Initiativen der Landesregierung vor Ort.

2.1.1 Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft

Am 19. November 2009, 16 Uhr, im Konferenzraum des ZDF, Mainz-Lerchenberg, startete mit einer Auftaktveranstaltung die Initiative "Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft" des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland.

Antwort
ZeilZeichen Informationsstelle
c/o Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie
an der Universität Trier e.V.
Max-Planck-Str. 622
54286 Trier

Herausgeber
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
des Landes Rheinland-Pfalz (MASGFF)
Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der
Bundesagentur für Arbeit

Ihre Ansprechpartnerinnen
ZeilZeichen Informationsstelle c/o Inmit Trier:
Martina Josten (Geschäftsführung), Tel.: 0651/145770
Judith Laux (Organisation), Tel.: 0651/1457729
Gesa Ohlser (Organisation), Tel.: 0651/1457713

MASGFF Mainz:
Sigrid Pöllmann, Tel.: 0613/1164187
Cornelia Rapp, Tel.: 0613/1164189

Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der BA:
Sabine Dillmann, Tel.: 0681/849523

**Willkommen zur Initiative
„Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“**

Es ist zunehmend selbstverständlich, dass Frauen (und Männer), die ihre Erwerbstätigkeit aufgrund gesundheitlich wichtiger Aufgaben, wie der Betreuung und Erziehung von Kindern und/oder der Pflege von Angehörigen, unterbrochen haben, den Wiedereinstieg ins Berufsleben anstreben. Der Wunsch, wieder beruflich aktiv zu sein, trifft sich mit den Interessen der Wirtschaft. Schon heute ist in einigen Branchen der Fachkräftenbedarf spürbar. Dieser wird sich im Zuge des demographischen Wandels noch verstärken. Die Unternehmen sind auf die qualifizierten Wiedereinstiegsgerinnen angewiesen und diese brauchen die Wirtschaft, um ihre beruflichen Ambitionen realisieren zu können.

Deshalb haben wir – gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – die Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ ins Leben gerufen.

Mit der Auftaktveranstaltung „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ fällt am 19. November 2009 in Mainz der offizielle Startschuss zu dieser landesweiten Initiative, die sich durch mit zahlreichen Aktivitäten und Angeboten für Wiedereinstiegsgerinnen und Arbeitgebende in den rheinland-pfälzischen Regionen fortsetzen wird. Wir möchten Sie herzlich zu dieser Auftaktveranstaltung einladen und freuen uns mit Ihnen auf einen informativen und inspirierenden Austausch.

M. Dreyer *Otto-Werner Schade*

Malu Dreyer
Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
Rheinland-Pfalz

Otto-Werner Schade
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit

Veranstaltungsort
ZDF-Konferenzzentrum
ZDF-Straße 1
55127 Mainz-Lerchenberg

Busverbindung
Von Hauptbahnhof Mainz (Steg G) Linie 68 in Richtung Klein-Winternheim bis Haltestelle ZDF (Fahrzeit: 15 Min.) bzw. vom Hauptbahnhof Mainz (Steg I) Linie 71 in Richtung Stadelcken bis Haltestelle ZDF (Fahrzeit: 31 Min.).

Einladung
**Auftaktveranstaltung zur Initiative
„Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“**

19. November 2009, 16.00 – ca. 19.30 Uhr
Konferenzzentrum des ZDF Mainz-Lerchenberg

Anmeldung

**Auftaktveranstaltung zur Kampagne
„Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“**
19. November 2009, 16.00 – ca. 19.30 Uhr
Konferenzraum des ZDF Mainz-Lerchenberg

Bitte mitbringen!
Dieser Einladungsflyer dient Ihnen auch als Einlasskarte zum ZDF-Gelände und den ausgewiesenen Parkplätzen.
Bildquellen: ZDF (Rico Rosenthal, Carmen Sauerbrun), www.photocasa.com (gonz) (com photography berlin, Sylvie Beckle, Niklas Zimmer)

PROGRAMM der Auftaktveranstaltung 16.00 – 18.30 Uhr

PLAN W
Wiedereinstieg
hat Zukunft

Begrüßung – Eröffnung – Auftakt: 16.00 Uhr

Malu Dreyer
Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz

Otto-Werner Schade
Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit

Moderation der Veranstaltung
Isabelle Tümena, ZDF

Vortrag: ca. 16.45 Uhr
„Frauen auf Expedition – In das Jahr 2020“
Dr. Claire Schaffnit-Chatterjee
Deutsche Bank Research, Frankfurt/Main

Expertin- & Experten-Interview
Wiedereinstieg hat Zukunft! Potenziale und Perspektiven von Wiedereinstiegsgerinnen
Isabelle Tümena (ZDF) im Gespräch mit:
Dr. habil. Marina Hennig
WZB-Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und
Dr. Carsten Wippermann
Institut Sinus Sociowision, Heidelberg

Gesprächsrunde aus der Praxis für die Praxis
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber (EWM Hightech-Welding GmbH, Globus Handelshof GmbH & Co. KG, Debeka Versicherungen) und Wiedereinstiegsgerinnen berichten von ihren Erfahrungen.
Ab ca. 18.30 Uhr im Foyer:
Imbiss & Austausch
musikalisch begleitet vom Frauen-Jazz-Trio „InBetween“.

Markt der Möglichkeiten
Verschiedene Regionen des Landes präsentieren an Infoständen ihr Angebot zum Thema „Wiedereinstieg“ für Arbeitgebende und Wiedereinstiegsgerinnen.

Gemeinsam am Start für den Wiedereinstieg
Die Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ wird von den Initiatoren in Zusammenarbeit mit der vom MASGFF geförderten ZeitZeichen Informationsstelle (www.zeitzeichen-rlp.de) realisiert.

Weitere Partnerinnen und Partner unterstützen die Initiative in Rheinland-Pfalz:

- Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände Rheinland-Pfalz
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Landesfrauenrat Rheinland-Pfalz
- Landesfrauenrat Rheinland-Pfalz
- Landesvereinigung der Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz
- Verband deutscher Unternehmerinnen, Region Pfalz-Rheinhesen
- Verband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz

Darüber hinaus erfährt die Initiative in den Regionen Unterstützung durch die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit, die Beratungsstellen „Frau & Beruf“ sowie die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten.

ANMELDUNG

Bitte bringen Sie diese Anmeldekarte aus und lassen oder schicken Sie diese promptly bis zum 29. Oktober 2009 an die ZeitZeichen Informationsstelle, c/o Inmit, Fax: 0651/1457711. Hiermit melde ich mich zur Aufnahmeveranstaltung zur Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ am 19. November 2009 im ZDF-Konferenzraum Mainz-Lerchenberg an.

Nachname _____

Vorname _____

Praxis _____

Stellennummer _____

Pflichtort _____

Fortf. _____

E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

Ich bringe _____ weitere Personen zur Aufnahmeveranstaltung mit.

Ich möchte die Möglichkeit der Kinderbetreuung nutzen und melde hiermit _____ Kinder an. Das Alter des Kindes/der Kinder beträgt _____ Jahre.

2.1.1.1 Organisation des Regionenstandes Westpfalz beim „Markt der Möglichkeiten“ anlässlich der Auftaktveranstaltung in Mainz

1992 wurde in Bad Neuenahr-Ahrweiler die erste von 4 Beratungsstellen „Frau & Beruf“ eingerichtet. 1994 folgte die Beratungsstelle in Neustadt an der Weinstraße, 1996 die in Idar-Oberstein und 1998 die in Altenkirchen. Sie beraten und begleiten Wiedereinsteigerinnen und Frauen, die eine berufliche Veränderung suchen oder Probleme am Arbeitsplatz haben, individuell.

Die 4 Beratungsstellen Frau & Beruf in Rheinland-Pfalz wurden vom Ministerium beauftragt, im Rahmen des „Marktes der Möglichkeiten“ im Foyer der Veranstaltungsräumlichkeiten Informationsstände der Regionen zu organisieren, an denen sich die Besucherinnen und Besucher der Auftaktveranstaltung ein Bild davon machen könnten, welche konkreten Angebote der unterschiedlichen Akteure/Akteurinnen (Beratungsstellen Frau & Beruf, kommunale Gleichstellungsbeauftragte, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Landfrauenverbände, Weiterbildungsträger, Unternehmen, Gewerkschaften) in der jeweiligen Region zum Thema „Beruflicher Wiedereinstieg“ bestehen. Die Gesamtkoordination wurde von ZeitZeichen, Trier, übernommen.

Nachdem es leider für die Region Westpfalz keine Beratungsstelle „Frau & Beruf“ gibt, wurde die Gleichstellungsbeauftragte Frau Schlosser vom Ministerium gebeten, sich als Koordinatorin für einen Stand der Region Westpfalz zu engagieren.

Die vorbereitenden Arbeiten hierfür waren sehr zeitintensiv und führten dann aber auch zu dem erfreulichen Ergebnis, dass unsere Region mit unterschiedlichen Angeboten für Berufsrückkehrende bei der Auftaktveranstaltung vertreten werden konnte. Frau Schlosser stellte bei ihren Recherchen fest, dass es kaum noch – wie vor ein paar Jahren üblich – bei den Bildungsträgern spezielle längerfristige Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen, bestehend aus den Teilen Qualifizierung und Praktikum, gibt, die in der Vergangenheit zu guten beruflichen Wiedereinstiegsmöglichkeiten führten.

Insgesamt waren 7 Regionen beim „Markt der Möglichkeiten“ vertreten:

- Ahrweiler
- Altenkirchen
- Bad Dürkheim
- Idar-Oberstein
- Mainz
- Trier
- Westpfalz.

Am Stand der Region Westpfalz beteiligten sich (genannt sind jeweils die Ansprechpartnerinnen):

Gleichstellungsbeauftragte

- Landkreis Kaiserslautern, Elvira Schlosser
- Landkreis Kusel, Bettina Hafner
- Landkreis Donnersbergkreis, Ute Grüner

- ARGE Landkreis Kusel, Andreas Körbel
- ARGE Landkreis Donnersbergkreis, Frau Meisinger

- Tagesmutter Annika Schmitt, Frankenstein

Träger von Maßnahmen:

- Club Aktiv Kaiserslautern, Sabine Bach
- Förderinitiative Donnersberg e. V., Silvia Giehl, Beate Blaese
- CJD Kirchheimbolanden, Gertrud Jennewein
- Interkulturelles Kompetenzzentrum IKOKU, Kusel, Thomas Korn
- Kreisvolkshochschule Südwestpfalz, Frau Rossard



v.l.n.r.: Angelika Hendel, BCA Kaiserslautern, Elvira Schlosser



Gleichstellungsbeauftragte, v.l.n.r.:
Bettina Hafner, Landkreis Kusel
Ute Grüner, Landkreis Donnersbergkreis
Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern

E-Mail von Frau Rapp vom 24.11.2009

Von: Rapp, Cornelia (masgff) [Cornelia.Rapp@masgff.rlp.de]

Gesendet: Dienstag, 24. November 2009 14:50

An: Schlosser, Elvira

Betreff: Auftaktveranstaltung Plan W

Liebe Frau Schlosser,

an dieser Stelle nochmals unser - Frau Pöllmann und meines - ganz ganz herzliches Dankeschön für die Organisation des Marktes der Möglichkeiten anlässlich der Auftaktveranstaltung Plan W am 19.11. 2009.

Uns ist bewusst, wie viel Zeit und Energie hinter einen solchen Veranstaltung und deren Vorbereitung steckt, aber wir sind der Auffassung: es hat sich gelohnt.

Die Resonanz war groß, viele Besucherinnen und Besucher sind lange geblieben, es fand ein reger Austausch statt und der Bericht abends in der Landesschau um 21.45 Uhr war sehr gelungen.

Wir hoffen Ihnen hat es, neben der vielen Arbeit, auch ein wenig Freude bereitet.

Viele Grüße in die Pfalz

Cornelia Rapp

Referat 661: Frauen in der Arbeitswelt,
in Wirtschafts- und Strukturpolitik

MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN RHEINLAND-PFALZ

Bauhofstraße 9

55116 Mainz

Telefon 06131 16-4189

Telefax 06131 1617-4189

Cornelia.Rapp@masgff.rlp.de

www.masgff.rlp.de

2.1.1.2 Regionale Veranstaltungen zur Landesinitiative

Im Anschluss an die sehr gut besuchte Auftaktveranstaltung zur Kampagne begannen die verschiedenen Aktionen in den Regionen. Bereits im Januar 2010 waren über 150 Initiativen unterschiedlichster Art geplant. Die Termine wurden auf der Homepage www.planw.rlp.de veröffentlicht.



Gemeinsam am Start für den Wiedereinstieg

Umgesetzt wird die Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ im Auftrag der beiden Initiatoren von der ZeitZeichen Informationsstelle (www.zeitzeichen-rlp.de).

Weitere Partnerinnen und Partner bringen sich in die Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ in Rheinland-Pfalz ein:

- Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände Rheinland-Pfalz
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz
- Landesfrauenrat Rheinland-Pfalz
- Landesvereinigung der Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz
- Verband deutscher Unternehmerinnen, Region Pfalz-Rheinhessen
- Verband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz

Darüber hinaus erfährt die Initiative in den Regionen tatkräftige Unterstützung durch die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit, die Beratungsstellen „Frau & Beruf“ und die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, die vor Ort in Netzwerken mit weiteren Akteurinnen und Akteuren zusammenarbeiten.



Gemeinsam am Start für den Wiedereinstieg



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Rheinland-Pfalz-Saarland



Donnerstag, 28. Januar 2010, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr
Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8, Sitzungssaal 3

Rund um das Thema Beruflicher Wiedereinstieg!

Informationsveranstaltung für Wiedereinsteigerinnen

19.00 Uhr:

Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Kaiserslautern:
Informationen über die Initiative Plan W - Wiedereinstieg hat Zukunft

19.15 Uhr:

Angelika Hendel, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt,
Agentur für Arbeit Kaiserslautern:
Wege in den beruflichen Wiedereinstieg
- Vorbereitung und Möglichkeiten -

20.00 Uhr - 22.00 Uhr:

Astrid Benkel, Managementberaterin:
Neue Ziele erfordern neue Strategien
- Selbst-, Zeit- und Stressmanagement für Wiedereinsteigerinnen -

Teilnahme kostenlos. Anmeldung erforderlich bis 22. Januar 2010
Kreisverwaltung - Gleichstellungsstelle - , Tel. (0631) 7105-344,
E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de



www.planw.rlp.de


Bundesagentur für Arbeit

 Agentur für Arbeit
 Kaiserslautern

Pressemitteilung

Nr. 04/2010 – 12. Januar 2010

Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft

Informationsveranstaltung rund um das Thema: Beruflicher Wiedereinstieg: Es sind noch Plätze frei

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern Elvira Schlosser bietet in Kooperation mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Kaiserslautern, Angelika Hendel, am **Donnerstag, 28. Januar 2010, 19 bis 22 Uhr**, in der Kreisverwaltung Kaiserslautern, Sitzungssaal 3, eine Informationsveranstaltung für Frauen, die den beruflichen Wiedereinstieg planen, an.

Den Teilnehmerinnen werden neben interessanten Informationen zur Initiative „Plan W- Wiedereinstieg hat Zukunft“ Wege in den beruflichen Wiedereinstieg aufgezeigt. Ab 20 Uhr referiert Managementberaterin Astrid Benkel über die Thematik „Neue Ziele erfordern neue Strategien – Selbst-, Zeit- und Stressmanagement für Wiedereinsteigerinnen“.

Die Veranstaltung wird finanziell gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldungen bis 22. Januar 2010 an: Kreisverwaltung Gleichstellungsstelle, Tel. (0631) 7105-344, E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Hintergrundinformationen sind auf der Internetseite www.planw.rlp.de veröffentlicht.

2

 Agentur für Arbeit Kaiserslautern
 Pressestelle
 Augustastr. 6
 67655 Kaiserslautern

 Tel: 0631 3641 496 – Nadja Schäfer
 Fax: 0631 3641 490
 Mail:
 Kaiserslautern.Pressestelle@arbeitsagentur.de
 www.arbeitsagentur.de


v.l.n.r.: Sylvia Scholz, BCA, und Angelika Hendel, BCA



PLAN W

Wiedereinstieg
hat Zukunft

Kreativer Routenplaner für Wiedereinsteigerinnen

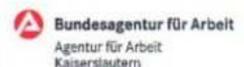
Ein Workshop mit Standortbestimmung, Zieldefinition,
Stärken-/Schwächenanalyse und Zeitmanagement
Referentin: Eva Estornell-Borrull M.A.

12. Juni 2010, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr

DRK-Zentrum Landstuhl, Am Feuerwehrturm 6, Landstuhl

Veranstalterinnen: Gleichstellungsstellen des Landkreises
Kaiserslautern und Verbandsgemeinde Landstuhl
Agentur für Arbeit Kaiserslautern

Teilnahme kostenlos. Anmeldung erforderlich bis 04.06.2010
Kreisverwaltung - Gleichstellungsstelle - Tel. (0631) 7105-344
E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de



www.planw.rlp.de

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinden Otterbach und Otterberg" vom 15.07.2010

Workshop „Kreative Routenplaner für Wiedereinsteigerinnen“ stärkt und motiviert die Teilnehmerinnen

15 Frauen, die ihren beruflichen Wiedereinstieg planen, nahmen am 12. Juni 2010 ganztägig in Landstuhl an einem von den Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern und Vera Lang, Verbandsgemeinde Landstuhl sowie der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Kaiserslautern, Angelika Hendel, veranstalteten Workshop „Kreativer Routenplaner für Wiedereinsteigerinnen“ teil. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der landesweiten Initiative „Plan W - Wiedereinstieg hat Zukunft“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit angeboten und finanziell gefördert.



von links:
Vera Lang, Gleichstellungsbeauftragte Verbandsgemeinde Landstuhl,
Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Kaiserslautern,
Eva Estornell-Borrull, M. A., Angelika Hendel, BCA Agentur für Arbeit
Kaiserslautern

In entspannter Atmosphäre konnten die Teilnehmerinnen unter Leitung der Referentin Eva Estornell-Borrull, M. A., ihre Stärken und Schwächen, Persönlichkeit, Werte und Bedürfnisse entdecken. In Gruppenarbeiten und Diskussionen mit der Trainerin wurden realistische Möglichkeiten, ausgehend von der augenblicklichen Lebenssituation der Frauen sowie erste Schritte in die berufliche Zukunft nach der Familienphase oder Berufsunterbrechung entwickelt.

Die überwiegende Zahl der Frauen verwies mit eigenen Erfahrungen darauf, dass immer noch viele Hindernisse überwunden werden müssen, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. Auch müsse das Bewusstsein bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern dafür geschärft werden. Als eine gute Unterstützungsmöglichkeit wurde die Vernetzung sowohl unter den Frauen als auch mit Institutionen und Bildungseinrichtungen genannt. Gestärkt und motiviert mit „Handwerkszeug“ und neuen Strategien zur Zeilerreichung bedankten sich die Teilnehmerinnen bei den Veranstalterinnen.

Infos zur Kampagne „Plan W - Wiedereinstieg hat Zukunft“ unter:
www.planw.rlp.de



Fazit:

Die beiden regionalen Veranstaltungen wurden in Kooperation von Frau Schlosser mit Frau Hendel auf den für die Kampagne vorgesehenen Werbeunterlagen (Plakate und Handzettel) beworben. Mit vielfältigen Presseveröffentlichungen wurde im gesamten Landkreis auf die Landesinitiative und die regionalen Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Die Durchführung des Workshops in Landstuhl wurde mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten Vera Lang organisiert. Für die Veranstaltungen wurde ein Landeszuschuss aus den Mitteln der Kampagne gewährt.

Die Veranstaltungen wurden jeweils von 20 Personen und 15 Teilnehmerinnen besucht.

Aufgrund der Gespräche bei den Anmeldungen in der Gleichstellungsstelle konnte festgestellt werden, dass sich die Teilnehmerinnen mit einer Palette unterschiedlicher Gründe und Voraussetzungen für den beruflichen Wiedereinstieg bzw. für einen Arbeitsplatz interessierten.

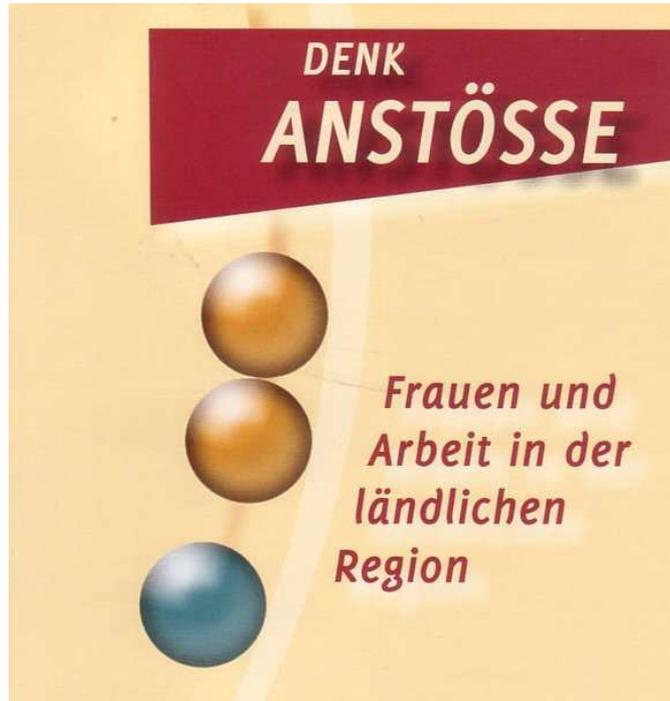
Es waren sowohl Frauen darunter, die schon viele, teilweise über 10 Jahre, aus dem Beruf ausgeschieden sind und aufgrund familiärer und/oder persönlicher Veränderungen (Wegfall der Kinderbetreuung/der Betreuung Pflegebedürftiger, nach Auslandsaufenthalt, Scheidung, Ehrenamt, Krankheit) wieder berufstätig werden wollen. Es waren auch Mütter anwesend, die nach kurzer Elternzeit bei einem neuen Arbeitgeber erwerbstätig werden wollen, Frauen, die nach Berufsunterbrechung in ihrem Beruf keine Wiedereinstellungschancen (alters- oder branchenbedingt, Argument „überqualifiziert“) haben, Frauen, die sich beruflich neu orientieren und fortbilden müssen, Frauen, die aus einem 400-Euro-Job wollen, Frauen, die im ALG II-Bezug sind, Migrantinnen mit Universitätsstudium ohne Berufsausbildung, Frauen die eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen und erwerbstätig werden wollen.

Die Teilnehmerinnen, insbesondere bei der Befragung im Seminar, bewerteten die Veranstaltungen sehr positiv. Besonders gut fanden Teilnehmerinnen, dass im Seminar auch psychologische Aspekte in den Blick gerückt wurden. Die überwiegende Zahl der Teilnehmerinnen verwies darauf, dass es immer noch Probleme gäbe, Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können. Auch müssten das Bewusstsein bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern dafür geschärft und mehr familienfreundlichere Maßnahmen angeboten werden.

Als ganz wichtig wurde die Vernetzung sowohl unter den Frauen, als auch zu den Institutionen und Bildungsträgern genannt. Es wurde gewünscht, weitere Fortbildungen, beispielweise für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche zu erhalten.

Frau Hendel verwies auf Vermittlungs-, Beratungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit und die Internetdatenbanken der Bundesagentur für Arbeit sowie auf rechtliche Grundlagen zur Aufstockung der Rentenversicherungsbeiträge bei Minijobs in Betrieben und Privathaushalten.

2.1.2 Regionale Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Donnersbergkreis, Kusel und Bezirksverband Pfalz



2. Halbjahr 2009

10. September 2009, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Kreativer Routenplaner für Frauen – Die eigene Berufung entdecken und leben
 Referentin: Eva Estornell-Borrull, M. A. in Psychologie und Sozialwissenschaften

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz" Kaiserslautern vom 08.08.2009

Frauen gestalten ihre Zukunft

KAISERSLAUTERN: Gleichstellungsbeauftragte Schlosser gibt Geschlechtsgenossinnen einen „kreativen Routenplaner“ an die Hand

Mit einem „kreativen Routenplaner“ will die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Elvira Schlosser, Frauen die Möglichkeit einer „selbst gestalteten Zukunft“ geben. Innerhalb der Veranstaltungsreihe „Frauen und Arbeit im ländlichen Raum“ findet am 10. September eine Schulung statt, die den Teilnehmerinnen „die eigene Berufung“ vor Augen führen soll.



Elvira Schlosser



Eva Estornell-Borrull

Routenplaner für Frauen – Die eigene Berufung entdecken und leben“ an. Schlosser schreibt, der moderne Mensch müsse sich „unterschiedlichen Veränderungsprozessen im Leben“ stellen, etwa einer Neuorientierung oder Weiterentwicklung im Beruf, dem Wiedereinstieg nach der Familienphase, dem „Flüggeworden“ der Kinder oder dem Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Vor diesem Hintergrund will sie Frauen „einladen, sich auf die spannende Reise zur Entdeckung ihrer Identität, ihres Auftrags und ihrer Berufung aufzumachen“.

Eine Hilfestellung hierbei bietet die Psychologin und Sozialwissenschaftlerin Eva Estornell-Borrull, die das Seminar leitet.

Sie vermittelt, wie sich die „eigenen Möglichkeiten sowie persönliche Stärken und Schwächen“ realistisch einschätzen lassen. Dies biete die „notwendige Grundlage für ein zufriedenes und erfülltes Leben und den verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen“, erläutert Schlosser. „Die Entwicklung realistischer Möglichkeiten, wie Frauen aus-

gehend von ihrer augenblicklichen Lebenssituation erste Schritte in eine neue, selbst gestaltete Zukunft machen können“, sind Inhalt der Veranstaltung. Es geht um Fragen wie: Wo stehe ich heute? Wie soll es weitergehen? Wofür und wo kann ich meine Fähigkeiten sinnvoll und erfüllend einsetzen? Wer hilft mir dabei? (red/Archivfotos: view)

INFO

Anmeldung unter Telefon 0631/ 7105-344 oder E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

18. und 19. September 2009, ganztags, Pfalzakademie Lambrecht
Fair argumentieren – erfolgreich verhandeln
Referentin: Andrea Stasche, Dozentin für Stimm- und Sprechtraining

30. September 2009, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden
Kunden finden, Kunden binden
Referentin: Astrid Benkel, Managementberatung

07. Oktober 2009, 19 Uhr, Kreisverwaltung Kusel
Frauen leben länger – aber wovon?
Wichtige Informationen zum Thema Rente für Frauen
Referentin: Susanne Heß

1. Halbjahr 2010

20. Februar 2010, 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr, Kreisverwaltung Kusel
Ein Problem – viele Lösungen / Kooperatives Konfliktmanagement
Referentin: Marietheres Layes, Dipl.-Sozialpädagogin

25. Februar 2010, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Was tun mit der Denkblockade? Sei doch mal kreativ!
Neue Wege für frische Ideen
Referentin: Helma Ostermayer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

21. April 2010, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden
Job-Knigge – Stilsicher durch den Fettnäpfchen-Parcours
Referentin: Helma Ostermayer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

07. und 08. Mai 2010, ganztags, Pfalzakademie Lambrecht
Balanceakt in Beruf und Leben
Standortbestimmung und (Neu)-Ausrichtung im Arbeitsfeld
Seminarleitung: Regina Fröming-Ohmke

2. Halbjahr 2010

04. September 2010, 9.00 Uhr, Pfalzakademie Lambrecht
Workshop – Digitale Fotos präsentieren
Referentin: Sabine Bursig, Trainerin für Office-Anwendungen

06. Oktober 2010, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Seminarabend mit gestalterischen Elementen
**Frauenarbeit – Frauenleben: Selbstwertschätzung ein Weg
aus Perfektionsdruck und Überforderung**
Leitung: Ulla Jörg, Dipl.-Sozialpädagogin und Gestalttherapeutin

27. Oktober 2010, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden
Stärken nutzen, Nischen finden – praxisnahe Tipps zur Geschäftstätigkeit
Referentin: Astrid Benkel, Managementberatung

04. November 2010, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kusel
Was tun mit der Denkblockade? Sei doch mal kreativ!
Neue Wege für frische Ideen
Referentin: Helma Ostermayer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

1. Halbjahr 2011

16. März 2011, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden
Persönlichkeits- und Erfolgsmarketing für Frauen
- So rücken Sie Ihre Leistung ins rechte Licht –
Referentin: Astrid Benkel, Managementberatung

15. und 16. April 2011, ganztags, Pfalzakademie Lambrecht
Ob Vortrag, Rede oder Statement: Ihr Auftritt bitte!
Seminarleitung: Andrea Stasche, Dozentin für Stimm- und Sprechtraining

07. Mai 2011, 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr, Treffpunkt Altenglan, Bahnhofstraße
Der Weg ist das Ziel ...
Bewegen – genießen – austauschen
Leitung: Marietheres Layes, Dipl.-Sozialpädagogin und systemische
Therapeutin

28. Mai 2011, 10 Uhr bis 16.30 Uhr, Bürgerhaus Eulenbis
Seminar mit Impulsreferaten, Übungen, systemische Methoden
**Strategien der Lebenskunst – Balance finden zwischen beruflichen
und privaten Anforderungen**
Leitung: Marietheres Layes, Dipl.-Sozialpädagogin und systemische
Therapeutin (SG)
- Abgesagt mangels Anmeldungen! -

2. Halbjahr 2011

18. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kusel
Gelassenheit siegt!
Fragen, Vorwürfen und Angriffen souverän begegnen
Referentin: Astrid Benkel, Managementberatung

19. und 20. Oktober 2011, ganztags, Pfalzakademie Lambrecht
Alleine kämpfen – oder lieber erfolgreich netzwerken?
Wie wir Kontakte knüpfen und erfolgreich Beziehungen gestalten
Referentin: Monika Alfter, PR-Beraterin, Trainerin und Coach

26. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Frauen leben länger – aber wovon?
Wichtige Informationen zum Thema Rente und Altersvorsorge für Frauen
Referentin: Vera Gawöhn, Auskunfts- und Beratungsstelle der
Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz

10. November 2011, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Donnersbergkreis
Die eigene Leistung und sich selbst wertschätzen
Selbstwertschätzung – ein Weg aus Perfektionsdruck
Referentin: Ulla Jörg, Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin

Weitere Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern

29. September 2009, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern

Veranstaltung "Mensch Frau bist Du gut! – Nun entwickle den Mut, dies auch zu leben!"

Referentin: Martina Beschmann, Persönlichkeitstrainerin

Ausschnitt aus "Wochenblatt Kaiserslautern" vom 23.09.2009

Mensch Frau bist Du gut!

KREIS: Veranstaltung am 29. September

Zu der Vortragsveranstaltung „Mensch Frau bist Du gut! – Nun entwickle den Mut, dies auch zu leben!“ lädt die Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser für Dienstag, den 29. September, 19.30 Uhr bis 22 Uhr, interessierte Bürgerinnen in den Sitzungssaal 3 der Kreisverwaltung Kaiserslautern ein. Die Referentin Martina Beschmann, Persönlichkeitstrainerin, Fachkraft Pflegeüberleitung und Kinderkrankenschwester, rückt die „Rollen der Frauen in der heutigen Zeit“ in den Vordergrund der Veranstaltung und geht auf die Ursachen ein, warum sich Frauen trotz Aufklärung und Emanzipation immer noch verantwortlich und verpflichtet fühlen, sich Bürden aufzuladen. Tägliche Belastungen und Überlastungen, die beispielsweise durch die Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger entstehen oder wenn Frauen versuchen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, lösen oftmals zudem ein schlechtes Gewissen aus. Das kann dazu führen, dass sich Frauen unverstanden fühlen, ungeachtet und schon gar nicht geliebt. Anmeldung ist erforderlich bei der Gleichstellungsstelle, Landkreis Kaiserslautern, Telefonnummer 0631 7105-344, E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de. (ps)

05. November 2009, 19.30 Uhr, Kreisverwaltung Kaiserslautern

Veranstaltung „Stimme. Macht. Erfolg. Oder: Stimme macht Erfolg!“

Referentin: Andrea Stasche, Dozentin und Coach für Stimm- und Sprechtraining

Nachdem bereits im Mai 2009 die Veranstaltung „Stimme. Macht. Erfolg. Oder: Stimme macht Erfolg!“ auf eine großartige Resonanz von 50 Teilnehmerinnen gestoßen war, wurde von der Gleichstellungsstelle eine weitere Veranstaltung am o. g. Termin durchgeführt.

63 Frauen nahmen dieses Mal an der Fortbildungsveranstaltung in der Kreisverwaltung teil.

Es wurde vielfach der Wunsch geäußert, die Inhalte in einem Seminar vertiefen zu können.

Die Gleichstellungsbeauftragte stellte dies in Aussicht.

26. Juni 2010, 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr, Bürgerhaus Otterbach
Seminar „Stimme. Macht. Erfolg. Oder: Stimme macht Erfolg!“
 Referentin: Andrea Stasche, Dozentin und Coach für Stimm- und Sprechtraining

In Kooperation mit der Ortsbürgermeisterin Frau Brigitte Hörhammer, die das Bürgerhaus in Otterbach zur Verfügung stellte, und Vertreterinnen des Gleichstellungsbeirates der Verbandsgemeinde Otterbach konnte das Seminar mit einem Kostenanteil der Teilnehmerinnen am o. g. Termin durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnenzahl war begrenzt. 17 Frauen konnten an dem Seminar teilnehmen.

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinden Otterbach und Otterberg" vom 22.07.2010



**Amtliche
Bekanntmachungen**



**Gemeinsame Bekanntmachungen
der VG Otterberg und Otterbach**

Seminar im Bürgerhaus Otterbach

Zu einem professionellen Stimm- und Sprechtraining unter Anleitung von Frau Andrea Stasche, Dozentin und Coach, kamen am Samstag, dem 26. Juni 2010, ganztägig 17 Teilnehmerinnen im Bürgerhaus in Otterbach zusammen. Das Seminar „STIMME. MACHT. ERFOLG. Oder: STIMME MACHT ERFOLG!“ wurde von der Gleichstellungsstelle des Landkreis Kaiserslautern in Kooperation mit dem Gleichstellungsbeirat der Verbandsgemeinde Otterbach angeboten. Ortsbürgermeisterin Brigitte Hörhammer, die den Seminarraum zur Verfügung stellte, hieß gemeinsam mit Elvira Schlosser die Teilnehmerinnen in der Ortsgemeinde Otterbach willkommen. Die Frauen lernten, wie sie im Alltag, aber auch unter Erfolgsdruck, in großen Räumen und vor vielen Menschen authentisch sprechen und sich selbstbewusst präsentieren können. Vielfältige Möglichkeiten, die Stimme optimal einzusetzen, Methoden gegen Stimmmüdigung, Nuscheln und Atemnot wie auch beispielsweise die Energie des Lampenfiebers positiv nutzen zu können, wurden in Theorie und Praxis umgesetzt.



Sybille Blauth und Andrea Blauth, Gleichstellungsbeirat Verbandsgemeinde Otterbach, Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Kaiserslautern und Andrea Stasche, Seminarleiterin

Frau Stasche verdeutlichte, dass sich die meisten Menschen bei Körperhaltung und Stimmlage unbewusst an ihren Bezugspersonen, vorwiegend an den Eltern, orientieren. Sofern wir uns das nicht klar machen, fallen wir beim Sprechen immer wieder in alte Rollenmuster und Klischees. Wer seine Sprechweise ändern will, kann in eine andere Rolle schlüpfen oder seine Körperhaltung verändern. Stimme, Sprechverhalten und Körpersprache machen 90 Prozent des ersten Eindrucks und somit auch den Erfolg aus.

Die Teilnehmerinnen äußerten sich aufgrund der vielen interessanten Erkenntnisse und Tipps sehr positiv über die Inhalte der Fortbildungsveranstaltung.

Elvira Schlosser



v.l.n.r. Referentin Andrea Stasche und Ortsbürgermeisterin Brigitte Hörhammer

2.1.3 Kontakte mit Handwerkskammern

Die Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser informierte sich im Rahmen eines Unternehmerinnen-Abends für Gründerinnen im Handwerk „Frauen verstehen ihr Handwerk“ am 05. Oktober 2010, 16 Uhr, Foyer der Handwerkskammer Rheinhessen in Mainz über die Situation von Gründerinnen im Handwerk.

Der weibliche Gründungsanteil im Handwerk liegt bei ca. 24 Prozent.

Die vom Projekt SHE! (Selbstständig – Handeln - Existenzgründung) durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und dem Europäischen Sozialfonds durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz und der Handwerkskammer Rheinhessen initiierte Veranstaltung „Gründerinnen im Handwerk“ bot einen interessanten Überblick von der wissenschaftlichen Analyse bis hin zur praktischen Umsetzung im Handwerk.

Brigitte Mannert, Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

An eine Talkrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der genannten Ministerien schlossen sich interessante Impulsreferate von Professorin Dr. Jutta Rump, Institut für Beschäftigung und Employability IBE, Thema: „Megatrend Frauen“ und Professorin Dr. Astrid Kruse, Fachhochschule des Mittelstands Bielefeld „Gründerinnen im Handwerk“ an. Nach Talkrunden über „Chancen, Möglichkeiten und Trends“ gab es Praxisberichte von Gründerinnen.

Im Anschluss an die Veranstaltung vereinbarten die Gleichstellungsbeauftragten Ute Grüner, Bettina Hafner und Elvira Schlosser mit der Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz, Frau Brigitte Mannert, einen Termin in Kaiserslautern, um sich über die regionale Situation der Frauen im Handwerk, auch mit Blick auf die demografische Entwicklung, zu informieren und Standpunkte auszutauschen.



Gespräch am 22.11.2011 in der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern
v.l.n.r. Elvira Schlosser, Präsidentin Brigitte Mannert, Ute Grüner, Bettina Hafner

2.2 Equal Pay Day

2.2.1 Aktion 2010



in Kooperation mit der
Gleichstellungsbeauftragten
der Verbandsgemeinde Landstuhl



AKTION

zum

Equal Pay Day 2010

**Freitag, 26. März 2010, ab 11 Uhr
Wochenmarkt vor der Stadthalle in Landstuhl**

Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern, Elvira Schlosser, und der Verbandsgemeinde Landstuhl, Vera Lang, verteilen an die Marktbesucherinnen und Marktbesucher „Rote Taschen“ und Informationen zum diesjährigen Equal Pay Day.

Zum 3. Male wird am Equal Pay Day bundesweit mit Aktionen auf die Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern hingewiesen. Ursprünglich kommt der Equal Pay Day aus Amerika, wo er bereits seit Mitte der Neunziger Jahre eine feste Institution ist und das Thema „Entgeltdiskriminierung“ – ähnlich wie in Deutschland – im Mittelpunkt zahlreicher Aktionen und Veranstaltungen steht.

Der Termin des Aktionstages markiert den Zeitraum, den Frauen in Deutschland über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Vorjahresgehalt von Männern zu kommen. Nach der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes vom 12.11.2009 haben Frauen in Deutschland im Jahr 2008 mit durchschnittlich 14,51 Euro pro Stunde 4,39 Euro weniger als Männer verdient. Das heißt, dass der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Brutostundenverdienst von Frauen und Männern bei 23 % lag. Deutschland bildet damit eines der Schlusslichter in der Europäischen Union, Frauen verdienen europaweit 17 Prozent weniger als Männer.

Machen Sie mit!

Tragen Sie am 26. März 2010 eine „Rote Tasche“
– ein Symbol für Lohngerechtigkeit für Frauen!



Ausschnitt aus "Wochenblatt Landstuhl und Ramstein-Miesenbach" vom 10.03.2010

Die „Rote Tasche“ kommt

LANDSTUHL: Gleichstellungsbeauftragte werben für gleichen Lohn

Auf dem Wochenmarkt vor der Stadthalle in Landstuhl verteilen am Freitag, 26. März, ab 11 Uhr, die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern Elvira Schlosser und der Verbandsgemeinde Landstuhl Vera Lang, an die Marktbesucherinnen und Marktbesucher "Rote Taschen" und Informationen zum diesjährigen „Equal Pay Day“.

Zum 3. Male wird am „Equal Pay Day“ bundesweit mit Aktionen auf die Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern hingewiesen. Ursprünglich kommt der „Equal Pay Day“ aus Amerika, wo er bereits seit

Mitte der Neunziger Jahre eine feste Institution ist und das Thema "Entgeltdiskriminierung" - ähnlich wie in Deutschland - im Mittelpunkt zahlreicher Aktionen und Veranstaltungen steht.

Elvira Schlosser informiert, dass der Termin des Aktionstages den Zeitraum markiert, den Frauen in Deutschland über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Vorjahresgehalt von Männern zu kommen. Nach der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes vom 12. November 2009 haben Frauen in Deutschland im Jahr 2008 mit

durchschnittlich 14,51 Euro pro Stunde 4,39 Euro weniger als Männer verdient. Das heißt, dass der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern bei 23 Prozent lag. Deutschland bildet damit eines der Schlusslichter in der Europäischen Union, Frauen verdienen europaweit 17 Prozent weniger als Männer.

Elvira Schlosser und Vera Lang rufen an diesem Tag vor der Stadthalle auf, am 26. März eine "Rote Tasche" - ein Symbol für die Forderung für Lohngerechtigkeit für Frauen zu tragen. (lks)

Ausschnitt aus "Wochenblatt für die Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Landstuhl und Ramstein-Miesenbach" vom 31.03.2010

Rote Taschen mahnen

LANDSTUHL: Aktion auf dem Wochenmarkt



Trotz Regen: Elvira Schlosser und Vera Lang verteilen rote Taschen vor der Stadthalle

FOTO: ERI

Auf dem Wochenmarkt vor der Stadthalle in Landstuhl verteilen am Freitag die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Kaiserslautern Elvira Schlosser und der Verbandsgemeinde Landstuhl Vera Lang, an die Marktbesucherinnen und Marktbesucher "Rote Taschen". Sie riefen dazu auf, die "Rote Tasche" als ein "Symbol für Lohngerechtigkeit für Frauen" zu tragen. Bundesweit werde an diesem Aktionstag mit Roten Taschen auf die Unterschiede in der Entlohnung von Frauen und Männern aufmerksam gemacht.

„Nach der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes haben Frauen in Deutschland im Jahr 2008 mit durchschnittlich 14,51

Euro pro Stunde 4,39 Euro weniger als Männer verdient. Das heißt, dass der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern bei 23 Prozent lag“, betonten die Gleichstellungsbeauftragten.

Als mögliche Ursachen für die Lohnlücke benennt Schlosser, dass Frauen seltener in gut bezahlten Führungspositionen und häufiger in niedriger bewerteten Berufs- und Tätigkeitspositionen als Männer beruflich aktiv sind. Frauen arbeiten häufiger in Branchen, in denen das Lohnniveau generell niedriger sei, zum Beispiel in der Gastronomie, Hotelgewerbe und Einzelhandel. Typische Frauenberufe, so Schlosser, werden schlechter bezahlt. (ps)



2.2.2 Aktion 2011

Lohngerechtigkeit für Frauen

25. März 2011

Equal Pay Day



Rote Taschen symbolisieren die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen.

Zeit, auf die Unterschiede in der Entlohnung von Frauen und Männern aufmerksam zu machen und sie als ein allgemeines Problem ins Bewusstsein zu holen.

Zeit zu handeln!

**Tragen auch Sie am 25. März 2011
eine Rote Tasche - ein Symbol für
Lohngerechtigkeit für Frauen in Deutschland.**



Gleichstellungsbeauftragte
Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern
Tel. (0631) 7105-344
Bettina Hafner, Landkreis Kusel
Tel. (06381) 424-168
Ute Grüner, Landkreis Donnersbergkreis
Tel: 06352 / 710 -241

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz"
Kaiserslautern vom 26.03.2011

Ausschnitt aus "Die Rheinpfalz"
Kaiserslautern vom 25.03.2011

KREIS KOMPAKT

Schlosser verteilt rote Taschen

KAISERSLAUTERN. Zum vierten Mal wird heute am „Equal Pay Day“ bundesweit mit Aktionen auf Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern hingewiesen. Auch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Elvira Schlosser, wird am Eingang der Kaiserslauterer Kreisverwaltung dazu auffordern, rote Taschen als Symbol für die Forderung für Lohngerechtigkeit zu tragen. Von 10 bis 12 Uhr informiert sie über Hintergründe und verteilt Taschen. Der Termin des Aktionstages, 25. März, markiert den Zeitraum, den Frauen in Deutschland über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssen, um auf das durchschnittliche Vorjahresgehalt von Männern zu kommen. Der Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt in Deutschland im Durchschnitt 23 Prozent. (red)

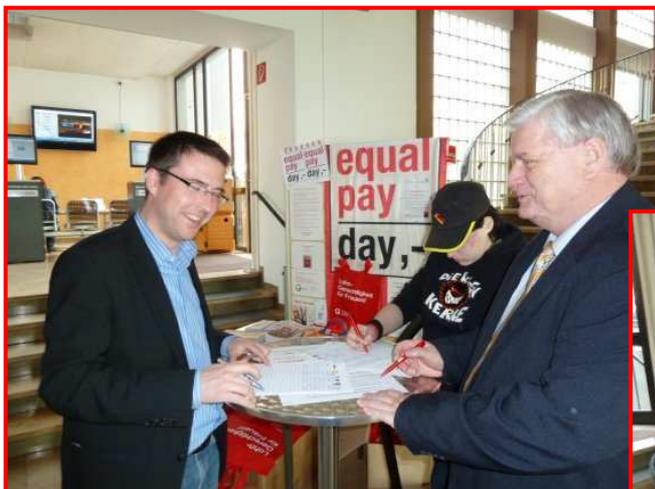
KREIS KOMPAKT

„Gleiches Geld für alle“

KAISERSLAUTERN. Die Aktion zum „Equal Pay Day“ – den Tag der Gleichbezahlung von Frauen – nutzten gut 100 Frauen gestern Mittag nicht nur, um eine rote Tasche bei der Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser in der Kreisverwaltung abzuholen. Bei den Begegnungen fand auch ein reger Austausch zwischen Vorsitzenden verschiedener Frauenorganisationen statt. Aber auch die „Hausfrau vom Land“, deren Mann nicht wollte, dass sie arbeitet, war vertreten – und erzählte, dass sie heute wieder studiert. „Auch rund zehn Männer, meist Kreistagsmitglieder“, so Schlosser, holten sich eine Tasche, die die roten Zahlen auf den Gehaltskonten der Frauen symbolisiert: Da sie im Schnitt 23 Prozent weniger als Männer verdienen, haben sie erst am 25. März so viel Einkommen erhalten, wie Männer bereits zum Jahresende. (gzi)



Rote Taschen für „Lohngerechtigkeit für Frauen“: Gestern forderten Frauen bundesweit die gleiche Bezahlung wie Männer. FOTO: VIEW



v.l.n.r.: Marcus Klein, Kreistagsmitglied, Dr. Walter Altherr Mitglied des Landtags



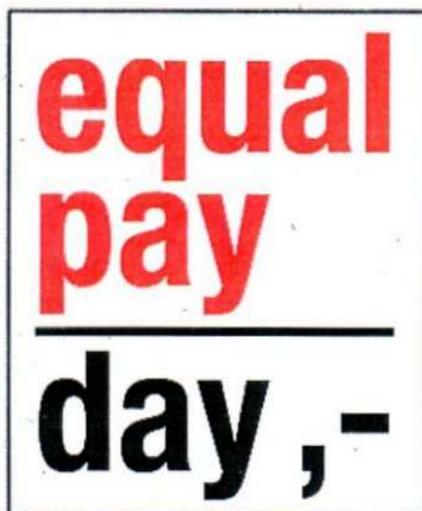
In der Mitte: 1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt



Die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis unterstützen die Unterschriftenaktion!



Mansbilder? – Weibsbilder? – Neue Bilder!



Der Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern liegt in Deutschland bei 23 Prozent.

Eine der zentralen Ursachen hierfür sind tradierte Rollenstereotype.

Sie beeinflussen sowohl die Aufgabenverteilung in den Familien, als auch das Berufswahl- und Erwerbsverhalten von Mädchen und Jungen.

Frauen arbeiten nach wie vor häufig in Teilzeit, sind nur selten in Führungspositionen zu finden und unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit häufiger wegen Betreuungs- oder Pflegearbeiten in der Familie.

Diese Rollenverteilung wird vom aktuellen Steuer- und Sozialversicherungssystem noch unterstützt.

Das nationale Aktionsbündnis fordert für

Entgeltgleichheit für eine zukunftsfähige Gesellschaft

- eine **geschlechtsrollen-sensible Erziehung** in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie die Sensibilisierung und Ausbildung verantwortlicher Pädagogen mit anschließender Evaluation der Maßnahmen
- eine **Unternehmens- und Arbeitskultur**, die eine sinnvolle Vereinbarung von Arbeit und Familie für Frauen und Männer gewährleistet
- die **gleichmäßigere Aufteilung der Elternzeit** zwischen Müttern und Vätern
- den **flächendeckenden** Ausbau von **Kindertageseinrichtungen** und Ganztagschulen
- den Abbau von **Fehlanreizen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht**
- die **Abschaffung der kostenfreien Mitversicherung** nicht erwerbstätiger Ehepartner in der gesetzlichen Krankenversicherung



Name	Vorname	Anschrift	Unterschrift

Ca. **16 000 Unterschriften** konnten im Beisein von Repräsentantinnen und Repräsentanten aller im Bundestag vertretenen Parteien von Henrike von Platen (Präsidentin von BPW Germany e. V.) und Marliese Brouwers (Vorsitzende des deutschen Frauenrats) am 25. Mai 2011 an die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales, Katja Kipping, und ihre Kollegin vom Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sibylle Laurischk, übergeben werden.

Im Rahmen dieser Übergabe versprach Ingrid Fischbach (CDU), dass bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode zu diesem Thema auf jeden Fall konkrete Maßnahmen zu erwarten seien.

Information von Ilona C. Kneißler, bpw-germany.de

62 Unterschriften wurden im Rahmen der Aktion in der Kreisverwaltung am 25.03.2011 gesammelt und an die Koordinierungsstelle des Equal Pay Day weitergeleitet

Wichtiger Hinweis: Die Unterschriftensammlung erfolgt zwischen dem 01. Januar - 25. März 2011.

Bitte schicken Sie die ausgefüllten Listen **möglichst schnell** jedoch **spätestens eingehend am 31.03.2011** an: **Koordinierungsstelle des Equal Pay Day in Deutschland** z. Hd. Ilona C. Kneißler
Langendamm 76 · 25746 Heide

Nach Abschluss der Aktion übergibt das nationale Aktionsbündnis alle gesammelten Unterschriften an die bundespolitisch verantwortlichen Personen!!

2.3 Fachveranstaltung Armutsrisiko unter Genderaspekten: Alleinerziehende

Einladung zur Fachveranstaltung

Frauen Alleinerziehend – arm Ein Geschlechterproblem

Dienstag, 28.09.2010
19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Ortsgemeinde Konken,
Landkreis Kusel, Hauptstraße 42,
Haus der Kulinarischen Landstraße



Im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wollen die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis den Fokus auf die Personengruppe der Alleinerziehenden richten, da diese in der Westpfalz einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt sind. Hier lag die Armutgefährdungsquote 2007 mit 14,1 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 13,5 Prozent. In Rheinland-Pfalz wurde von knapp 30.000 Alleinerziehenden und deren Kinder, die von Armut gefährdet waren, ausgegangen. Frauen sind von Armut stärker betroffen als Männer.

Mit unserer Veranstaltung wollen wir dies vorrangig stärker in die Öffentlichkeit rücken, eine differenziertere Wahrnehmung schaffen und aufzeigen, mit welchen Schwierigkeiten Alleinerziehende tagtäglich konfrontiert sind bzw. werden.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Handlungsempfehlungen für die politisch Verantwortlichen zu erarbeiten, um alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern Perspektiven in unseren Landkreisen zu ermöglichen.

Programm:

19.00 Uhr: Begrüßung
Gleichstellungsbeauftragte der Landkreise Bettina Hafner, Elvira Schlosser und Ute Grüner

Grußwort
Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales, Kreisverwaltung Kusel

19.30 Uhr: Fachvortrag
Wie Armut und Frausein zusammenhängen!
Dr. Barbara Stiegler
Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

20.00 Uhr: Fakten und regionale Lösungsansätze
Dr. Barbara Stiegler
Ulrike Nagel
Karin Mohr, DGB-Frauen Rheinland-Pfalz
Sonja Orantek, VAMV Landesverband
Peter Schmidt, ARGE Landkreis Kaiserslautern
Silvia Giehl, FID e.V. Trägerverein der Familienzentren im Donnersbergkreis

21.00 Uhr: Resümee

21.15 Uhr: Schlussworte mit anschließendem informellem Ausklang

Moderation: Uschi Harz

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn" vom 18.08.2010

Kreisverwaltung Kaiserslautern

- Gleichstellungsstelle -

Fachveranstaltung „Frauen - Alleinerziehend - arm. Ein Geschlechterproblem?“

Die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Donnersbergkreis und Kusel laden zu einer Fachveranstaltung „Frauen - Alleinerziehend - arm. Ein Geschlechterproblem?“ am Dienstag, 28. September 2010, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, in die Ortsgemeinde Konken (Landkreis Kusel), Haus der Kulinarischen Landstraße, Hauptstraße 42, ein. Im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wollen sie damit den Fokus auf die Personengruppe der Alleinerziehenden richten. Nach dem im März 2010 veröffentlichten „4. Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung 2009/2010“ lag in der Planungsregion Westpfalz die Armutsgefährdungsquote 2007 mit 14,1 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 13,5 Prozent. In Rheinland-Pfalz wurde von knapp 30.000 Alleinerziehenden und deren Kinder (rund 64 000 Personen in Alleinerziehenden-Haushalten), die armutsgefährdet waren, ausgegangen. Die Zahlen sind mittlerweile weiter angestiegen. Frauen stellen nicht nur den überwiegenden Teil der Alleinerziehenden, sondern sie weisen auch ein höheres Armutsrisiko auf als allein erziehende Männer.

„Wir wollen mit unserer Fachveranstaltung dies vorrangig stärker in die Öffentlichkeit rücken, eine differenzierte Wahrnehmung schaffen und aufzeigen, mit welchen Schwierigkeiten Alleinerziehende tagtäglich konfrontiert sind bzw. werden“, so Elvira Schlosser.

In einem Fachvortrag „Wie Armut und Frausein zusammenhängen“ wird Frau Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, diese aufzeigen und versuchen, die gesellschaftlichen Hintergründe für die spezifische Armut von Frauen zu beleuchten. Zu Fakten und regionalen Lösungsansätzen sind Fachleute, wie Frau Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales, Kreisverwaltung Kusel, Frau Sonja Orantek, Vorsitzende des Landesverbandes Alleinerziehender Mütter und Väter, Frau Karin Mohr, Vertreterin der DGB-Frauen, Rheinland-Pfalz, Frau Silvia Giehl, Leiterin der Familienzentren Donnersbergkreis und Herr Peter Schmidt, Geschäftsführer der ARGE Landkreis Kaiserslautern, eingeladen. Die Moderation übernimmt Frau Uschi Harz.

Anmeldungen bis 20.09.2010 an Bettina Hafner, Landkreis Kusel, Tel. (06381) 424-168, E-Mail: bettina.hafner@kv-kus.de und Elvira Schlosser, Kreisverwaltung Kaiserslautern (0631) 7105-344, E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Ausschnitt aus "Amtsblatt der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd" vom 19.08.2010

Gleichstellung: Fachtagung über Alleinerziehende

KAISERSLAUTERN. Zu einer Fachtagung über allein erziehende Frauen lädt die Gleichstellungsstelle des Landkreises ein. Der Info-Abend, der in Zusammenarbeit mit dem Donnersbergkreis und dem Kreis Kusel ausgerichtet wird, findet am kommenden Dienstag in Konken statt.

Im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung will Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser den Fokus auf die Personengruppe der Alleinerziehenden richten. Sie besteht aus deutlich mehr Frauen als Männern.

Nach dem im vergangenen März veröffentlichten „Vierten Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung Rheinland-Pfalz“ lag in der Westpfalz die Armutsgefährdungsquote 2007 mit 14,1 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 13,5 Prozent.

Die Fachveranstaltung steht unter der Überschrift „Frauen, allein erziehend, arm – Ein Geschlechterproblem?“. Sie findet am Dienstag, 28. September, 19 Uhr, im Haus der Kulinarischen Landstraße in Konken (Kreis Kusel) statt. (red)

Auszug aus der Eröffnungsrede der Gleichstellungsbeauftragten

Die Zahl der Menschen die in Armut leben müssen, wächst in Deutschland insgesamt und macht auch vor Rheinland-Pfalz und unseren Landkreisen nicht halt. Armut ist ein Thema, das unsere ganze Gesellschaft angeht. Bestimmte Gruppen von Menschen sind aber besonders betroffen, zum Beispiel Alleinerziehende, vor allem Frauen, Familien mit vielen Kindern und Menschen, die lange Zeit ohne Arbeit sind. Medien und politisch Verantwortliche greifen vielfach das Thema auf und das Jahr 2010 wurde sogar zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ausgerufen.

Ein Leben in Armut und sozialer Ausgrenzung kann viele Formen annehmen, angefangen von einem Mangel an Geld für Lebensmittel und Kleidung bis hin zur Obdachlosigkeit und Überschuldung. Armut und Ausgrenzung sind vielschichtige Probleme, für die es keine Patentlösung gibt. Sie können nur mittels dauerhafter, konsequenter und gemeinsamer Bemühungen der gesamten Gesellschaft überwunden werden.

Im März 2010 hatte die Landesregierung den 4. Armuts- und Reichtumsbericht 2009/2010 veröffentlicht. Daraus wird erkennbar, dass Erwerbslose mit einer Armutsgefährdungsquote von 53,1 Prozent sowie Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren, die eine Armutsgefährdung von 44,2 Prozent aufweisen, besonders von Armut bedroht sind.

Konkret bedeutet das, dass im Jahr 2008 in Rheinland-Pfalz mehr als 55 000 Erwerbslose sowie rund 64 000 Personen in Alleinerziehenden-Haushalten armutsgefährdet waren.

Frauen sind stärker armutsgefährdet als Männer. Die Armutsgefährdungsquote der Frauen in Rheinland-Pfalz lag 2008 bei 15,8 Prozent, bei Männern betrug sie 13,2 Prozent. Eine höhere Armutsgefährdungsquote für Frauen ist über alle Altersgruppen festzustellen, wobei die geschlechtsspezifischen Differenzen bei den Jüngeren (18 bis unter 25 Jahre) und besonders bei den Älteren (65 Jahre und älter) augenfällig sind.

In der Planungsregion Westpfalz lag die Armutsgefährdungsquote 2007 mit 14,1 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 13,5 Prozent, 2008 waren es bereits 15,4 Prozent, Tendenz steigend.

Nehmen wir die Personengruppe der Alleinerziehenden in den Fokus ist festzustellen, dass die Zahl der Alleinerziehenden in Deutschland seit Jahren ansteigt.

Haushalte mit Kindern und nur einem Elternteil haben ein erhöhtes Armutsrisiko. Sie sind öfter und länger auf staatliche Transferleistungen angewiesen als andere Haushalte.

Während deutschlandweit in den 1970er Jahren der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte bezogen auf alle Haushalte mit Kindern noch weniger als 10 Prozent betrug, waren es im Jahr 2007 in Gesamtdeutschland bereits 18,3 Prozent.

In Rheinland-Pfalz lag der Anteil mit 19,8 Prozent noch etwas höher; 2008 stieg er auf 21,2 Prozent, das sind 131 300 allein erziehende Personen.

Die Zahlen der ARGEN im Jahr 2009 bei den Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender bewegten sich im Landkreis Kusel um 360, im Landkreis Kaiserslautern um 550 und im Landkreis Donnersbergkreis um 470.

Frauen stellen nicht nur den überwiegenden Teil der Alleinerziehenden, sondern weisen den Zahlen der SGB II-Prozessdaten folgend zudem ein höheres Armutsrisiko auf als allein erziehende Männer.

Besonders der Anteil junger Mütter kann Einfluss auf das Armutsrisiko der Alleinerziehenden haben, da die Vermutung nahe liegt, dass junge Mütter mit einer höheren Wahrscheinlichkeit keine abgeschlossene Schulausbildung oder keinen Schulabschluss haben.

Mit der heutigen Fachveranstaltung wollen wir den Fragen nachgehen, ob die Armutsgefährdung allein erziehender Frauen ein Geschlechterproblem ist, wie die Fakten aussehen und welche Lösungsansätze es geben kann.

Biografische Schnittstellen wie Ausbildung, Elternschaft, Erwerbsarbeit und Alter sind dabei wesentliche Faktoren.

Wir wollen eine differenzierte Wahrnehmung schaffen und aufzeigen, mit welchen Schwierigkeiten Alleinerziehende tagtäglich konfrontiert sind bzw. werden.

Wir freuen uns, dass wir Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachresorts gewinnen konnten.

Frau Dr. Barbara Stiegler von der Friedrich-Ebert-Stiftung wird in ihrem Referat „Wie Armut und Frau-Sein zusammenhängen“ näher auf die eben genannten Zusammenhänge eingehen und versuchen, die gesellschaftlichen Hintergründe für die spezifische Armut von Frauen zu beleuchten.

Zu Fakten und regionalen Lösungsansätzen hören wir Fachleute wie Frau Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales der Kreisverwaltung Kusel, Frau Sonja Orantek, Vorsitzende des Landesverbandes Alleinerziehender Mütter und Väter, Frau Karin Mohr, Vertreterin der DGB-Frauen Rheinland-Pfalz, Frau Silvia Giehl, Leiterin der Familienzentren im Donnersbergkreis und Herrn Peter Schmidt, Geschäftsführer der ARGE Landkreis Kaiserslautern. Die Moderation übernimmt Frau Uschi Harz.

Wir wollen gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung für unsere Region zusammentragen.

Zum Abschluss der Veranstaltung haben Sie Gelegenheit, uns bei einem informellen Ausklang ihre weiteren Ideen und Wünsche mitzuteilen.

Ausschnitt aus "Stadt- und Landkurier", Wochenzeitung der Verbandsgemeinden Otterbach und Otterberg vom 14.10.2010

„Zu wenig Lobby für Alleinerziehende“

Fachveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten zeigt Perspektiven auf

Eine hochkarätige Diskussionsrunde erörterte am 28.09.2010 im gut besetzten Bürgeraal der Ortsgemeinde Konken im Hause der Kulinarischen Landstraße das aktuelle Thema „Frauen alleinerziehend arm - Ein Geschlechterproblem?“ Zu der Fachveranstaltung hatten die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kusel, Kaiserslautern und Donnersbergkreis eingeladen. Im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wollten sie den Fokus auf die Personengruppe der Alleinerziehenden richten, da diese in der Westpfalz einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt sind. Ziel der Veranstaltung war, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Handlungsempfehlungen für die politisch Verantwortlichen zu erarbeiten, um alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern Perspektiven in den drei Landkreisen zu ermöglichen. Die Teilnehmerinnen Ulrike Nagel für den Landkreis Kusel, Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung, Sonja Orantek, Landesverband alleinerziehender Mütter und Väter e.V., Karin Mohr, DGB-Frauen Rheinland-Pfalz, Silvia Giehl, Familienzentren im Donnersbergkreis und Peter Schmidt, Geschäftsführer ARGE Landkreis Kaiserslautern gestalteten die Podiumsrunde. Uschi Harz moderierte die Veranstaltung.

Den Einstieg in die Diskussion bildete der Fachvortrag „Wie Armut und Frausein zusammenhängen“ von Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn. Dr. Stiegler ging in ihrem Referat auf die gesellschaftlichen Hintergründe der spezifischen Armut von Frauen ein. Biografische Schnittstellen wie Ausbildung, Elternschaft, Erwerbsarbeit und Alter sind dabei wesentliche Faktoren. Einer der Hauptgründe für die spezifische Armut von Frauen ist das Missverhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit sowie die Nichtanerkennung der überwiegend von Frauen geleisteten Sorgearbeit. Nach wie vor arbeiten Frauen pro Woche 30 Stunden unbezahlt und nur 12 Stunden bezahlt. Männer hingegen arbeiten 19,5 Stunden unbezahlt und 22 Stunden bezahlt. An unbezahlter Pflegearbeit für ältere Pflegebedürftige fallen 4,9

Milliarden Stunden pro Jahr an, das entspricht 3,2 Millionen Vollzeitarbeitsplätzen. Frau Orantek, VAMV e.V., forderte ein flächendeckendes und zeitlich flexibles Kinderbetreuungsangebot sowie Lobbyarbeit für Alleinerziehende auf allen Ebenen.

In den Familienzentren Kirchheimbolanden und Rockenhausen stelle sich laut Frau Giehl die Situation der jungen Mütter so dar, dass diese überwiegend im Niedriglohnssektor, wo es wenig familienfreundliche Arbeitszeiten gibt, beschäftigt sind. Mangelnde oder keine abgeschlossene Schulausbildung verhindern ein existenzsicherndes Einkommen.

Gesetzlicher Mindestlohn für alle Branchen und Abschaffung von Minijobs waren die Forderungen von Frau Mohr. Sie hob hervor, dass prekäre Beschäftigung mittlerweile eine Frauendomäne ist. Dies trifft nicht mehr nur für gering qualifizierte Frauen zu, sondern mittlerweile auch für Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Studienabschluss.

Herr Schmidt ging vor dem Hintergrund der Zahlen der Bedarfsgemeinschaften auf die Gestaltungsmöglichkeiten der ARGEN ein. Die ARGEN sollen als Mittler für den Personenkreis der Alleinerziehenden fungieren. Bewerberorientierte Lösungsansätze und individuelle Berücksichtigung des Potenzials der Alleinerziehenden stehen auf der Agenda der ARGEN.

„Entscheidend für Alleinerziehende sind die Rahmenbedingungen vor Ort, in denen man gesellschaftlich aufgefangen wird. Ohne bürgerschaftliches Engagement können wir auf Dauer diese Gesellschaft nicht in Schwung halten“, so Ulrike Nagel. Als Beispiel für den Landkreis Kusel benannte sie das Angebot der „Startpaten e.V.“, die zum Lückenschluss der gesellschaftlichen Veränderung der Familiensituation beitragen. Jede Familienform soll gleiche Chancen in punkto Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben. „Eine Reihe von regionalen Lösungsansätzen konnten aufgezeigt werden, die es nun gelte, konsequent und nachhaltig umzusetzen“, resümierten die Gleichstellungsbeauftragten.



Podium von links nach rechts: Peter Schmidt, ARGE Landkreis Kaiserslautern, Karin Mohr, DGB-Frauen Rheinland-Pfalz, Silvia Giehl, FID e. V. Donnersbergkreis, Sonja Orantek, VAMV Landesverband, Ulrike Nagel, Dezernentin Kreisverwaltung Kusel, Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

**Fachtagung „Frauen Alleinerziehend – arm
Ein Geschlechterproblem?“
Dienstag, 28.09.2010, 19.00 – 22.00 Uhr
Konken, Haus der Kulinarischen Landstraße**

**Handlungsoptionen/regionale Lösungsansätze
der Podiumsteilnehmer/innen**

Frau Dr. Stiegler

- In Bezug auf das Vaterbild sollten sich Väter der Vaterschaft erinnern und Verantwortung übernehmen.

Frau Nagel

- Forderung nach ressortübergreifender Zusammenarbeit. Keine Unterschiede in Bezug auf Vereinbarung von Beruf und Familie. Die Sorgearbeit sollte von beiden, Mann und Frau, geleistet werden.

Frau Orantek

- Väter stärker in die Erziehungsarbeit einbinden. Alleinerziehende müssen sich stärker engagieren. Bei den ARGEN müssen die Fallmanager/innen gut ausgebildet werden. Netzwerke aufbauen.

Frau Giehl

- fordert einen Elternführerschein mit Konsequenzen. Agenturen für Arbeit sollen Vorbildhaltung der Mütter stärken.

Frau Mohr

- fordert Einführung der Kindergartenpflicht, Umverteilung von Arbeit und Sorge.

Herr Schmidt

- Bewusstsein schaffen, Lösungsansätze vor Ort umsetzen, Netzwerkarbeit, individuelle Lösungen anstreben, Selbstwertgefühl steigern.

Wünsche, Ideen, Lösungen der Teilnehmer/innen

- Günstigere Preise für Vereine (Beitritt ...) für Kinder von Arbeitslosen
- Günstigere (oder kostenlose!) Eintrittspreise für Kinder von Arbeitslosen in Museen
- Kleiderkammern einrichten überall - Möglichkeit der Nutzung auch für Arbeitslose (nicht nur Hartz IV-Empfänger)
- Ich bin arbeitslos und alleinerziehend (ALG I). Die ARGE gibt mir keinen Zuschuss zu Klassenfahrten, die Fördervereine der Schulen sagen, dass ich staatliche Unterstützung holen soll und geben mir nur ein zinsloses Darlehen. Somit haben die Fördervereine keine Ahnung, dass Kinder von ALG-Empfängern gar nichts bekommen. Es müssen also Probleme öffentlich bekannt gemacht werden.
- Bitte an die Firmen: stärkere lebensorientierte Personalpolitik betreiben
- Bitte an ARGE: individuelle Aus- und Weiterbildung betreiben, um bessere Chancen zu ermöglichen Arbeit zu finden und zu behalten.
- Wiedereinführung von Stellen wie Straßenkehrer, Wäscherin für Leute ohne Abschluss (denen mehr Bildung sowieso nichts bringen würde), evtl. gefördert durch Arbeitsamt
- Betreuungsangebote schaffen, wenn Alleinerziehende „Schichtarbeiter/innen“ sind! z.B. nachts!
- Die Lehrerausbildung so gestalten, dass wieder mehr Männer in die Grundschulen gehen und bessere Besoldung!
- Die Buben nicht vernachlässigen (großes Gefahrenpotenzial!)
- Das Geld für Bildung und Ausbildung muss erfolgreicher eingesetzt werden – mehr höherwertige Abschlüsse!



Die Veranstalterinnen mit Frau Dr. Barbara Stiegler, 3. v. links



Teilnehmerinnen
1. Reihe links: Uschi Harz, Moderatorin



v.l.n.r.: Peter Schmidt, Karin Mohr, Silvia Giehl, Sonja Orantek, Ulrike Nagel



Karin Mohr, DGB-Frauen



v.l.n.r.: Ute Grüner, Angelika Hendel, BCA



Harald Hübner, Kreistagsmitglied, Peter Schmidt, ARGE

2.4 Frauen und Politik

2.4.1 Landeskampagne „Frauen machen Kommunen stark“

Zu der Abschlussveranstaltung der Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ zur Kommunalwahl 2009 lud Ministerin Malu Dreyer für Montag, 16. November 2009, 15 Uhr, in das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Mainz ein.

Im Frühjahr 2008 startete die Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ und das Programm „Mit Mentoring vor Ort zum politischen Erfolg“. Ziel für die Kommunalwahl 2009 war es, den Anteil von Frauen in den kommunalen Räten zu erhöhen.



Ausschnitt aus "Wir im Landkreis" - Mitteilungsblatt der Kreisverwaltung Kaiserslautern, Dezember 2009

Mehr Frauen in die Politik

Die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, Elvira Schloser, und Hirschhorns Bürgermeisterin Beate Rudat haben an der Abschlussveranstaltung der Kampagne zur Kommunalwahl 2009 „Frauen machen Kommunen stark“ im Mainzer Frauenministerium teilgenommen. Kampagnenziel war, den Anteil der Frauen in den kommunalen Gremien zu erhöhen. An mehr als 120 Veranstaltungen nahmen 1800 Frauen teil, 20 Mentoring-Paare mit Politikeinsteigerinnen und einer erfahrenen Politikerin waren



Beate Rudat (li.) und Mentorin Martina Müller

gebildet worden. Beate Rudat war eine der beiden Mentees, die auf Anhieb bei den Kommunalwahlen zur Ortsbürger-

meisterin von Hirschhorn gewählt worden ist. Landesweit werden 16,8 Prozent der Mandate von Frauen besetzt.

2.4.2 Teilnahme am Workshop am 04.02.2010 in Mainz

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Serienbrief an
Bündnispartnerinnen und –partner
Kommunale Gleichstellungsbeauftragte
Gäste

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@masgff.rlp.de
www.masgff.rlp.de

15. Dezember 2009

Mein Aktenzeichen Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom Datum	Ansprechpartner/-in / E-Mail Karin Drach Karin.Drach@masgff.rlp.de	Telefon / Fax 06131 16-4194 06131 1617-4194
--	-----------------------------------	--	--

Einladung zum Workshop am 4. Februar 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Abschlussveranstaltung am 16. November 2009 in Mainz hat die Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ zur Kommunalwahl 2009 offiziell beendet. Für die engagierte und kreative Zusammenarbeit bedanke ich mich an dieser Stelle und freue mich gleichzeitig auf eine konstruktive und auf die kommende Kommunalwahl 2014 gerichtete Auseinandersetzung mit dem Thema „Mehr Frauen in die Politik“ im Rahmen eines Workshops im kommenden Jahr, zu dem ich Sie heute sehr herzlich einlade.

Der Workshop „Mehr Frauen in die Politik“ findet statt am Donnerstag, den 4. Februar 2010 in Mainz von 10.00 bis 16.30 Uhr im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Bauhofstraße 9.

Ich freue mich, dass Frau Dr. Barbara Stiegler, Leiterin des Bereichs Frauen und Frauenforschung der Friedrich-Ebert-Stiftung, in ihrem Vortrag das Thema „Gender an der Macht“ beleuchten wird. Daneben hat auch Frau Manuela Möller von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft - einigen von Ihnen als Projektleiterin der bundesweiten Kampagne „Frauen Macht Kommune“ bekannt - ihre Teilnahme zugesagt. Neben der von den Bündnispartnerinnen und –partnern gewünschten Plattform für den Austausch von Beispielen und erfolgreichem Vorgehen, sollen vor

- 1 -

Blinden und sehbehinderten Personen wird dieses Dokument auf Wunsch auch in für sie wahrnehmbarer Form übermittelt.

Abteilung Gesundheit: Schießgartenstraße 6 • Fax 06131/164375
Abteilung Frauen: Diether-von-Isenburg-Straße 9-11 • Fax 06131/164636
Beauftragte der Landesregierung für Migration und Integration •
Schießgartenstraße 6 • Fax 06131/164090



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN

allem Strategien entwickelt werden, wie eine Kampagne zur stärkeren politischen Partizipation von Frauen in den Regionen von Rheinland-Pfalz verankert werden kann. Dabei geht es sowohl um die Ansprache von zukünftigen Kandidatinnen und Politikerinnen als auch um die Wählerinnen und Wähler. Falls Sie Näheres wissen möchten, rufen Sie mich gerne an: Tel: 06131-164194.

Bitte nutzen Sie die beiliegende **Antwortkarte für Ihre Anmeldung bis zum 25. Januar 2010**. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Mit den besten Wünschen für eine schöne Adventszeit und besinnliche Weihnachten verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Karin Drach

2.4.3 Regionale Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Kusel und Bezirksverband Pfalz

Bereits seit 2001 unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern das Mentoringprogramm „Mehr Frauen in die Politik“ mit regionalen Angeboten.

Gemeinsam im Netzwerk mit den Kolleginnen der Landkreise Donnersbergkreis und Kusel und des Bezirksverbandes Pfalz können Politikneueinsteigerinnen, an Politik interessierte Frauen und Kommunalpolitikerinnen an den Terminen teilnehmen.

Angebote im 2. Halbjahr 2010 waren beispielsweise:

Fortbildungs- veranstaltungen

für
Kommunalpolitikerinnen, Politikeinsteigerinnen und
kommunal politisch interessierte Frauen

Gesprächsforen

Vernetzung und Austausch

Mittwoch, 25. August 2010, 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

Regionales Forum in Kaiserslautern
Ort: Kreisverwaltung Kaiserslautern,
Lauterstraße 8, Sitzungssaal 3

Kommunale Doppik – Was ist das? Was will sie?

Referent: Achim Schmidt, Dipl.-Verwaltungswirt (FH)

Anmeldung bitte bis 18. August 2010 an

Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser,
Landkreis Kaiserslautern, Tel.: 0631/7105-344,
E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Mittwoch, 8. September 2010, 18.30 – 22.00 Uhr,
mit Fortsetzung am

Mittwoch, 6. Oktober 2010, 18.30 – 22.00 Uhr

Regionales Forum in Kirchheimbolanden

Ort: Kreisverwaltung Donnersbergkreis,
Uhlandstr. 2, kleiner Sitzungssaal,

**Frau + Dorf* = Zukunft - Routenplan für das Dorf
aus Frauensicht**

*gilt auch für die Stadt

Referentin: Uschi Harz, Architektin

Anmeldung bitte bis 1. September 2010 an

Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner,
Donnersbergkreis, Tel.: 06352/710-241,
E-Mail: ugruener@donnersberg.de

Donnerstag, 7. Oktober 2010, 19.30 – 21.30 Uhr

Regionales Forum in Kusel

Ort: Kreisverwaltung Kusel,

Trierer Str. 49 - 51, Sitzungssaal 2

Dorferneuerung für Kommunalpolitikerinnen

Referent: Holger Flick,

Dorferneuerungsbeauftragter, Landkreis Kusel

Anmeldung bitte bis 11. September 2010 an

Gleichstellungsbeauftragte Bettina Hafner,

Landkreis Kusel, Tel.: 06381/424-168,

E-Mail: bettina.hafner@kv-kus.de

Freitag, 26. November 09.00 Uhr - 16.30 Uhr

Tagesseminar

Ort: Pfalzakademie Lambrecht,

Franz-Hartmann-Straße 9, 67466 Lambrecht

Ihr Auftritt, bitte!

Referentin: Andrea Stasche, Dipl. Sprecherzieherin

Teilnahmegebühr: 70.00 €

Anmeldung bitte bis 12. November 2010 an

Pfalzakademie Lambrecht, Tel.: 06325/1800-00

Gleichstellungsbeauftragte Monika Krzyzaniak,

Bezirksverband Pfalz, Tel.: 0631/3647-169

E-Mail: info@pfalzakademie.bv-pfalz.de



Gleichstellungsbeauftragte
der Landkreise
Kaiserslautern, Kusel,
Donnersbergkreis
und Bezirksverband Pfalz

Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

**Ein Qualifizierungsprogramm
in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel
und Donnersbergkreis**



Donnerstag, 29. September 2011, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Kreisverwaltung Kusel, Trierer Str. 49-51, Sitzungssaal 2

Neue Wohnformen für Jung und Alt

Das Leben auf dem Land hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Die Alterszusammensetzung, wie wir sie heute vorfinden, hat es noch nie zuvor gegeben. Auch die Kontakte unter den Menschen haben sich geändert. Der letzte „Tante Emma Laden“ hat seine Pforten geschlossen, junge Menschen sind aus beruflichen Gründen weggezogen. Die gesellschaftlichen Veränderungen haben sich auf unser Zusammenleben ausgewirkt und stellen neue Anforderungen an die soziale Infrastruktur wie öffentliche Einrichtungen, Dienstleistungen und Kulturangebote.

Aufgrund dieser Entwicklungen rückt das Thema „Neue Wohnformen für Jung und Alt“ immer mehr in den Fokus und beschäftigt zunehmend unsere Kommunen. Hier kann die Dorfentwicklung ansetzen und mögliche Veränderungsprozesse einläuten.

Wir laden Sie ein, mit uns zusammen darüber nachzudenken, wie die Versorgung vor Ort, die Bedürfnisse nach sozialer Nähe und ein lebendiges Miteinander langfristig gewährleistet werden können.

Es hat sich gezeigt, dass gerade Veränderungsprozesse durch die Beteiligung von Frauen an Vielfalt, Kreativität und Dynamik gewinnen. Eine Chance für alle Kommunalpolitikerinnen, ihre Gemeinde weiterzuentwickeln und voran zu bringen.

Referentin: Uschi Harz, Architektin

Anmeldungen bis 23. September 2011 an

Gleichstellungsbeauftragte Bettina Hafner, Landkreis Kusel, Tel. (06381) 424-168, E-Mail: Bettina.Hafner@kv-kus.de

Mittwoch, 12. Oktober 2011, 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

Regionales Forum in Kirchheimbolanden

Ort: Kreisverwaltung Kirchheimbolanden, Umlandstr. 2, kleiner Sitzungssaal

Es geht auch anders! Kreativ neue Lösungen und Ideen finden.

Wenn es um neue Gedanken oder Einsichten geht, treten wir oft auf der Stelle. Schwierige Entscheidungen und Diskussionen, neue Projekte und Aufgabenstellungen fordern immer wieder neue Ansätze, Ideen und Lösungen. Sie kennen das: Sie stehen vor einer schwierigen Aufgabe, die scheinbar nicht zu lösen ist. Vielleicht wollen Sie auch neue Blickwinkel in der Sicht auf festgefahrene Situationen gewinnen. Sie suchen dringend nach einer neuen Idee für ein Projekt oder ein spezielles Vorhaben.

Dieser Methoden-Workshop hilft Ihrer Kreativität auf die Sprünge. Sie lernen verschiedene Methoden kennen, die sie für Ihre Arbeit in der Politik, im Ehrenamt und im Beruf, für die Team- und Projektarbeit nutzen können.

Mit Vergnügen rücken auf diese Weise Lösungen näher!

Referentin Frau Helma Ostermayer, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Trainern und Moderatorin

Anmeldungen bitte bis 07. Oktober 2011 an

Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner, Landkreis Donnersbergkreis, Tel: (06352) 710-241,

E-Mail: ugruener@donnersberg.de

Mittwoch, 30. November 2011, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Regionales Forum in Kaiserslautern

Ort: Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8, Sitzungssaal 3

Raus aus dem Alltag – Frauen in der Mitte des Lebens im Spannungsfeld von Familie, Beruf und Ehrenamt

Unsere Gesellschaft braucht heute mehr denn je Frauen, die gleichberechtigt an den Entscheidungsprozessen des politischen und gesellschaftlichen Lebens teilhaben.

Leicht gesagt, doch schwer getan. Wie gelingt es, allen Anforderungen gerecht zu werden, Freiräume für interessantes ehrenamtliches Engagement zu schaffen und dabei die eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln?

Mit diesem Vortrag erhalten Frauen, die neben Familie und Beruf ein Ehrenamt im Verein oder ein politisches Mandat anstreben bzw. auch schon inne haben, für ihre persönliche Orientierung neue Impulse und die Möglichkeit, in der sich anschließenden Diskussion ihre Erfahrungen auszutauschen.

Referentin Frau Ursula Braunewell, 2. Stv. Vorsitzende des Landfrauenverbandes Rheinhessen, betreut seit 1999 den Arbeitskreis „Frauen engagieren sich in Planung und Politik“. Sie ist Ratsmitglied im Verbandsgemeinderat und Mentorin für zwei Mentees.

Anmeldung bitte bis 23. November 2011 an

Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern, Tel. (0631) 7105-344,

E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

2.4.4 Regionales Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“



Ein Qualifizierungsprogramm für Politikeinsteigerinnen in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis

Zeitplan

Laufzeit: 26. November 2010 bis September 2011

26. August 2010	Konzeptionsworkshop „Regionales Mentoringprogramm“ mit Frau Drach, MASGFF, Gleichstellungsbeauftragten Frau Grüner, Frau Hafner, Frau Schlosser, Frau Wegmann, Projektkoordinatorin, Frau Möller, Vertreterin der EAF – Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, Frau Dumjahn (Mentee), Frau Kroon (Mentorin), Ministerium Mainz
07. September 2010	Teambesprechung mit Frau Drach, MASGFF, Gleichstellungsbeauftragten Frau Grüner, Frau Hafner, Frau Schlosser und Frau Wegmann, Projektkoordinatorin, Kreisverwaltung Kaiserslautern
ab 08. September 2010	Erstellung der Werbematerialien, Konzeption von 6 Qualifizierungsseminaren, Zuschussbeantragungen usw. durch die Gleichstellungsbeauftragten
33. Woche (20.09. - 24.09.2010)	Versand der Anschreiben der drei Landräte an Landtagsabgeordnete, Kreistagsmitglieder, Fraktionsvorsitzende, BürgermeisterInnen, OrtsbürgermeisterInnen, Kreisbeigeordnete, Frauenbeirat, Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinden, Presse
04. Oktober 2010	Teambesprechung der Gleichstellungsbeauftragten mit Projektkoordinatorin, Kreisverwaltung Kusel Konzeption Vernetzungsabend am 07.12.2010
05. November 2010	Rücklauf der Anmeldungen Mentorin/Mentee
15. November 2010	Matching – Auswahl der Tandems – Gleichstellungsbeauftragte, MASGFF und Projektkoordinatorin Kreisverwaltung Kirchheimbolanden

- | | |
|-----------------------------|--|
| 26. November 2010
15 Uhr | Auftaktveranstaltung mit VertreterInnen des MASGFF, Landrat und Kreisbeigeordnete der 3 Landkreise, Kreisverwaltung Kaiserslautern |
| 07. Dezember 2010
19 Uhr | Vernetzungsabend, Restaurant Hauswirtschaft Koch, Kusel |

Qualifizierungsprogramm

3 Seminare (10.00 Uhr bis 16.00 Uhr)

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------|
| Samstag, 29. Januar 2011 | Kreisverwaltung Kirchheimbolanden |
| Samstag, 09. April 2011 | Kreisverwaltung Kusel |
| Samstag, 14. Mai 2011 | Kreisverwaltung Kaiserslautern |

3 offene Seminare (jeweils 19.30 Uhr)

- | | |
|------------------------|-----------------------------------|
| Donnerstag, 10.02.2011 | Kreisverwaltung Kaiserslautern |
| Donnerstag, 26.05.2011 | Kreisverwaltung Kusel |
| Mittwoch, 15.06.2011 | Kreisverwaltung Kirchheimbolanden |

- | | |
|------------------------------|---|
| 01. Februar 2011 | Bündnistreffen Kampagne "FRAUEN" machen Kommunen stark, Mainz. Bericht der Gleichstellungsbeauftragten zum Start des Pilotprojekts |
| 17. Februar 2011 | Sitzung Frauenbeirat, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Kurzberichte von Mentorinnen |
| 01. März 2011 | Teambesprechung mit Frau Drach, Frau Wegmann und Gleichstellungsbeauftragten, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden
Austausch aktueller Stand
Befragung zur Zwischenbilanz
Leitfaden |
| 10. März 2011 | Versand des „Fragebogens Zwischenbilanz“ an die Mentorinnen und Mentees |
| 15. März 2011 | Mentorin und Mentee im Gespräch mit Landrat Junker, Kreisverwaltung Kaiserslautern |
| 14. Juni 2011 | Teambesprechung, Kreisverwaltung Kaiserslautern
Leitfaden und Auswertung der Fragebogen |
| 17. Juni 2011 | Teambesprechung
MIFKJF Frau Groh-Peter (Nachfolge Frau Drach), Frau Schneider, Frau Hafner, Frau Grüner, Frau Schlosser und Frau Wegmann, Ministerium Mainz |
| 27. Juni 2011 | Workshop mit interessierten Organisatorinnen für weiterführende Mentorinnenprojekte, MIFKJF, Mainz
Frau Schlosser und Frau Grüner berichten über Pilotprojekt |
| 04. August 2011
19 Uhr | Vernetzungstreffen Klostermühle Münchweiler
Ausgabe Auswertungsbogen-Abschluss |
| 23. September 2011
15 Uhr | Abschlussveranstaltung mit VertreterInnen des MIKKJF, Landrat und Kreisbeigeordnete der 3 Landkreise, Kreisverwaltung Kirchheimbolanden |

**Landkreis
Kaiserslautern**



Paul Junker

Der Landrat des Kreises Kaiserslautern, Postfach 3580, 67657 Kaiserslautern

21.09.2010

Herren Bürgermeister und
Frau Bürgermeisterin der Verbandsgemeinden

im Landkreis Kaiserslautern

Modellprojekt „Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“

Ein Qualifizierungsprogramm für Politikeinsteigerinnen der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Herren Bürgermeister,

der Landkreis Kaiserslautern und die beiden Nachbarlandkreise Kusel und Donnersbergkreis wurden für die Umsetzung eines Pilotprojektes „Regionales Mentoringprogramm“ vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen ausgewählt. Dieses kreisübergreifende Modellprojekt ist eingebunden in die Landeskampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ und trägt den Namen „**Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!**“.

Mit dem Ziel, den viel zu geringen Anteil von Frauen in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen, sollen interessierte Frauen auf den Einstieg in die Kommunalpolitik vorbereitet werden. Während einer ca. einjährigen Mentoringphase werden Politikeinsteigerinnen (Mentees) durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) begleitet und sind eingebunden in ein kreis-, generationen- und parteiübergreifendes Qualifizierungsprogramm.

Ein solches Mentoringprogramm zur Erhöhung des Frauenanteils in den kommunalen Parlamenten unseres Landkreises ist durchaus berechtigt, dafür sprechen beispielhaft die Zahlen der Wahlergebnisse der Kommunalwahlen 2009, wonach im Landkreis Kaiserslautern der Frauenanteil der Stadt- und Gemeinderätinnen 18,4 Prozent (143 Frauen), der Verbandsgemeinderätinnen 17,5 Prozent (43 Frauen) und der Kreistagsmitglieder 26,2 Prozent (11 Frauen) betragen. Nur in einer der neun Verbandsgemeinden steht eine Bürgermeisterin und in drei der fünfzig Ortsgemeinden stehen Ortsbürgermeisterinnen an der Spitze.

Anschreiben BM der VG.doc

67657 Kaiserslautern
Lauterstraße 8

Telefon
0631/7105-300

Telefax
0631/7105-200

Internet: www.kaiserslautern-kreis.de
E-Mail: paul.junker@kaiserslautern-kreis.de

Es ist eine grundlegende Frage der Demokratie und der Verwirklichung von Chancengleichheit, dass mehr Frauen in der Kommunalpolitik mitreden und mitbestimmen. Deshalb sollten die Frauen auch in den Kommunalparlamenten entsprechend repräsentiert sein. Wir wollen Frauen motivieren und unterstützen, für die Räte und Kreistage zu kandidieren, Parteien sensibilisieren, mehr Frauen auf die Listen aufzustellen und Wählerinnen und Wähler von der Kompetenz der Frauen überzeugen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wende mich mit der Bitte an Sie, die Initiative zu unterstützen, indem Sie die beigefügten Informationen weiterleiten, für dieses Projekt werben, aber auch potenzielle Mentorinnen und Mentees persönlich ansprechen. Diese können sich **bis zum 5. November 2010 als Mentee bewerben bzw. als Mentorin anmelden.**

Start für das Regionale Mentoringprogramm „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ ist am 26. November 2010 mit einer Auftaktveranstaltung in der Kreisverwaltung Kaiserslautern.

Sollten Sie oder die interessierten Frauen weitergehende Informationen oder Fragen zum Projektinhalt oder Projektablauf haben, wenden Sie sich bitte an unsere Gleichstellungsbeauftragte, Frau Elvira Schlosser, Tel. (0631) 7105-344.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen:
Anmeldebogen für Mentorinnen
Anmeldebogen für Mentees
Flyer für Modellprojekt

Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Ein Qualifizierungsprogramm in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis.

Gefördert durch das Landesamt Soziales, Jugend und Versorgung und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz



Gleichstellungsbeauftragte
der Landkreise
Kaiserslautern, Kusel
und Donnersbergkreis



FRAUEN machen
Kommunen stark

Projektverlauf:

Bewerbung und Anmeldung bis 5. November 2010

Auftaktveranstaltung:

Freitag, 26. November 2010, 15:00 Uhr
Kreisverwaltung Kaiserslautern

Treffen zum Kennenlernen:

Dienstag, 7. Dezember 2010, 19.30 Uhr
Hotel Restaurant Reweschmier, Blaubach

Qualifizierungsphase mit 3 Seminaren für Mentoringpaare
Januar bis Juni 2011

Zusätzlich offene kommunalpolitische Seminare und Foren
(nicht nur für Mentoringpaare)

Abschlussveranstaltung im Herbst 2011
Kreisverwaltung Donnersbergkreis, Kirchheimboland

Auskunft erteilen:

Elvira Schlosser, Kreisverwaltung Kaiserslautern, Tel.: 0631/7105-344
elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Bettina Hafner, Kreisverwaltung Kusel, Tel.: 06381/424-168
bettina.hafner@kv-kusel.de

Ute Grüner, Kreisverwaltung Donnersbergkreis, Tel.: 06352/710-241
ugruener@donnersberg.de

Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Ein Qualifizierungsprogramm für
Politikeinsteigerinnen
in den Landkreisen
Kaiserslautern
Kusel
Donnersbergkreis



Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

„Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ ist ein Pilotprojekt im Rahmen der Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz.

Ziel ist es, den viel zu geringen Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen.

Vor Ort, in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis, werden Tandems aus erfahrenen Kommunalpolitikerinnen und interessierten Neueinsteigerinnen gebildet. Während der Projektlaufzeit von November 2010 bis September 2011 werden für die Teilnehmerinnen spezielle Qualifikationen und Vernetzungstreffen angeboten.

In der eigenen Region können erfahrene Kommunalpolitikerinnen den weiblichen Nachwuchs in der Kommunalpolitik fördern. Mentorin und Mentee können gemeinsam aktuelle Themen aufgreifen, die kommunalpolitischen Entscheidungsstrukturen ergreifen und ihre Erfahrungen austauschen.

Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

So funktioniert Mentoring:

Während einer ca. einjährigen Mentoringsphase werden Politikeinsteigerinnen (Mentees) durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) begleitet und sind eingebunden in ein kreis-, generationen- und parteiübergreifendes Qualifizierungsprogramm.

Die Mentorin ist eine kommunalpolitisch erfahrene Frau,

- die möchte, dass sich mehr Frauen politisch engagieren,
- die bereit ist, ihre Erfahrungen weiterzugeben und dazu eine Einsteigerin ein Jahr lang begleitet,
- die Türen öffnen kann und selbst offen ist für neue Erfahrungen.

Die Mentee ist eine kommunalpolitisch interessierte Frau,

- die vielleicht schon ehrenamtlich tätig ist,
- die sich politisch orientieren oder stärker engagieren möchte oder
- die ein bestimmtes kommunalpolitisches Mandat/Amt anstrebt,
- die Eigeninitiative mitbringt
- die sich konkrete Ziele setzen will.

Mentee kann sowohl die Schülerin/Auszubildende, als auch die lebenserfahrene Frau werden, eine Mentee muss keine Parteimitgliedschaft mitbringen.

Mehr auch unter: <http://www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de/>

Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Ein Qualifizierungsprogramm für Politikeinsteigerinnen
in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel
und Donnersbergkreis



Bewerbungsbogen für Mentees

Das Programm „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ ist Teil der rheinland-pfälzischen Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ und bereitet kommunalpolitisch interessierte Frauen auf einen Einstieg in die Kommunalpolitik vor. In der Politik erfahrene Frauen (Mentorin) bieten ein Jahr lang in einer Mentoring-Beziehung Politikeinsteigerinnen (Mentee) direkte Unterstützung in Form von Gesprächen, Mitnahme zu Terminen und Tipps zum politischen Einstieg an. Die Teilnehmenden sind gleichzeitig in ein Qualifizierungsprogramm in der Region eingebunden. Das Qualifizierungsprogramm ist kreis-, generationen- und parteiübergreifend und startet am Freitag, den 26. November 2010. Anmeldeschluss ist der 5. November 2010. Die Anzahl der Tandems ist begrenzt.

Näheres zum Ablauf erfahren Sie bei Frau Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern.

Näheres zum Thema „Politisches Mentoring“ auch auf der Homepage www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de.

Senden Sie bitte diesen Bewerbungsbogen bis zum 5. November 2010 an:

Kreisverwaltung Kaiserslautern, Gleichstellungsstelle, Lauterstraße 8, 67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631 7105-344 • Fax: 0631 7105-474 • E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Ich bewerbe mich als Mentee (eine Garantie vermittelt zu werden, habe ich nicht):

Name:

Adresse:

Telefon/Fax/E-Mail:

Alter: Kind(er): mobil mit PKW ausschließlich ÖPNV

Berufausbildung, Studium und Berufstätigkeit:

Sind Sie bereits Mitglied einer Partei oder Wählergemeinschaft? Wenn ja, welcher?

Haben Sie eine Wunsch-Partei/Wählerliste? Wenn ja, welche?

Sind Sie bereits Mitglied in einem Rat oder Ausschuss? Wenn ja, in welchem und seit wann?

Bisheriges gesellschaftliches Engagement (Verein, Ehrenamt, Schule), Interessen:

Datum:

Unterschrift:



Ausschnitt aus "Amtsblatt der
Verbandsgemeinde Kaiserslautern-
Süd" vom 14.10.2010

KREISNACHRICHTEN

Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik

Projekt für Politikeinsteigerinnen in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis

Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“

Ein Qualifizierungsprogramm für Politikeinsteigerinnen in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis

„Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ ist der Titel des Pilotprojekts im Rahmen der Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, das in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis startet.

Mit dem Ziel, den viel zu geringen Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen, sollen interessierte Frauen auf den Einstieg in die Kommunalpolitik vorbereitet werden. Während einer ca. einjährigen Mentoringphase werden Politikeinsteigerinnen (Mentees) durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) begleitet und sind eingebunden in ein kreis-, generationen- und parteiübergreifendes Qualifizierungsprogramm.

Aus erfahrenen Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) und Politikeinsteigerinnen (Mentees) werden Tandems gebildet. Während der Projektlaufzeit von November 2010 bis September 2011 werden für die Teilnehmerinnen spezielle Qualifikationen und Vernetzungstreffen angeboten. Mentorin und Mentee können gemeinsam aktuelle Themen aufgreifen, die kommunalpolitischen Entscheidungsstrukturen ergünden und ihre Erfahrungen austauschen.

Die Landräte der drei beteiligten Landkreise haben sich mit einem Appell um Unterstützung des Pilotprojektes an die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker gewandt.

Landrat Paul Junker unterstreicht mit den Zahlen der Wahlergebnisse der Kommunalwahlen 2009, wonach im Landkreis Kaiserslautern der Frauenanteil der Stadt- und Gemeinderätinnen 18,4 Prozent (143 Frauen), der Verbandsgemeinderätinnen 17,5 Prozent (43 Frauen) und der Kreistagsmitglieder 26,2 Prozent (11 Frauen) betragen hat, dass ein solches Mentoringprogramm durchaus berechtigt ist. Es sei eine grundlegende Frage der Demokratie und der Verwirklichung von Chancengleichheit, dass mehr Frauen in der Kommunalpolitik mitreden und mitbestimmen.

Deshalb sollten die Frauen in den Kommunalparlamenten entsprechend repräsentiert sein.

„Wir wollen Frauen motivieren und unterstützen, für die Räte und Kreistage zu kandidieren, Parteien sensibilisieren, mehr Frauen auf die Listen aufzustellen und Wählerinnen und Wähler von der Kompetenz der Frauen überzeugen“, so Landrat Junker.

Das Projekt wird gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern, Elvira Schlosser, ruft gemeinsam mit ihren Kolleginnen Bettina Hafner, Landkreis Kusel und Ute Grüner, Donnersbergkreis Kommunalpolitikerinnen und politisch interessierte Frauen auf, sich als Mentorin und Mentee für die Teilnahme zu bewerben.

Die Anzahl der Tandems ist begrenzt.

Anmeldeschluss ist der 5. November 2010.

Gleichstellungsstelle Tel. (0631) 7105 344,

E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Ausschnitt aus "Amtsblatt der
Verbandsgemeinde Enkenbach-
Alsenborn" vom 20.10.2010

Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Ein Qualifizierungsprogramm für Politik- einsteigerinnen in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis.

Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

ist ein Pilotprojekt im Rahmen der Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz. Ziel ist es, den viel zu geringen Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen.

Vor Ort, in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis, werden Tandems aus erfahrenen Kommunalpolitikerinnen und interessierten Neueinsteigerinnen gebildet. Während der Projektlaufzeit von November 2010 bis September 2011 werden für die Teilnehmerinnen spezielle Qualifikationen und Vernetzungstreffen angeboten.

In der eigenen Region können erfahrene Kommunalpolitikerinnen den weiblichen Nachwuchs in der Kommunalpolitik fördern. Mentorin und Mentee können gemeinsam aktuelle Themen aufgreifen, die kommunalpolitischen Entscheidungsstrukturen ergünden und ihre Erfahrungen austauschen.

So funktioniert Mentoring:

Während einer ca. einjährigen Mentoringsphase werden Politikeinsteigerinnen (Mentees) durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) begleitet und sind eingebunden in ein kreis-, generationen- und parteiübergreifendes Qualifizierungsprogramm.

Die Mentorin ist eine kommunalpolitisch erfahrene Frau,

- die möchte, dass sich mehr Frauen politisch engagieren,
- die bereit ist, ihre Erfahrungen weiterzugeben und dazu eine Einsteigerin ein Jahr lang begleitet,
- die Türen öffnen kann und selbst offen ist für neue Erfahrungen.

Die Mentee ist eine kommunalpolitisch interessierte Frau,

- die vielleicht schon ehrenamtlich tätig ist,
- die sich politisch orientieren oder stärker engagieren möchte oder die ein bestimmtes kommunalpolitisches Mandat/Amte anstrebt,
- die Eigeninitiative mitbringt
- die sich konkrete Ziele setzen will.

Mentee kann sowohl die Schülerin/Auszubildende, als auch die lebenserfahrene Frau werden, eine Mentee muss keine Parteimitgliedschaft mitbringen.

Mehr auch unter: <http://www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de/>

Ein Qualifizierungsprogramm in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis.

Gefördert durch das Landesamt Soziales, Jugend und Versorgung und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz

Projektverlauf:

Bewerbung und Anmeldung bis 5. November 2010

Auftaktveranstaltung:

Freitag, 26. November 2010, 15.00 Uhr

Kreisverwaltung Kaiserslautern

Treffen zum Kennenlernen:

Dienstag, 7. Dezember 2010, 19.30 Uhr

Hotel Restaurant Reweschner, Blaubach

Qualifizierungsphase mit 3 Seminaren für Mentoringpaare

Januar bis Juni 2011

Zusätzlich offene kommunalpolitische Seminare und Foren

(nicht nur für Mentoringpaare)

Abschlussveranstaltung im Herbst 2011

Kreisverwaltung Donnersbergkreis, Kirchheimbolanden

Auskunft erteilen:

Elvira Schlosser, Kreisverwaltung Kaiserslautern,

Tel.: 0631/7105-344 elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Bettina Hafner, Kreisverwaltung Kusel,

Tel.: 06381/424-168 bettina.hafner@kv-kus.de

Ute Grüner, Kreisverwaltung Donnersbergkreis,

Tel.: 06352/710-241 ugruener@donnersberg.de

KREIS KAISERSLAUTERN

DONNERSTAG, 28. OKTOBER 2010

Mit einem Tandem in die Politik

KAISERSLAUTERN: Pilotprojekt zur Frauenförderung läuft in drei Landkreisen – Mentorinnen wie Einsteigerinnen werden gesucht

„Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ ist der Titel des Pilotprojekts im Rahmen der Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, das in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis startet.

Mit dem Ziel, den viel zu geringen Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen, sollen interessierte Frauen auf den Einstieg in die Kommunalpolitik vorbereitet werden. Während einer etwa einjährigen Mentoringphase werden Politikeinsteigerinnen (Mentees) durch erfahrene Kommunalpolitikerinnen (Mentorinnen) begleitet und sind eingebunden in ein kreis-, generationen- und parteiübergreifendes Qualifizierungsprogramm. Als Mentee und Mentorin, als so genanntes Tandem, können sich die Frauen bis 5. November bewerben.

Aus erfahrenen Kommunalpolitikerinnen und Politikeinsteigerinnen werden Tandems gebildet. Während



Frauen sind in der Minderheit im Lauterer Kreistag – auch in der SPD-Fraktion (Foto). Von den 42 Sitzen im Kreistag haben elf Frauen inne, das sind 26,2 Prozent.

ARCHIVFOTO: VIEW

der Projektlaufzeit von November 2010 bis September 2011 werden für die Teilnehmerinnen spezielle Qualifikationen und Vernetzungstreffen angeboten. Mentorin und Mentee können gemeinsam aktuelle Themen aufgreifen, die kommunalpolitischen Entscheidungsstrukturen erläutern und ihre Erfahrungen austauschen.

Die Landräte der drei Landkreise haben sich mit einem Appell um Unterstützung des Pilotprojekts an die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker gewandt.

Der Lauterer Landrat Paul Junker unterstreicht mit den Zahlen der Wahlergebnisse der Kommunalwahlen 2009, wonach im Landkreis Kaiserslautern der Frauenanteil der Stadt- und Gemeinderätinnen 18,4 Prozent (143 Frauen), der Verbands- gemeinderätinnen 17,5 Prozent (43 Frauen) und der Kreisratsmitglieder 26,2 Prozent (11 Frauen) betragen hat, dass ein solches Mentoringprogramm durchaus berechtigt ist. Es sei eine grundlegende Frage der Demokratie und der Verwirklichung von Chancengleichheit, dass mehr

Frauen in der Kommunalpolitik mitreden und mitbestimmen. Deshalb sollten die Frauen in den Kommunalparlamenten entsprechend repräsentiert sein. „Wir wollen Frauen motivieren und unterstützen, für die Räte und Kreistage zu kandidieren, Parteien sensibilisieren, mehr Frauen auf die Listen aufzustellen und Wählerinnen und Wähler von der Kompetenz der Frauen überzeugen“, so Junker.

Das Projekt wird gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis haben Kommunalpolitikerinnen und politisch interessierte Frauen aufgerufen, sich zu bewerben. Die Anzahl der Tandems ist begrenzt. (bgu)

INFO

Anmeldung bei der Gleichstellungsstelle
Telefon (0631) 7105 344, E-Mail: elvira.schlusser@kaiserslautern-kreis.de.
Anmeldeschluss ist der 5. November 2010.



"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung.

Auftaktveranstaltung

26. November 2010
15:00 Uhr bis ca. 19:00 Uhr
Kreisverwaltung Kaiserslautern, Sitzungssaal 3

Programm

Begrüßung Landrat Paul Junker, Landkreis Kaiserslautern
Grußworte Staatssekretär Christoph Habermann,
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
Landrat Winfried Werner, Donnersbergkreis
Landrat Dr. Winfried Hirschberger, Landkreis Kusel

Kurzvorstellung der Mentoringpaare

Mentoring praktisch bewährt, Bericht eines erfahrenen Mentoringpaares
Karla Kroon, Anja Dumjahn

Pause mit Gelegenheit zum Kennenlernen

Mit Mentoring zum politischen Erfolg – Hintergrundinformationen zum Mentoring
Karin Drach, Referatsleiterin, Abteilung Frauen
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

Einstiegs-Workshops für Mentees und für Mentorinnen: Motive, Ziele, erste Pläne

Präsentation der Ergebnisse im Plenum

„Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“
Qualifizierungsprogramm für Politikeinsteigerinnen
Gleichstellungsbeauftragte
Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern
Ute Grüner, Donnersbergkreis
Bettina Hafner, Landkreis Kusel

Ausgabe der Mentoringvereinbarungen

Moderation: Jutta Wegmann, Koordinatorin des Pilotprojekts



Auszüge aus Rede von Staatssekretär Christoph Habermann bei der Auftaktveranstaltung „Mit Mentorin vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik, am 26. November 2010 in Kaiserslautern

...

„Das Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“, das wir heute starten, ist Teil der rheinland-pfälzischen Bündniskampagne „Frauen machen Kommunen stark“.

Frauenministerin Malu Dreyer hat diese Kampagne im April 2008 – gemeinsam mit 23 Verbänden, Organisationen und Parteien mit Blick auf die Kommunalwahl 2009 – ins Leben gerufen.

Dieses bundesweit einmalige Bündnis hatte sich 2008 zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten bei der Wahl 2009 zu erhöhen.

Dazu gehören die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, der Landesfrauenbeirat und der Landesfrauenrat, die kommunalen Spitzenverbände, Parteien und ihre kommunalpolitischen Vertretungen, die Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz, der Landessportbund, der DGB, die Landfrauenverbände, die Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration, die Landeszentrale für politische Bildung und der Deutsche Frauenring.

....

Die positiven Entwicklungen in einigen Stadträten und Kreistagen dürfen uns nicht darüber hinweg täuschen, dass zahlreiche Gemeinderäte – besonders in den kleinen Gemeinden – noch völlig frauenfrei sind.

Damit sind wir von einer gleichberechtigten Beteiligung von Frauen in Politik und Gesellschaft weit entfernt. Man kann es drehen und wenden wie man will.

Damit sich beim Frauenanteil in den kommunalen Gremien etwas tut, müssen wir etwas dafür tun, mehr dafür tun: Das ändert sich nicht von allein!

Deshalb haben die Bündnispartnerinnen und –partner schon bei der Abschlussveranstaltung im November 2009 deutlich gemacht, dass ihnen

- die Erhöhung des Frauenanteils in den kommunalen Parlamenten langfristig und nachhaltig so wichtig ist,
- dass sie weiter im Kampagnenbündnis – mindestens bis zur Kommunalwahl 2014 – zusammenarbeiten möchten.

Wir im Frauenministerium wurden gebeten, einen Plan für Initiativen und Projekte bis zur nächsten Kommunalwahl zu entwickeln.

Dazu gehören:

- Der Ausbau der Kampagnen-Homepage zu einer Internetplattform
- Qualifizierungsangebote für an Politik interessierte Frauen und
- zum ersten Mal auch regionale Mentoring-Programme für Politikeinsteigerinnen in den Landkreisen von Rheinland-Pfalz.

Frauen, die in die Politik einsteigen möchten, sollen

- möglichst wohnortnah in eine Mentoring-Beziehung mit einer erfahrenen Kommunalpolitikerin vermittelt und darüber hinaus
- an einem Qualifizierungsprogramm für Nachwuchspolitikerinnen teilnehmen können.

...

Für das MASGFF steht es deshalb außer Frage, dass es sinnvoll und erfolgversprechend ist, Mentoring-Programme auch für die regionale Ebene zu entwickeln.

Im Gegensatz zu den landesweiten, überregionalen Mentoring-Programmen, die wir bisher im Vorfeld der Kommunalwahlen organisiert haben, war uns aber auch klar, dass wir bei der Entwicklung von regionalen Mentoring-Programmen um die Zustimmung der regionalen Politik und um die Mitarbeit von Gleichstellungsbeauftragten werben müssen.

Deshalb sage ich ein herzliches Dankeschön an die politischen Vertreter der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis, den Herren Landräten Junker, Werner und Dr. Hirschberger, die für ein Mentoring-Pilotprojekt in ihren Landkreisen sofort ihre Unterstützung zugesagt haben.

Dass Sie, meine sehr geehrten Mentees und Mentorinnen, heute in eine Mentoring-Beziehung starten können, verdanken wir vor allem drei Frauen, die sich ab August diesen Jahres mit großem Einsatz daran gemacht haben, dieses Programm zu entwickeln.

Mein herzlicher Dank geht an

Frau Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Kaiserslautern,
Frau Ute Grüner, Gleichstellungsbeauftragte des Donnersbergkreises und
Frau Bettina Hafner, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kusel.

Herzlichen Dank für Ihr großes Engagement. Die große Resonanz zeigt: Ihr Einsatz hat sich gelohnt.

...

Um den Frauenanteil in den Räten entscheidend zu steigern, brauchen wir aber vor allem die Parteien.

Wenn Parteien ernsthaft mehr Frauen in ihren Reihen haben wollen, und wenn Parteien ernsthaft Wert auf die Mitarbeit von Frauen legen, dann müssen sie besonders auf der örtlichen Ebene über neue Arbeitsformen, über neue Beteiligungsmöglichkeiten und über andere Nominierungsverfahren nachdenken.

Von der Bereitschaft der Parteien, neue Verfahren und Methoden auszuprobieren, hängt es ganz entscheidend ab, ob es gelingt, den Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten deutlich zu erhöhen.

Das wollen wir, das brauchen wir, weil wir wissen:

„Mehr Frauen in der Politik“ ist gut für die Räte

„Mehr Frauen in der Politik“ ist gut für die Kommunen

„Mehr Frauen in der Politik“ ist gut für unsere Demokratie.“

Themenschwerpunkte



Am Mikrophon: Landrat Paul Junker



Am Mikrophon: Staatssekretär Christoph Habermann



Am Mikrophon: Michael Ruther, 3. Kreisbeigeordneter
Landkreis Donnersbergkreis



Am Mikrophon: Ulrike Nagel, Dezernentin Jugend
und Soziales, Kreisverwaltung Kusel



Mentoringpaar Anja Dumjahn und Karla Kroon



Frau Drach, MASGFF, und Jutta Wegmann,
Projektleiterin



v.l.n.r.: Anja Dumjahn, Karla Kroon, 1. Kreisbeigeordnete
Gudrun Heß-Schmidt, Dr. Heike Jung, Abt.Leiterin MASGFF



Projektteilnehmerinnen

Projektteilnehmerinnen



Auftaktveranstaltung „Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis

Landrat Paul Junker konnte im Rahmen der Auftaktveranstaltung „Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ am 26. November 2010 in der Kreisverwaltung Kaiserslautern 41 Teilnehmerinnen begrüßen, die sich an einem regionalen Mentoringprogramm der drei Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis beteiligen. 17 Politikerinnen bringen damit zum Ausdruck, dass auch sie den weiblichen Nachwuchs in der Kommunalpolitik fördern und als Mentorin unterstützen wollen. 24 kommunal politisch interessierte Frauen meldeten sich als Mentees an, so dass 17 Mentoringpaare (Tandems) kreis- und parteiübergreifend gebildet werden konnten. Landrat Junker bezeichnete das Konzept aus eigener Erfahrung als Mentor als sehr sinnvoll und erfolgsversprechend. Das Mentoringprogramm für Einsteigerinnen in die Kommunalpolitik ist das erste Förderprogramm dieser Art auf Kreisebene in Rheinland-Pfalz und Teil der Bündniskampagne „Frauen machen Kommunen stark“, die Frauenministerin Malu Dreyer 2008 mit 30 Organisationen, Verbänden, Parteien und deren Stiftungen ins Leben gerufen hat. Staatssekretär Christoph Habermann überbrachte die Grüße der Ministerin und bedankte sich für das große Engagement bei den drei Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern, Ute Grüner, Donnersbergkreis und Bettina Hafner, Landkreis Kusel und bei den Teilnehmerinnen für die Bereitschaft zur Beteiligung. Er stellte heraus, dass „die Kommunalwahlen 2009 in vielen Kommunen zu einem erfreulichen Anstieg des Frauenanteils geführt haben. Doch sind wir immer noch weit von einem „ausreichend“ entfernt, ganz zu schweigen von einem „gut“, denn mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 16,8 auf kommunaler Ebene können wir uns nicht zufrieden geben.“ Damit dem Pilotprojekt weitere in Rheinland-Pfalz folgen, kündigte Staatssekretär Habermann die Herausgabe eines Leitfadens im kommenden Jahr an, der beim Aufbau von wohnortnahen Mentoringprogrammen überall in Rheinland-Pfalz helfen soll. Damit werde ein Netzwerk für Nachwuchspolitikerinnen geknüpft. Frau Kreisverwaltungsdirektorin Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales, Kreisverwaltung Kusel, stellte in ihrem Grußwort heraus, dass der erste Schritt in die Politik Mut erfordere, aber einmal getan, schaffen es die Frauen auch. Michael Ruther, 3. Kreisbeigeordneter des Donnersbergkreises, hob hervor, dass es für das Gelingen eines solchen regionalen Mentoring-Projektes Motoren in Person der Gleichstellungsbeauftragten, aber auch kommunalpolitisch erfahrene Frauen zur Steuerung der Mentees braucht. Bevor sich die Teilnehmerinnen in Workshops über Motive, Ziele und erste Pläne mit Karin Drach, Referatsleiterin Ministerium, Abteilung Frauen, und Jutta Wegmann, Projektkoordinatorin, austauschten, berichteten Karla Kroon und Anja Dumjahn, ein erfahrenes Mentoringpaar, aus ihrer Mentoringpraxis. Die Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser, Ute Grüner und Bettina Hafner informierten die Teilnehmerinnen über den Verlauf des Projekts und die von ihnen konzipierten 3 Qualifizierungsseminare sowie 3 offenen kommunalpolitischen Seminare, die sie ab 2011 anbieten. Jutta Wegmann moderierte die Auftaktveranstaltung und wird das Projekt begleiten.

Die nächste Veranstaltung, ein Vernetzungsabend, findet am 7. Dezember 2010, 19 Uhr, in Kusel, Hauswirtschaft Koch, statt.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.mehr-frauen-in-die-politik-rlp.de





"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung.

Vernetzungsabend

Dienstag, 07. Dezember 2010, 19.00 Uhr
Hauswirtschaft Koch, Kusel





"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung.

Offene kommunalpolitische Seminare

Donnerstag, 10. Februar 2011, 19.30 – 22.00 Uhr

Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstr. 8, Sitzungssaal

Frauen in der Kommunalpolitik – eine Einführung in das Gemeinderecht

- Kommunale Selbstverwaltung im Staat
- Aufgaben der Gemeinden
- Organe der Gemeinden, Rechtstellung und Aufgaben
- Rechte und Pflichten der Ratsmitglieder sowie der EinwohnerInnen und BürgerInnen

Der in Art. 3 Abs. 2 verbriefte Verfassungsauftrag der tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Beseitigung bestehender Nachteile ist in vielen Bereichen noch nicht zur Lebensrealität geworden und bedarf weiterhin vielfältiger Anstrengungen.

Ein wichtiges Handlungsfeld ist die Kommunalpolitik, in der die Mitarbeit und Mitbestimmung von Frauen unverzichtbar ist. Eine Maßnahme zur Zielerreichung ist die Erhöhung des viel zu geringen Frauenanteils in den kommunalen Parlamenten und Räten.

Wir laden Politikneueinsteigerinnen, Mentees und an Politik interessierte Frauen ein, sich über den Umfang und die Grenzen der gemeindlichen Gestaltungsräume, wie Kommunalpolitik in den Räten funktionierte und mit den kommunalen Spielregeln vertraut zu machen.

Referent: Rainer Wirth, Dozent am Kommunalen Studieninstitut Kaiserslautern

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern

Tel. (0631) 7105-344, E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Donnerstag, 26. Mai 2011, 19.30 – 21.30 Uhr

Kreisverwaltung Kusel, Trierer Str. 49-51, Sitzungssaal 2

Kommunale Doppik – Das Haushaltsrecht der Kommunen

Mit der Einführung der Kommunalen Doppik haben sich Inhalt und Systematik des Haushaltsplanes grundlegend geändert. Politikneueinsteigerinnen, Mentees und an Politik interessierte Frauen haben in diesem Seminar die Gelegenheit, Grundlagen der Aufstellung und Bewirtschaftung eines produktorientierten doppischen Haushaltsplanes kennenzulernen.

Referentin: Daniela Bardian, Dipl. Verwaltungsbetriebswirtin

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Bettina Hafner, Landkreis Kusel

Tel. (06381) 424-168, E-Mail: bettina.hafner@kv-kus.de

Mittwoch, 15. Juni 2011, 19.30 – 22.00 Uhr

Kreisverwaltung Kirchheimbolanden, Umlandstr. 2, kleiner Sitzungssaal

Fit für den Bauausschuss - Einführung in Sprache und Inhalt von Plänen

Fragestellungen aus der Planung begegnen uns in vielen privaten und öffentlichen Bereichen.

In diesem Workshop erfahren Politikeinsteigerinnen, Mentees oder politisch interessierte Bürgerinnen, dass das Lesen eines Planes wesentlich unkomplizierter ist, als es im ersten Moment erscheint. Sie werden Beurteilungskriterien kennen lernen, die Sie auf Fragen übertragen können und gewinnen dadurch Sicherheit, Inhalte sachkundig zu hinterfragen und kompetent mit zu entscheiden.

Anhand von Bebauungsplänen werden wir das Erlernte anwenden und üben.

Referentin: Uschi Harz, Architektin

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner, Landkreis Donnersbergkreis,

Tel. (06352) 710-241, E-Mail: ugruener@donnersberg.de

Im Rahmen des Pilotprojektes „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis mit Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung fand am Donnerstag, 10. Februar 2011, 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr in der Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstraße 8, Sitzungssaal 3, das erste offene kommunalpolitische Seminar „Frauen in der Kommunalpolitik – eine Einführung in das Gemeinderecht“ mit dem Referenten Rainer Wirth, Dozent am Kommunalen Studieninstitut Kaiserslautern, statt.

Inhalte waren:

- Kommunale Selbstverwaltung im Staat
- Aufgaben der Gemeinden
- Organe der Gemeinden, Rechtstellung und Aufgaben
- Rechte und Pflichten der Ratsmitglieder sowie der EinwohnerInnen und BürgerInnen.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern, Elvira Schlosser, konnte 23 interessierte Frauen, darunter 19 Teilnehmerinnen des Pilotprojektes, begrüßen. Der Referent informierte anhand der gesetzlichen Bestimmungen und mit Fällen aus der Praxis über den Umfang und die Grenzen der gemeindlichen Gestaltungsräume, die kommunalen Spielregeln und wie Kommunalpolitik in den Räten funktioniert .







"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung.

Qualifizierungsseminare

Samstag, 29. Januar 2011, 10.00 – 16.00 Uhr

Kreisverwaltung Kirchheimbolanden, Uhlandstr. 2, kleiner Sitzungssaal

Strategien für eine erfolgreiche Politik

Um im politischen und ehrenamtlichen Alltag selbstbewusst, professionell und erfolgreich zu agieren, müssen Ziele entwickelt und Strategien zu deren Umsetzung gefunden werden. Methoden und Verfahren der Ziel- und Strategiefindung vermeiden Reibungsverluste, Frustration und Fehlschläge.

Sie erlernen den Umgang mit dem Problemlösungszyklus, aus dem Sie die Strategien für Ihr politisches Handeln, Ziele für Ihre Karriere und die eigene Prioritätensetzung bestimmen. Wir werden das Seminar abschließen mit „Gewinnerinnen-Strategien“, die Sie sofort in ihren persönlichen Entwicklungsplan umsetzen können.

Inhalte:

- Einführung in die Methodik und das Verfahren der Ziel- und Strategiefindung
- Der Umgang mit dem Problemlösungszyklus
- Gewinnerinnen-Strategien
- Wie setze ich das Gelernte ein, um meine politischen Handlungsspielräume zu erweitern

Referentin: Gisela Abts, Erwachsenenbildnerin und Organisationsmanagerin

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner, Landkreis Donnersbergkreis,

Tel. (06352) 710-241, E-Mail: ugruener@donnersberg.de

Samstag, 09. April 2011, 10.00 – 16.00 Uhr

Kreisverwaltung Kusel, Trierer Str. 49-51, Sitzungssaal 2

Überzeugen und Verhandeln

Wollen Politikerinnen Einfluss nehmen, stehen sie vor der Herausforderung, die eigene Position überzeugend zu vertreten, dabei kritischen Einwänden Stand zu halten, sowie tragfähige Lösungen zu verhandeln. Ziel des Trainings ist es, die Überzeugungskompetenz und Verhandlungsfähigkeit der Teilnehmerinnen in ihrem politischen Alltag praxisnah zu fördern.

Überzeugungskompetenz hat sich in aktuellen Studien als zentrale Erfolgsbedingung für Leistung, Karriereentwicklung und Reputation erwiesen. Sie beschreibt die Kompetenz, Interaktionspartner von einer bestimmten Sache zu überzeugen.

Verhandlungsfähigkeit bezeichnet die Kompetenz, partnerschaftlich mit einem Gegenüber Interessen abzugleichen, Gemeinsamkeiten zu betonen, Unterschiede anzuerkennen und vor diesem Hintergrund Lösungen für die Umsetzung der vereinbarten Ziele zu generieren.

Im Seminar haben die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, die eigene Überzeugungskompetenz auf den Prüfstand zu stellen und neue Strategien zu erproben. Mit kurzen Inputs und im Rahmen von praktischen Übungen werden Überzeugungsstrategien und Verhandlungstechniken erprobt und auf eigene Fragestellungen der Teilnehmerinnen übertragen.

Referentin: Christina Demmerle, Dipl. Psychologin

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Bettina Hafner, Landkreis Kusel

Tel. (06381) 424-168, E-Mail: bettina.hafner@kv-kus.de

Samstag, 14. Mai 2011, 10.00 – 16.00 Uhr

Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauterstr. 8, Sitzungssaal 3

Grundlagen der Kommunikation

Frauen zeigen Profil - im alltäglichen, beruflichen und politischen Leben. Sie beweisen Sachkenntnis und Selbstbewusstsein. Zu einer erfolgreichen Selbstdarstellung gehört auch, rhetorisch zu überzeugen.

Kommunikation ist eine entscheidende Methode, die positive Selbstdarstellung zu unterstreichen und den inhaltlichen Austausch mit anderen Menschen zu fördern. Es gilt, Gespräche und Reden so zu gestalten, dass sie nachvollziehbar, verständlich, präzise, klar strukturiert und überzeugend wirken.

Die bewusste Anwendung von Gesprächsführungstechniken impliziert neben der präzisen Zielorientierung zugleich die Wertschätzung des Gegenübers. Eine entsprechend lösungsorientierte Vorbereitung unterstützt Sicherheit und Handlungskompetenz, die besonders bei schwierigen Auseinandersetzungen in der Politik, bei Verhandlungen und Planungsgesprächen hilfreich sind.

Inhalte:

- Kommunikationstheorie – Haltung, Abläufe und Wirkung
- Ressourcenorientierte Analyse des persönlichen Kommunikationsverhaltens
- Überzeugend auftreten: Ihre persönliche Wirkung auf andere Menschen
- Was macht Redebeiträge verständlich?
- Unterschiedliche Kommunikationsstile von Mann und Frau
- Konstruktiver Umgang mit Kommunikationsstörungen
- Das Argument
- Arbeiten an Fallbeispielen aus ihrer Praxis

Referentin: Elke Haag, Dipl. Sozialpädagogin

Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern

Tel. (0631) 7105-344, E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Fotos von Teilnehmerinnen



3. Qualifizierungsseminar „Grundlagen der Kommunikation“ ...



... am 14. Mai 2011, 10 Uhr bis 16.00 Uhr,
Kreisverwaltung Kaiserslautern, Lauter-
straße 8, Sitzungssaal 3, Referentin: Elke
Haag, Dipl.-. Sozialpädagogin



Die Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser begrüßte die Teilnehmerinnen zum letzten gantztägigen Qualifizierungsseminar in der Kreisverwaltung. Die Seminarleiterin Frau Elke Haag vermittelte die interessanten und vielfältigen Seminarinhalte rund um das Thema „Grundlagen der Kommunikation“.



Mit Begeisterung setzten die Teilnehmerinnen die Theorie in praktischen Übungen um.



Am Ende bestand allseits der Wunsch, ein weiteres Seminar zur Vertiefung folgen zu lassen.





"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung.

Vernetzungsabend

Donnerstag, 04. August 2011, 19 Uhr
Hotel Klostermühle, Münchweiler a. d. Alsenz

Zu einem zweiten Vernetzungsabend im Pilotprojekt „**Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!**“ luden die Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser, Ute Grüner und Bettina Hafner die Mentorinnen und Mentees in das Hotel Klostermühle nach Münchweiler an der Alsenz ein. Das kreis- und parteiübergreifende Mentoring-Projekt wird im Rahmen der Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz durchgeführt. 39 Frauen, davon 17 Kommunalpolitikerinnen, nehmen als Mentorinnen und 22 Politikeinsteigerinnen als Mentees teil. Für das erste rheinland-pfälzische Mentoringprojekt auf der kommunalen Ebene haben die Gleichstellungsbeauftragten ein interessantes Programm mit insgesamt 10 Veranstaltungsterminen, davon 6 Qualifizierungsseminaren, entwickelt.

Die Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner begrüßte die Teilnehmerinnen im Donnersbergkreis. Mit einem kurzen Input stellte Referentin Michaela Wrobel, Büro entra, Winnweiler, das „LEADER-Programm“ vor und ging insbesondere auf die „Beteiligungsmöglichkeiten für Frauen“ ein. Bettina Hafner und Elvira Schlosser informierten nach einer Diskussionsrunde über die weiteren Aktivitäten und Ausblicke im Projekt. Im Mittelpunkt des Netzwerktreffens stand der Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und die Intensivierung ihrer Mentoringbeziehung.

Projektteilnehmerinnen



v.l.n.r.: Projektkoordinatorin Jutta Wegmann, Gleichstellungsbeauftragte Ute Grüner, Bettina Hafner, Elvira Schlosser und Michaela Wrobel, Büro entra





"Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!"

Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis im Rahmen der Kampagne "FRAUEN machen Kommunen stark" des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung

Abschlussveranstaltung

23. September 2011, 15.00 Uhr bis ca.17.00 Uhr

Kreisverwaltung Donnersbergkreis, Kirchheimbolanden, großer Sitzungssaal

Programm

Begrüßung

Landrat Winfried Werner, Donnersbergkreis

Grußworte

Staatsekretärin Margit Gottstein, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz

Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales, Landkreis Kusel

1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt, Landkreis Kaiserslautern

Eindrücke aus dem Pilotprojekt

Gleichstellungsbeauftragte

Ute Grüner, Bettina Hafner und Elvira Schlosser

Blitzlichter der teilnehmenden Frauen

Wohin führt uns das Pilotprojekt „Mit Mentoring vor Ort - Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“?

Ergebnisse und Leitfaden für Folgeprogramme

Jutta Wegmann

Ausblick

Ausgabe der Teilnahmezertifikate

Ausklang und Austausch

Moderation: Jutta Wegmann, Projektkoordinatorin



Ausschnitt aus "Wir im Landkreis - Mitteilungsblatt der Kreisverwaltung Kaiserslautern" Oktober 2011

Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!

Mit einer Abschlussveranstaltung am 23. September 2011, 15 Uhr, in der Kreisverwaltung Kirchheimbolanden wurde das Pilotprojekt der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik!“ beendet. Das Projekt wurde im Rahmen der Kampagne „FRAUEN machen Kommunen stark“ des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, durchgeführt.

Landrat Winfried Werner, Donnersbergkreis, hob hervor, dass das gesellschaftliche Leben ohne das vielfältige Engagement der Frauen in den Dörfern zum Erliegen käme. Leider sei in der Politik der Frauenanteil immer noch viel zu gering, in 81 Ortsgemeinden gäbe es beispielsweise nur vier Ortsbürgermeisterinnen. 39 Teilnehmerinnen, darunter 17 Mentorinnen (erfahrene Kommunalpolitikerinnen) und 22 Mentees (politisch interessierte Frauen) hatten Gelegenheit, sich während der Projektlaufzeit von 11 Monaten in 10 Veranstaltungen, die von den Gleichstellungsbeauftragten Elvira Schlosser, Landkreis Kaiserslautern, Ute Grüner, Donnersbergkreis und Bettina Hafner, Landkreis Kusel, als Programmverantwortliche initiiert und durchgeführt worden waren, fortzubilden und auszu-



tauschen.

Staatssekretärin Margit Gottstein, die den Frauen mit einer Teilnahmebestätigung auch den Dank des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz aussprach, unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeutung des ersten regionalen Mentoringprogrammes für Kommunalpolitikerinnen. „Frauen sollten sich das Netzwerken aneignen“, hob sie mit dem Hinweis, „wer politisch weiterkommen will, muss das Geschäft kennen“, hervor. Mit Blick auf die Kommunalwahlen 2014 benannte sie weitergehende unterstützende Aktivitäten des Ministeriums, um den Anteil der Frauen in der Politik zu erhöhen. Die guten Ergebnisse aus dem Pi-

lotprojekt der Landkreise, die in einen Leitfaden einfließen, seien richtungsweisend für weitere Mentoringprojekte in Rheinland-Pfalz. Ulrike Nagel, Dezernentin für Jugend und Soziales, Landkreis Kusel, betonte in ihrem Grußwort mit Blick auf die Quoten der Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft, dass es heute für Frauen mehr denn je erforderlich sei, sich das notwendige Rüstzeug anzueignen. Erste Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt, Landkreis Kaiserslautern, die die Grüße von Landrat Paul Junker in ihrer Dankesrede an die Projektteilnehmerinnen überbrachte, ging auf ihren persönlichen Werdegang in die Politik ein. Auch sie unterstrich dabei: „Netzwerke helfen weiter. Es

werde auch immer schwieriger, Frauen zu finden, die an der Basis mitarbeiten wollen.“ Deshalb freute sie sich, dass an dem Projekt so viele Frauen teilgenommen haben und es nachhaltige Erfolge gäbe. Die Ergebnisse mit einer positiven Bilanz stellte Jutta Wegmann, Projektkoordinatorin, vor. Anschließend gaben die Teilnehmerinnen ein kurzes Blitzlicht über ihre Projekterfahrungen. Die Gleichstellungsbeauftragten kündigten weitere Netzungsabende und Fortbildungsveranstaltungen bis zu den Kommunalwahlen 2014 an. Erhofft wird, dass der Schritt auf das politische Parkett gewagt wird, um den paritätischen Anteil der Frauen in politischen Ämtern zu stärken, schneller erreichen zu können.

Bild: Foto Stepan

1. Reihe v. links: Landrat Winfried Werner, Donnersbergkreis, 3.v.links: Elvira Schlosser, Gleichstellungsbeauftragte, 4.v.links: 1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt, Landkreis Kaiserslautern, 5.v.links: Staatssekretärin Margit Gottstein, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, 8.v links: Ute Grüner, Gleichstellungsbeauftragte, 9.v.links: Bettina Hafner, Gleichstellungsbeauftragte, 2. Reihe 3.v links: Jutta Wegmann, Projektkoordinatorin, 7.v.links: Ulrike Nagel, Dezernenten für Jugend und Soziales, Landkreis Kusel

Fazit

Es ist für die drei Gleichstellungsbeauftragten erfreulich, **dass nicht nur das gesetzte Ziel** des Ministeriums und der drei Landkreise, nämlich **neun oder 10 Mentoringpaare** für die Teilnahme an dem Pilotprojekt zu gewinnen, erreicht, sondern **das Ziel weit übertroffen worden** ist.

Insgesamt **41 Frauen** hatten bei den Gleichstellungsbeauftragten ihr Interesse zur Beteiligung bekundet und ihre Teilnahme angemeldet.

17 Politikerinnen brachten damit zum Ausdruck, dass auch sie den weiblichen Nachwuchs in der Kommunalpolitik fördern und als Mentorin unterstützen wollen.

24 kommunal politisch interessierte Frauen meldeten sich als Mentee an, so dass das Pilotprojekt mit **17 Mentoringpaaren** (Tandems), kreis- und parteiübergreifend, starten konnte.

Landkreis Kaiserslautern:	5 Mentorinnen	8 Mentees
Landkreis Kusel	5 Mentorinnen	9 Mentees
Landkreis Donnersbergkreis	7 Mentorinnen	7 Mentees.

Kreisübergreifende Tandems:

2 Mentorinnen aus dem Landkreis Kaiserslautern hatten 2 Mentees aus dem Landkreis Kusel,
 2 Mentorinnen aus dem Landkreis Kusel hatten zwei Mentees aus dem Landkreis Kaiserslautern,
 2 Mentorinnen aus dem Donnersbergkreis hatten zwei Mentees aus dem Landkreis Kaiserslautern.

Veränderungen im Laufe des Projektes:

Aufgrund des Umzugs einer Mentee aus dem Landkreis Kaiserslautern in den Donnersbergkreis gab es hier nur noch ein kreisübergreifendes Tandem.
 Eine Teilnehmerin aus dem Landkreis Kusel zog in die Stadt Kaiserslautern um.
 Die kreisübergreifenden Tandems reduzierten sich auf 4 und 1 Tandem Landkreis Kaiserslautern/Stadt Kaiserslautern.
 Eine Teilnehmerin aus dem Landkreis Kaiserslautern und eine Teilnehmerin aus dem Donnersbergkreis meldeten ihre Teilnahme ab.
 Das Projekt wurde mit 39 Teilnehmerinnen abgeschlossen.

Mit der 10. Veranstaltung im Rahmen des Pilotprojektes „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ war der offizielle Abschluss des Pilotprojektes erreicht worden.

Für die drei Gleichstellungsbeauftragten ging ein arbeitsintensiver Zeitabschnitt für das erste Projekt in Rheinland-Pfalz für die Zielgruppe der Kommunalpolitikerinnen und politisch interessierten Neueinsteigerinnen aus den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis zu Ende.

Aber es ist erst eine Etappe auf dem Weg, den immer noch zu geringen Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten und Räten zu erhöhen.

Deshalb ist es wichtig und das ist auch unser Wunsch an die Teilnehmerinnen, dass sie über das offizielle Ende des Pilotprojektes hinaus, weiterhin in Kontakt bleiben und ihre Mentoringbeziehung pflegen und ausbauen.

Wir Gleichstellungsbeauftragte werden gemeinsam mit Blick auf die Kommunalwahlen 2014 für sie weitere Vernetzungstreffen und Qualifizierungsangebote anbieten.

Das nächste Vernetzungstreffen wird im 1. Halbjahr 2012 im Landkreis Kaiserslautern stattfinden und weitere werden im 1. und 2. Halbjahr 2013 in den beiden anderen Landkreisen folgen.

Zusätzlich werden wir 3 Veranstaltungen in 2011, 2012 und 2013 jeweils in einem unserer Landkreise im Rahmen unserer Reihe „Frauen und Politik“ anbieten. Die Projektteilnehmerinnen werden hierzu herzlich eingeladen, ebenso sind uns auch neue politisch interessierte Frauen willkommen (Programm für 2011 siehe Seite 71).

Die wichtigsten Personen in diesem Projekt waren und sind die Mentorinnen und Mentees, die ihr Engagement, ihre Erfahrungen und ihr Know-how bisher eingebracht haben und weiterhin einbringen werden.

Wir wünschen uns, dass die eine oder andere Teilnehmerin des Mentoringprojektes den Schritt in die Politik auch wagen wird, wenn nicht für die Kommunalwahlen 2014, dann vielleicht für die folgenden. Das vielfältige Handwerkszeug, das in den Qualifizierungsangeboten vermittelt worden ist, ist eine gute Startvoraussetzung für den Einstieg in die Kommunalpolitik.

Wir brauchen engagierte Frauen, die in der Politik mitreden, mitmachen und mitbestimmen.

Die Politik der Zukunft ist eine Politik ... mit mehr Frauen!

Wir bedanken uns beim Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz, dass wir für die Konzipierung und Durchführung des Projektes im Rahmen der Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“ ausgewählt worden sind. Wir bedanken uns auch bei der Projektkoordinatorin Jutta Wegmann für die konstruktive und gute Zusammenarbeit.

Als einen nachhaltigen Erfolg können wir für unsere Landkreise herausstellen, dass unser regionales Pilotprojekt mit unserem Programm richtungsweisend für weitere Projekte „Mit Mentoring vor Ort – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ in Rheinland-Pfalz sein wird.

Das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz hat einen Leitfaden für Programmverantwortliche herausgegeben, in den unsere Projektideen und Erfahrungen mit eingeflossen sind.

3. Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen / Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Rheinland-Pfalz, konnte im Jahr 2011 sein 20-jähriges Bestehen feiern.

Zum Jubiläum hat das Ministerium einen Jubiläumskalender 2011 „20 Jahre Frauenministerium“ mit den wichtigsten Schwerpunkten und Stationen der Frauenpolitik in Rheinland-Pfalz von ihren Anfängen bis heute herausgegeben.

Ministerin Malu Dreyer führt im Vorwort des Kalenders aus: *„Als Jeanette Rott vor zwanzig Jahren erste Ministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann in Rheinland-Pfalz wurde, betrat sie Neuland, konnte aber auf ein – wenn auch bescheidenes – frauenpolitisches Netzwerk bauen. Das Gleichstellungsministerium bildete ab 1991 den administrativen Rahmen, um wichtige frauenpolitische Ziele umzusetzen: So wurden Frauenhäuser und Notrufe politisch und finanziell gestärkt, das Landesgleichstellungsgesetz auf den Weg gebracht, Maßnahmen für Mütter und pflegende Frauen, die zurück in den Beruf wollten, gezielt aufgelegt.“*

Der Kalender kann unter www.masgff.rlp.de oder per E-Mail an Bestellservice@masgff.rlp.de bestellt werden.

Ministerpräsident Kurt Beck und Ministerin Irene Alt, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen luden zu einem Festakt "20 Jahre Frauenministerium" am 9. September 2011, 10 Uhr, in den Plenarsaal des Landtages Rheinland-Pfalz, Mainz, ein.

3.1 Dienstbesprechungen

Mit der Änderung der Gemeindeordnung und Landkreisordnung 1994 wurde die Arbeit der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen erstmals auf eine gesetzliche Basis gestellt. Heute arbeiten neben den 45 hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten auch rund 170 ehrenamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Verbandsgemeinden.

Das Ministerium lädt die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten zu regelmäßigen Arbeitstreffen in Mainz ein. Mit der Ministerin oder dem Staatssekretär des Frauenministeriums findet ein Austausch über die Ziele und Maßnahmen und die Zusammenarbeit statt. An den Arbeitstreffen nimmt teilweise auch der Staatssekretär des Ministeriums des Innern und für Sport teil.

Im Berichtszeitraum fand ein Arbeitstreffen am 28.10.2010 mit den nachfolgenden Tagesordnungspunkten statt:

- Begrüßung durch die neue Leiterin der Abteilung Frauen, Dr. Heike Jung
- Workshop zu Standortbestimmung, Selbstverständnis und Schwerpunktsetzung der kommunalen Gleichstellungsarbeit, Leitung: Almut von Woedtke, Vernetzungsstelle
- Vorstellung der frauenpolitischen Schwerpunkte und Maßnahmen durch Frau Dr. Heike Jung
- Gespräch mit den Staatssekretären Christoph Habermann und Roger Lewentz.

Frau Dr. Jung nannte die aktuellen frauenpolitischen Schwerpunkte und Maßnahmen als Grundlage für die sich anschließende Diskussion mit den Gleichstellungsbeauftragten:

- Entgeltgleichheit
- Kampagne für Wiedereinsteigerinnen „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“
- Frauen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft
- Berufsorientierung für Mädchen
- Mentoring-Programm „Mehr Frauen an die Spitze“
- Datenerhebung für den 4. Bericht über die Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes
- Rheinland-Pfälzisches Interventionsprojekt „Gewalt gegen Frauen in engen sozialen Beziehungen“ (RIGG)
- Zwangsverheiratung
- Spendenaktion 2010 der Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz zugunsten der Frauenhäuser
- Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“
- Gender Planning
- Landesinitiative Frauengesundheit Rheinland-Pfalz – Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen
- Informationen für Heiratswillige und Verheiratete: Broschüre „Ja, ich will“.

Erörtert wurde von den Staatssekretären Roger Lewentz und Christoph Habermann der Vorschlag der LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, wonach diese gefordert hatte, das rheinland-pfälzische Kommunalwahlrecht dahingehend zu ändern, dass eine Quotierung der Listen verbindlich sei.

3.2 Zusammenarbeit

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern unterstützt regional Maßnahmen und Kampagnen des Ministeriums. Das Ministerium gewährt der Gleichstellungsstelle auf Antrag zu den Veranstaltungen finanzielle Zuschüsse.

Genannt seien die Kampagnen für Wiedereinsteigerinnen „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“ und die Kampagne „Frauen machen Kommunen stark“. Über nähere Ausführungen zu den Aktivitäten wird bei Ziffer 2.1. Frauen und Arbeit und Ziffer 2.4 berichtet.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises hatte im Berichtszeitraum zwei Anfragen des Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen erhalten.

1. Anfrage: Zweiter Bericht der Landesregierung über die Umsetzung von Gender Mainstreaming in Rheinland-Pfalz (Berichtszeitraum 2003 bis 2009)

Landtags-Drucksache 15/4160 vom 13.01.2010

Frau Schlosser hatte für die Kreisverwaltung Kaiserslautern den Fragebogen des Ministeriums beantwortet und neben ihren Aktivitäten auch die der Abteilung Jugend und Soziales sowie Bauen und Umwelt – Beauftragter für Denkmalschutz und Dorferneuerung – zusammengestellt.

In der o. g. Drucksache ist unter Punkt 7. Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Kommunen, Absatz 2 u. a. veröffentlicht, „dass in einer zweiten Phase Gender Mainstreaming in unterschiedlichen Handlungsfeldern angewendet wird. Dabei setzen die Städte und Landkreise jeweils eigene Schwerpunkte:

Landkreis Kaiserslautern: Demografische Entwicklung, Denkmalpflege, Dorferneuerung, Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Gender Mainstreaming in Naturwissenschaften und Technik, Gesundheit-Essverhalten.“

Das Ministerium hatte der LAG der Gleichstellungsbeauftragten mit Schreiben vom 13. Juli 2010 mitgeteilt, dass das Thema Gender Mainstreaming durch den Zweiten Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming neuen Schwung erhalten habe.

Der Zweite Bericht zeige auf, wie sich Gender Mainstreaming in der Landesverwaltung, in den nachgeordneten Behörden und den Kommunen entwickelt habe. Wie im Bericht dargestellt, sei die angemessene Beteiligung weiblicher und männlicher Problemsichten auf allen Entscheidungsebenen ein Grundprinzip von Gender Mainstreaming.

Mit Landtagsbeschluss vom 27. Mai 2010 habe sich die Landesregierung verpflichtet, Gender Budgeting, als den haushaltspolitischen Teil von Gender Mainstreaming, zu implementieren. In einem ersten Schritt sollen die Voraussetzungen zur stufenweisen Einführung von Gender Budgeting geschaffen werden.

Hinweis: Veranstaltungen zum Thema Gender Mainstreaming siehe Webseite des Ministeriums www.gender-mainstreaming.rlp.de

2. Anfrage: Große Anfrage der Landtagsfraktion der SPD „Zur Situation von Frauen in Rheinland-Pfalz“,
Landtags-Drucksache 15/5287 zu Drucksache 15/5140, 29.12.2010

Zur Beantwortung der Fragen zu VIII. „Frauen und Politik“ im Rahmen der Großen Anfrage hatte sich das Ministerium an die Gleichstellungsbeauftragten gewendet. Die Antworten der Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern können aus dem Schreiben vom 01.12.2010 entnommen werden.

KREISVERWALTUNG KAISERSLAUTERN Gleichstellungsstelle



Kreisverwaltung, Postfach 3580, 67623 Kaiserslautern

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Familie und Frauen Rheinland-Pfalz
Frau Referatsleiterin
Karin Drach
Bauhofstraße 9
55116 Mainz

Datum und Zeichen Ihres Schreibens	Unser Zeichen (bei Antwort angeben)	Auskunft erteilt Frau Schlosser	Telefon 0631/7105-344 Fax 0631/7105-474 E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de	Zimmer 205 Verwaltungsgebäude Lauterstraße 8	Datum 01.12.2010
---------------------------------------	--	------------------------------------	--	---	---------------------

Große Anfrage der Landtagsfraktion der SPD „Zur Situation von Frauen in Rheinland-Pfalz“,
Drucksache 15/5140
Bezug: E-Mail-Anfrage von Frau Diehl vom 23.11.2010

Sehr geehrte Frau Drach,

im Rahmen der o. g. Anfrage hatten Sie um Beantwortung der Fragen zu „VIII. Frauen und Politik“:

- Gab es Maßnahmen von kommunaler Seite zur Erhöhung des Frauenanteils in der Politik und
- Gibt es Erkenntnisse darüber, wie sich diese Initiativen ausgewirkt haben (Zeitraum ab 1991)?
gebeten.

Antwort zu 4. Gab es Maßnahmen von kommunaler Seite zur Erhöhung des Frauenanteils in der Politik?

Seit 2001 bietet die Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern unterschiedliche Fortbildungsveranstaltungen für Kommunalpolitikerinnen an. Im Rahmen des Landesprojektes „Mehr Frauen in die Politik! – Politikerinnen fördern den Nachwuchs“ wurde beispielsweise wurde am 17.11.2001 ein Einstiegsseminar "Strategien für eine erfolgreiche Politik" in Zusammenarbeit der Gleichstellungsstellen Landkreis Kaiserslautern und Stadt Kaiserslautern in Kaiserslautern durchgeführt. Am 29.08.2002 folgte im Schlosshotel Landstuhl ein Gesprächsforum unter dem Motto „Kommunikation – mehr als Worte oder müssen Frauen reden lernen“. Die Veranstaltung hatte bereits Netzwerkcharakter, da neben Politikerinnen auch beispielsweise Teilnehmerinnen von Frauenorganisationen, der Universität und Fachhochschule, von Schul- und Kindertagesstättenleitungen sowie an Politik interessierte Frauen eingeladen worden waren.

Anfrage Frauen und Politik.doc

Postanschrift
Lauterstraße 8
67657 Kaiserslautern

Öffnungszeiten
Lauterstraße 8, Am Altenhof 6
und An der Feuerwache 6
Mo - Mi 08.00 - 12.00 + 13.30 - 16.00 Uhr
Do 08.00 - 12.00 + 13.30 - 18.00 Uhr
Fr 08.00 - 12.00 Uhr

BÜRGERCENTER:
Lauterstraße 8
Mo - Mi 07.30 - 16.30 Uhr
Do 07.30 - 18.00 Uhr
Fr 07.30 - 12.00 Uhr

Telefon
0631/7105-0
Telefax
0631/7105-474

Internet
www.kaiserslautern-kreis.de
E-Mail
info@kaiserslautern-kreis.de

Konto
Kreissparkasse Kaiserslautern
Konto-Nr.: 5868
BLZ: 540 502 20

Ab dem Jahr 2003 schlossen sich in der Westpfalz die drei Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis sowie die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksverbandes Pfalz zu einem Arbeitskreis zusammen, um unterschiedliche Veranstaltungen, Foren und Seminare (4 pro Halbjahr) zur Qualifizierung, Vernetzung und zum Austausch von Politikerinnen und politisch interessierten Frauen zu organisieren und durchzuführen.

Auf der Agenda standen Veranstaltungen zu Themen wie beispielsweise:

- Frauenwege in die Politik
- Frauen hin zu politischer Verantwortung
- Mut zum politischen Einstieg
- Wege in die Politik – Politikerinnen berichten über ihren politischen Einstieg und über ihre politische Arbeit
- Handwerkszeug für Frauen auf dem Weg in die Politik
- Erste Schritte als Politikerin
- Zwischen Frauensolidarität und Männerseilschaften – Erfolgswege für politisch engagierte Frauen
- Netzwerke mehr bewegen – erfolgreicher arbeiten
- Sicher und kompetent mit sich und anderen – Grundlagen für ein konstruktives Miteinander.

Die Veranstaltungen fanden jeweils ein großes Interesse und eine sehr gute Beteiligung.

Als Ansprechpartnerinnen vor Ort standen die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise und des Bezirksverbands Pfalz sowie im Ministerium Frau Karin Drach zur Verfügung.

Von den Veranstalterinnen wurden teilweise Zuschüsse beim Ministerium beantragt und bewilligt.

Die Veranstaltungen werden ab 2003 mit einem Flyer „Die Politik der Zukunft ist ... eine Politik mit mehr Frauen!“, den die Gleichstellungsbeauftragten im Netzwerk dafür entwickelt hatten, beworben.

Weitere Themen waren auch beispielsweise:

- Kommunale Doppik – das neue Haushaltsrecht der Kommunen
- Frauen reden mit in der Kommunalpolitik - Durch Netzwerke mehr Bürgerinnenbeteiligung
- Keine Angst vorm großen Plan – Einführung in die Sprache und Inhalte der Stadt und Dorfplanung
- Routenplan für das Dorf aus Frauensicht
- Dorferneuerung für Kommunalpolitikerinnen
- Die Sachebene finden – konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Rezepturen zum Zeit- und Erfolgsmanagement für Frauen
- Stimme. Macht. Erfolg. Oder: Stimme macht Erfolg!

Neben den speziellen Veranstaltungen verweist die Gleichstellungsstelle des Landkreises Kaiserslautern beispielsweise bei Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag oder in den Sitzungen mit dem Frauenbeirat des Landkreises und den Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinden auf die immer noch zu geringen Anteile von Frauen in der Politik und fordert Frauen auf, in der Politik aktiv zu werden.

Aktuelles:

Mit der Durchführung eines regionalen Mentoringprogrammes in den drei Landkreisen Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis von November 2010 bis September 2011 sollen Politikerinnen (Mentorinnen) den weiblichen Nachwuchs (Mentees) in der Kommunalpolitik fördern. Die zuständigen Gleichstellungsbeauftragten bieten hierzu vor Ort ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an. Auftakt war am 26.11.2010 in der Kreisverwaltung Kaiserslautern mit 41 Frauen, davon 17 Mentorinnen und 24 Mentees.

Antwort zu 6. Gibt es Erkenntnisse darüber, wie sich diese Initiativen ausgewirkt haben?

Es kann meines Erachtens aufgrund der vielfältigen Aktivitäten und der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit der Gleichstellungsstellen der Landkreise und der guten Resonanz davon ausgegangen werden, dass die vielfältigen Bemühungen, mehr Frauen für die politische Mitarbeit und Mandate zu gewinnen, in den Landkreisen den Bürgerinnen und Bürgern bekannt gemacht und das Bewusstsein geschärft worden ist. Das Thema „Frauen und Politik“ ist ein fester Bestandteil der kommunalen gleichstellungspolitischen Arbeit. Die politischen Vertreterinnen und Vertreter in den Gremien werden auch durch die Berichte der Gleichstellungsstellen über die Bemühungen, mehr Frauen für politische Ämter gewinnen zu wollen, unterrichtet und zur Unterstützung aufgerufen.

Im Zeitraum von 1999 bis 2009 konnte bei den Kommunalwahlen im Landkreis Kaiserslautern ein leichter prozentualer Anstieg des Frauenanteils verzeichnet werden:

Landkreis Kaiserslautern	1999	2004	2009
Stadt- und Gemeinderäte	17,5 %	17,5 %	18,4 % (= 143 Frauen)
Verbandsgemeinderäte	13,0 %	13,8 %	17,5 % (= 43 Frauen)
Kreistag	21,4 %	21,4 %	26,2 % (= 11 Frauen).

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag:
gez. Elvira Schlosser
Gleichstellungsbeauftragte

3.3 Fortbildung für Gleichstellungsbeauftragte



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Frau
Elvira Schlosser
Gleichstellungsbeauftragte
Kreisverwaltung Kaiserslautern
Lauterstr. 8
67657 Kaiserslautern

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
Mail: poststelle@mikjf.rlp.de
www.mikjf.rlp.de

30. Mai 2011

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
Aktenzeichen	Datum	Astrid Ruppenthal Astrid.Ruppenthal@mikjf.rlp.de	06131 16-4193 06131 1617-4193

Teilnahmebestätigung

Frau **Elvira Schlosser** hat an der Fortbildung

"Strategien erfolgreicher Frauenpolitik in der Kommune"

am 30. Mai 2011

unter der Leitung von Frau Almut von Woedtko, Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Hannover, teilgenommen.

Im Auftrag

Thea Rathgeber
(Ministerium für Integration, Familie,
Kinder, Jugend und Frauen)

Almut von Woedtko
Vernetzungsstelle Hannover

- 1 -

Blinden und sehbehinderten Personen wird dieses Dokument auf Wunsch auch in für sie wahrnehmbarer Form übermittelt.

Abteilung Frauen: Diether-von-Isenburg-Straße 9-11 • Fax 06131/164636
Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration •
Schießgartenstraße 6 • Fax 06131/164090

3.4 Broschüre „gleichberechtigt“ – Frauen in Rheinland-Pfalz



Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz gibt zweimal im Jahr diese Broschüre heraus. Im Redaktionsteam arbeiten als Vertreterinnen der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten die Kolleginnen Doris Eymüller, Landkreis Neuwied, und Angelika Fallböhrmer, Stadt Pirmasens, mit. Auf Seite 10 der Ausgabe 2/2010 ist der Beitrag „Gleichstellungsbeauftragte in der Westpfalz – Ein starkes Team“ veröffentlicht.

projekte

Gleichstellungsbeauftragte in der Westpfalz

Ein starkes Team

1986 war das Gründungsjahr der hauptamtlichen kommunalen Stellen für Frauenbeauftragte in Rheinland-Pfalz. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt haben sich die ersten Amtsinhaberinnen im Donnersbergkreis und im Landkreis Kaiserslautern zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Heute können die Gleichstellungsbeauftragten der beiden Landkreise mit ihrer Kollegin aus dem Landkreis Kusel auf eine langjährige gute gleichstellungspolitische Zusammenarbeit zurückblicken. Viele Projekte und gemeinsame Veranstaltungen haben die Kolleginnen bereits entwickelt und durchgeführt.

Die drei sind sich einig: Teamwork funktioniert nur, wenn mit eiserner Disziplin und Verlässlichkeit gearbeitet wird. Klare Absprachen für Arbeitsaufträge müssen getroffen und von jeder Partnerin auch termingerecht umgesetzt werden. So können alle vom gegenseitigen Know-how profitieren und sparen Ressourcen hinsichtlich Zeit und Geld. Die Vernetzung hat also einen enormen Synergieeffekt.



www.tw-klein.com

Eine gute Voraussetzung für die Zusammenarbeit sind die räumliche Nähe und die vergleichbaren Strukturen der drei Landkreise. Die Westpfalz ist eine ländliche Region, in der auf die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen eingegangen werden muss. Das haben die drei Gleichstellungsbeauftragten beispielsweise auch mit ihrer Broschüre „Frauen im Blick – Arbeits- und Lebenswelten von Frauen in den Landkreisen Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Kusel“ herausgestellt.

Zu ihren gemeinsamen Aktivitäten gehören die Planung von Fachtagungen und Einzelveranstaltungen zu Themen wie Gender Mainstreaming, Frauen und Politik, Frauen und Arbeit in der ländlichen Region sowie die Veröffentlichung von Broschüren und Handlungsleitfäden. 2010, im europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, haben die Gleichstellungsbeauftragten zu einer kreisübergreifenden Fachveranstaltung

„Frauen alleinerziehend – arm. Ein Geschlechterproblem?“ eingeladen, um dieses Thema stärker in die Öffentlichkeit zu rücken. Gerne unterstützen sie auch überregionale Kampagnen vor Ort, wie etwa die landesweite Initiative „Plan W – Wiedereinstieg hat Zukunft“.

Autorinnen (Gleichstellungsbeauftragte) und Kontakt:

Ute Grüner
Kreisverwaltung Donnersbergkreis
Telefon: 06352 710-241
E-Mail: ugruener@donnersberg.de

Elvira Schlosser
Kreisverwaltung Kaiserslautern
Telefon: 0631 7105-344
E-Mail: elvira.schlosser@kaiserslautern-kreis.de

Bettina Hafner
Kreisverwaltung Kusel
Telefon: 06381 424-168
E-Mail: bettina.hafner@kv-kus.de

Jubiläumskalender 2011 20 Jahre Frauenministerium

Schwerpunkte der Frauenpolitik in
Rheinland-Pfalz von 1991-2011

Der Kalender ist zu bestellen unter
www.masgff.rlp.de oder per E-Mail an
bestellservice@masgff.rpl.de

4. **Arbeitsgemeinschaft „Gleichstellung“ der Kommunalen Spitzenverbände und Dienstbesprechungen mit der Geschäftsstelle des Landkreistages**

Die Vorstände von Landkreistag, Städtetag und Gemeinde- und Städtebund haben 1993 beschlossen, eine „Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten“ bei den Kommunalen Spitzenverbänden einzurichten. Ziel einer solchen Arbeitsgemeinschaft soll der Erfahrungsaustausch und die Erarbeitung von Beschlussempfehlungen für die Gremien der kommunalen Spitzenverbände sein. Durch die Einbindung der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wird die Wirksamkeit der Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten gestärkt.

Ab 1. August 2008 nimmt die Gleichstellungsbeauftragte Elvira Schlosser als eine der 10 Vertreterinnen an den Besprechungen der Geschäftsstelle des Landkreistages im Vorfeld zu den Sitzungen teil.

Auf den Tagesordnungen der Sitzungen der AG „Gleichstellung“ am 06. Oktober 2009 und am 28. September 2010 standen u. a. die Themen

- Lokale Bündnisse für Familie
Eine Referentin der Servicestelle Mainz berichtet
- Frauen machen Kommunen stark
Auswertung der Kommunalwahlen 2009
- Das Kommunalbrevier und die Gleichstellung
- Studienabschluss „Bachelor of arts“ – Lerninhalt: Gleichstellung
- Muster eines Kreisentwicklungskonzeptes
Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Landesplanung“ des Landkreistages Rheinland-Pfalz
- Europäische Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene;
Landeshauptstadt Mainz: Gleichstellungsaktionsplan 2010 – 2012
- Kommunalbrevier online: Fertigstellung der Seiten zur Gleichstellung
- Umsetzung von Gender Mainstreaming in Rheinland-Pfalz;
Unterrichtung durch die Landesregierung
- Personelle Ausstattung der Täterarbeitseinrichtungen
- Online-Befragung zum Landesgleichstellungsgesetz (LGG)
- Personelle Situation in den ARGEN nach der Neuorganisation des SGB II

5. 20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vom 2. bis 4. Mai 2010 in Wuppertal

Unter dem Motto „Geschlechterkultur im Wandel: Rosarot für Männer – Himmelblau für Frauen?“ nahm die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern vom 02. bis 04. Mai 2010 an der 20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen in Wuppertal teil. Gemeinsam mit Fachfrauen aus Politik, Institutionen, Verbänden und Vereinen, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern widmeten sich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aktuellen gleichstellungspolitischen Fragestellungen. Zur Auswahl standen die in der Tagungseinladung aufgeführten 12 Foren.

Rund 300 Teilnehmerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten in der Wuppertaler Stadthalle über neueste Daten und Fakten zur Situation der Gleichstellung.

„Ein Gleichstellungsgesetz für die Wirtschaft, mindestens 40 Prozent Frauen in den Aufsichtsräten börsenorientierter Unternehmen und einen gesetzlichen Mindestlohn für alle Branchen“ waren die Forderungen, die die Teilnehmerinnen der 20. Bundeskonferenz am 04. Mai 2010 in ihrer Abschlusserklärung beschlossen.

Die Dokumentation der 20. Bundeskonferenz kann bei der BAG-Geschäftsstelle/Verein zur Förderung der Frauenpolitik in Deutschland e. V., Berlin, bag.frauenbeauftragte.de, www.frauenbeauftragte.de, bezogen werden.

**Liebe Kolleginnen,
liebe frauenpolitisch Interessierte,**

wir wollen die vermeintlichen und tatsächlichen Veränderungen in der **Geschlechterkultur** aufspüren und ihre Ungleichzeitigkeiten mit den beherrschenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Geschlechterverhältnisse beleuchten.

Wir werden unter dem Stichwort Familie verschiedene Formen des Zusammenlebens hinsichtlich ihrer geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung unter die Lupe nehmen und beleuchten. Wir geben Einblick in neue Wohn- und Lebensmodelle und deren Potenzial für eine Veränderung der **Geschlechterkultur**.

Ein wichtiger Indikator für die Veränderung der Geschlechterkultur ist die Erwerbsarbeit von Frauen und Männern. Der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern und die weitgehend frauenfreien Gremien, Leitungs- und Entscheidungsebenen sind ebenso skandalös wie die bisherige Handlungsstarre der Tarifparteien.

Kritisch hinterfragt werden zudem die „umgekehrten“ Geschlechterstereotypen im Schulsystem, die Jungen zu Verlierern und Mädchen zu Gewinnerinnen des Bildungssystems machen.

Die immer noch vorhandenen Defizite unserer Gesellschaft beim Umgang mit alltäglicher sexistischer Gewalt in Geschlechterbeziehungen behindern eine Veränderung der **Geschlechterkultur** nachhaltig.

Die Bundeskonferenz dient dazu, sich über die Anforderungen der Frauen- und Gleichstellungspolitik zu verständigen und uns entsprechend zu positionieren. Außerdem dient sie als Plattform, um die Vernetzung mit anderen Fachfrauen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Politik und Medien zu ermöglichen.

Die Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen freuen sich auf Sie!



**Empfang der Stadt Wuppertal
& Konferenzort**

Historische Stadthalle Wuppertal, Johannisberg 40
42103 Wuppertal (Elberfeld); Großer Saal
www.stadthalle.de

Information

Geschäftsstelle BAG kommunaler Frauenbüros
und Gleichstellungsstellen
Ansprechpartnerin: Ramona Ebert
Rheinsbergerstraße 77, 10115 Berlin
Fon 030 – 41 71 54 06
Fax 030 – 41 71 54 07
bag@frauenbeauftragte.de
www.frauenbeauftragte.de

Anmeldung, Hotelreservierung & Kosten
Anmeldung bitte bis zum **12.4.2010**
Anmeldung & Hotelinformation: www.frauenbeauftragte.de

Kosten der Konferenz

145 Euro zuzüglich 10 Euro pro Mittagessen.
Aus organisatorischen Gründen muss das Mittagessen im Voraus bestellt und bezahlt werden.

Gefördert vom



gefördert vom:

Finanzielle Unterstützung

Stadtparkkasse Wuppertal und Stadt Wuppertal

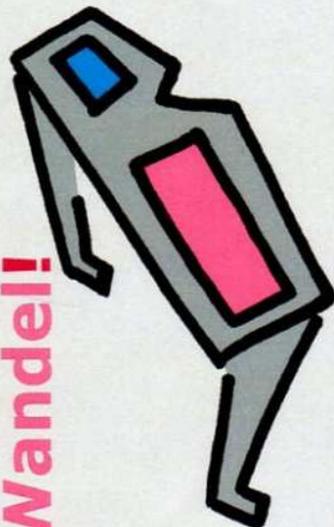


**Sprecherinnen der BAG
kommunaler Frauenbüros und
Gleichstellungsstellen**

Roswitha Bocklage, Stadt Wuppertal
Dörthe Domzig, Stadt Heidelberg
Ida Hiller, Stadt Nürnberg
Dr. Hiltrud Höreth, Stadt Aschaffenburg
Christine Kronenberg, Stadt Köln
Marianne Lauhof, Stadt Dinslaken
Carmen Munoz-Berz, Stadt Waldbrohl

Rosarot für Männer – Himmelblau für Frauen?

**Geschlechter-
kultur im
Wandel!**



**20. Bundeskonferenz
kommunaler Frauenbüros
und Gleichstellungsstellen**

2. bis 4. 5. 2010

Historische Stadthalle Wuppertal
Johannisberg 40, Wuppertal-Elberfeld

Bundesarbeitsgemeinschaft
kommunaler **frauen** Büros

Sonntag, 2.5.2010

18:00

Empfang der Stadt Wuppertal
Kontakte knüpfen – Feste feiern
20 Jahre Bundeskonferenz –
25 Jahre Gleichstellungsstelle Wuppertal

Historische Stadthalle Wuppertal
Johannisberg 40, Großer Saal

Begrüßung durch Oberbürgermeister Peter Jung
Tanz Compagnie Double C
Kontakte knüpfen – Imbiss – Party

Moderation Michaela Maria Drux

Montag, 3.5.2010 Erster Konferenztag



9:00

Anmeldung & Stehkafee

10:00

Eröffnung
Roswitha Bocklage, Leiterin Gleichstellungsstelle für Frau
und Mann, Stadt Wuppertal, Bundessprecherin

Grußwort

Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

10:30

Frauen und Erwerbsarbeit:

Aktuelle Einschätzung und politische Impulse
Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissen-
schaftszentrums Berlin für Sozialforschung

Geschlechterkultur im Wandel:

Wer gewinnt in Krisenzeiten?
Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger, Universität Hamburg,
Institut für Psychologie

12:00 Mittagspause

Montag, 3.5.2010

13:00 Foren zu den Themen der Konferenz

Forum 1

Klassische Familie als Auslaufmodell:
Konsequenzen für Politik und Gesellschaft
Prof. Dr. Ute Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen

Forum 2

Frauen in Führungspositionen:

Zielquoten als Chance?
Jutta Wagner, Präsidentin des Deutschen Juristinnenbundes

Forum 3

audit berufundfamilie:

Netzwerke zur familienbewussten Personalpolitik
Daniela Scheurlen, Leadership Development

Forum 4

Karrierefrauen:

Das bisschen Haushalt macht sich von allein... oder der Job
geht immer vor?!

Dr. phil. Marianne Dierks, Kaiserswerther Diakonie

Forum 5

Geschlechterverhältnisse & Lachkulturen:

Allhergebrachtes und neue Trends
Prof. Dr. Helga Kotthoff, Universität Freiburg

Forum 6

Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst:

Passend für eine moderne Verwaltung und
eine geschlechtergerechte Personalpolitik?
Petra Ganser, Tarifpolitische Grundsatzabteilung,
ver.di Bundesverwaltung

15:30 Pause

16:00

Rede

Eva-Maria Welskop-Deffaa, Leiterin der Abteilung
Gleichstellung im Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

17:30

Schweben & Chillen

Abendprogramm mit historischer Schwebebahnfahrt
& historischen Stadtspaziergängen

Dienstag, 4.5.2010 Zweiter Konferenztag

9:00

Rede der Sprecherinnen

Arbeit in Zukunft: Geschlechtergleichheit durch Verallge-
meinerung der männlichen oder der weiblichen Lebensmuster?
Dr. Michael Hirsch, TU München

10:30 Pause

10:45 Foren zu den Themen der Konferenz



Forum 7

Eminas Arbeitsplatz:

Zugänge von jungen Frauen mit Migrationshintergrund
zum deutschen Arbeitsmarkt
Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg,
Katholische Hochschule NRW, Abteilung Köln

Forum 8

Frauen-Sport-(T)räume:

Christel Steylaers, Frauenbüro Remscheid und
Gabriele Wenner, Frauenreferat Frankfurt am Main

Forum 9

Demografischer Wandel:

Frauen in neuen Wohn- und Lebensmodellen
Dipl. Ing. Katrin Wilbert und
Dipl. Volkswirtin Petra Heising, Forschungsinstitut Empirica

Forum 10

Schlaue Mädchen – Dumme Jungs?

Warum der Mythos der Bildungsgewinnerinnen sich hält
und wie er vielen Mädchen schadet

Dr. Claudia Wallner, Freiberufliche Referentin und Autorin

Forum 11

Equal Pay:

Mit Logib zu gerechtem Lohn?
Dr. Thilo Schaefer, Institut der Deutschen Wirtschaft Köln
Consult GmbH und
Dr. Andrea Jochmann-Döll, GEFA Forschung + Beratung

Forum 12

Indikatoren guter Arbeit unter dem Geschlechteraspekt:

Was bedeutet „gute Arbeit“ für Frauen?
Barbara Hemkes, Leiterin der Abteilung Grundsatz, DGB

13:00 Mittagspause

14:15

Verabschiedung der ausscheidenden Bundessprecherinnen
Nichtöffentliche Sitzung:

Antragsberatungen, Aussprache, Wahl der neuen Bundes-
sprecherinnen, Vorstellung des nächsten Konferenzortes

16:30 Ende der Konferenz

Teilnehmerinnen der 20. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vom 2. bis 4. Mai 2010 in Wuppertal



6. Landesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG)

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Kaiserslautern ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten von Rheinland-Pfalz (LAG), die sich 1988 mit dem Ziel konstituiert hat, Netzwerke in der Zusammenarbeit aufzubauen, Projekte und Modelle zu entwickeln, Stellungnahmen und Anregungen zu gesetzlichen Maßnahmen auf Landesebene zu erarbeiten und Öffentlichkeits- und Pressearbeit zu betreiben.

Die LAG bietet den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten eine Plattform, um Probleme und Benachteiligungen, die auf kommunaler Ebene alleine nicht gelöst werden können, gemeinsam auf der Landesebene anzugehen. Gemeinsam können die Gleichstellungsbeauftragten auf Landesebene auch eine stärkere Position zu gesetzlichen Maßnahmen erzielen.

Die Gleichstellungsbeauftragten kommen in der Regel zu zwei Sitzungen jährlich zusammen.

Im Berichtszeitraum fanden 5 Sitzungen statt:

- 27.10.2009 in Trier
- 29.04.2010 in Landau
- 07.10.2010 in Simmern
- 31.03.2011 in Frankenthal
- 27.09.2011 in Koblenz

Presseartikel über LAG-Sitzung am 07.10.2010 in Simmern

Runde Tische gegen Gewalt an Frauen fest etabliert

Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten will Quotierung nach dem französischen Parité-Gesetz

Rhein-Hunsrück. Zum ersten Mal hat die rheinland-pfälzische Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Gleichstellungsbeauftragten in Simmern getagt. Gastgeberin war die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Hunsrück-Kreises, Pia Reuter. Karl-Heinz Wagner, Leiter des Dezernats I, und Wolfgang Nass, Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, begrüßten die Gäste im großen Sitzungsraum der Kreisverwaltung.

Die Arbeitsgemeinschaft befasste sich mit Themen wie der Landtagswahl 2011. Hier will die LAG eine frauenpolitische Positionierung der Parteien erreichen. Die Forderung nach Einführung einer Quotierung in Anlehnung an das französische Parité-Gesetz zeigt bereits Erfolge – das Innenministerium prüft Möglichkeiten der Umsetzung.

Unverändert bleibt der Schwerpunkt „Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs nach der Familienphase“. Die LAG erinnerte an die zahlreichen Anfänge von „Rigg“ (rheinland-pfälzisches Inter-



Erstmals beriet die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten am Verwaltungssitz des Rhein-Hunsrück-Kreises in Simmern. Wolfgang Nass (Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, links) und Karl-Heinz Wagner von der Kreisverwaltung wirkten mit.

ventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen). Damals stellten die Gleichstellungsbeauftragten ihre bereits bestehenden Aktivitäten unter das motto und brachten eine Kampagne ins Rollen. Unver-

mindertens finanzielles und personelles Engagement führten zum Erfolg: Nach mittlerweile zehn Jahren ist „Rigg“ fest etabliert. Die Runden Tische gegen Gewalt an Frauen und Kindern sind aktiv und effizient.

Im Anschluss an die LAG-Sitzung am 31.03.2011 in Frankenthal verschickte die LAG die nachfolgende Presseerklärung

Frankenthal, 31.03.2011

PRESSEERKLÄRUNG

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz begrüßte auf ihrer Frühjahrssitzung in Frankenthal die Einigkeit der Fraktionen des scheidenden Landtages bezüglich der Gleichbehandlung der Geschlechter, die im Rahmen der Diskussion über die große Anfrage der SPD-Landtagsfraktion „Zur Situation von Frauen in Rheinland-Pfalz“ herrschte.

Alle Fraktionen leiteten aus der Antwort zur Anfrage ab, dass nach wie vor in allen gesellschaftlichen Bereichen Handlungsbedarf bezüglich der Gleichbehandlung und Gleichstellung besteht.

„Die Unterrepräsentanz von Frauen in Politik und Wirtschaft, Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern und das Fehlen von flexiblen Betreuungsangeboten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind heute für alle im Landtag vertretenen Fraktionen anerkannte Problemfelder, die es zu bearbeiten gilt“, so Birgit Löwer, Frankenthaler Gleichstellungsbeauftragte und Sprecherin der LAG. Deshalb appelliert die LAG an die künftige Landesregierung, Frauenpolitik auf ihre Agenda zu nehmen und tragfähige Konzepte für die Gleichstellung in allen gesellschaftlichen Bereichen verbindlich festzuschreiben.

Im Anschluss an die LAG-Sitzung am 27. September 2011 im Rathaus Koblenz verschickte die LAG die nachfolgende Presseerklärung

Koblenz, 27. September 2011

PRESSEERKLÄRUNG

In Koblenz gibt es die einzige Beratungsstelle für Prostituierte in Rheinland-Pfalz: ROXANNE, eine Beratungsstelle in Trägerschaft von pro familia.

Aus diesem Grunde war bei der diesjährigen Herbstsitzung der LAG in Koblenz, die Gelegenheit für Achim Klein und Christine Bangert, ihre bisherige zweieinhalbjährige Arbeit und die Möglichkeiten der Beratungsstelle vorzustellen. Für die Teilnehmerinnen wurde nochmals herausgestellt, dass die Beratungsstelle für das gesamte Bundesland als Beratungsstelle zuständig ist. Aktuell laufen derzeit die Vorbereitungen ein „Betreutes Wohnen für Aussteigerinnen aus der Prostitution“ umzusetzen. Dazu benötigt die Beratungsstelle eine Ausweitung der derzeitigen personellen Ressourcen. Christine Bangert und Achim Klein baten die LAG um Unterstützung bei diesem Anliegen.

Neben weiteren Tagesordnungspunkten stand als ein wichtiger die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen auf dem Programm. Dabei war eine wichtige und erfreuliche Neuigkeit, die neue Homepage der Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Rheinland-Pfalz (LAG). Aufgrund der finanziellen Förderung des Ministeriums und viel Unterstützungsarbeit einzelner Kolleginnen des Sprecherinnengremiums steht nun die neue Homepage zur Verfügung.

Die Adresse lautet: www.frauenbeauftragte-rlp.de.

Nach einer straff und effektiv durchgeführten Sitzung nutzten im Anschluss noch einige Kolleginnen die Gelegenheit zu einem Besuch der BUGA in Koblenz.

7. Mitwirkung im Rahmen des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG)

Nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) Rheinland-Pfalz vom 26.11.1995 ist in jeder Dienststelle mit mindestens 30 regelmäßig Beschäftigten durch die Dienststellenleitung eine Gleichstellungsbeauftragte und eine Stellvertreterin mit ihrem jeweiligen Einverständnis zu bestellen.

In der Kreisverwaltung Kaiserslautern wurde Elvira Schlosser durch die Dienststellenleitung zur Gleichstellungsbeauftragten gemäß LGG für die Zeit bis zum 30.11.2013 erneut bestellt.

Zur Stellvertreterin, die die Gleichstellungsbeauftragte im Falle der Verhinderung vertritt, ist Frau Barbara Reinert bestellt worden.

Die Aufgaben und Befugnisse der Gleichstellungsbeauftragten sind in § 18 LGG festgeschrieben:

„Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt die Dienststelle bei der Ausführung des LGG sowie anderer Vorschriften und Maßnahmen zur Gleichstellung von Frau und Mann. Sie wirkt mit an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, die die weiblichen Beschäftigten betreffen.“

Im Rahmen dieser Aufgaben und Befugnisse war die Gleichstellungsstelle beteiligt bei:

- Stellenausschreibungen
- Stellenbesetzungen
- Bewerbungsgesprächen/Einstellungen
- Beförderungen/Höhergruppierungen
- Änderungen bei Arbeitszeitregelungen
- Neuorganisationen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben erhält die Gleichstellungsbeauftragte schriftliche Informationen über anstehende Personalangelegenheiten, die dem Personalrat zur Zustimmung vorgelegt werden. Die Gleichstellungsbeauftragte erhält die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Auskünfte und Unterlagen. Sie nimmt an Vorstellungsgesprächen und an Sitzungen des Kreisausschusses und des Kreistages teil.

Die Gleichstellungsbeauftragte arbeitet in der Steuerungs- und Arbeitsgruppe „Die Kreisverwaltung im Wandel“ mit.

8. Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LAG-LGG)

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Vertreterinnen, die in Behörden und Verwaltungen des Landes auf der Grundlage des LGG arbeiten.

Die LAG-LGG hat sich 1997 in Mainz gebildet. Die Gründungsmitglieder wollten ein Forum schaffen, in dem sie gemeinsam auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen ihrer Arbeit hinarbeiten können. Aus einer kleinen Gruppe von zehn Gleichstellungsbeauftragten hat sich innerhalb der letzten Jahre ein kontinuierlich arbeitendes Gremium entwickelt.

Die Gleichstellungsbeauftragten nach LGG treffen sich halbjährlich zu Plenumsitzungen, in denen sie u. a. mit dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen zusammenarbeiten bzw. auch Referentinnen zu gleichstellungspolitischen Sachthemen und Sachvorträgen einladen. Die Sprecherinnen, die für 3 Jahre gewählt werden, bereiten jeweils die Arbeitsschwerpunkte vor.

Arbeitsschwerpunkte der LAG-LGG sind u. a. Themen wie

- Frage- und Diskussionsrunde zur Neustrukturierung des LGG-Berichts
- „Neues Faktorverfahren – Gerechtere Aufteilung der Lohnsteuer zwischen Ehemann und Ehefrau“, Vortrag: Frau Brigitte van Essen, MASGFF
- „Die Frauenquote“, Vortrag von Ramona Pisal, Vizepräsidentin des Deutschen Juristinnenbundes
- Nach der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz, Berichte aus dem Ministerium
- Das rheinland-pfälzische Landesgleichstellungsgesetz auf dem Prüfstand - Landesgesetze im Vergleich und Abstimmung über weiteres Vorgehen
- „Jungenförderung im Trend – Bleibt die Frauenförderung auf der Strecke?“ Vortrag von Miguel Diaz, Bundesweites Netzwerk Neue Wege für Jungs
- Das neue Familienrecht, im Besonderen die Unterhaltsregelungen und ihre Auswirkungen auf Teilzeitbeschäftigte

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) an der Universität Mainz bietet mit finanzieller Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz in dem Programm „Gender Working – Gleichstellung im Beruf“ Fortbildungsveranstaltungen zu rechtlichen und theoretischen Grundlagen der Gleichstellung, der Personal- und Organisationsentwicklung und Kommunikation/Persönlichkeitsentwicklung an.

Service, Beratung und Weiterbildung für Gleichstellungsbeauftragte in Rheinland-Pfalz finden Sie auf der Internetseite unter www.gleichstellungsbeauftragte.rlp.de.

9. Ausblick auf Veranstaltungen

Dienstag, 15. November 2011, 19.30 Uhr

Kreisverwaltung Kaiserslautern

Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre Gleichstellungsstelle Landkreis Kaiserslautern

Landrat Paul Junker: Grußansprache

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen, Mitglied der Sachverständigenkommission für den 1. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

Gastvortrag: Von der halben zur ganzen Wahrheit – Die Herstellung von Gleichstellung und Gleichwertigkeit von Frau und Mann bleibt Jahrhundertaufgabe -

Elvira Schlosser: Einblicke und Ausblick – Institutionelle Gleichstellungsarbeit -

Musikalische Umrahmung: **Ouchan He, Violine**

Mittwoch, 30. November 2011, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Kreisverwaltung Kaiserslautern

Veranstaltungsreihe Frauen und Politik

Referat: Raus aus dem Alltag – Frauen in der Mitte des Lebens im Spannungsfeld von Familie, Beruf und Ehrenamt

Referentin: **Ursula Braunewell**, 2. Stv. Vorsitzende des Landfrauenverbandes Rheinhessen, betreut seit 1999 den Arbeitskreis „Frauen engagieren sich in Planung und Politik“. Sie ist Ratsmitglied im Verbandsgemeinderat und Mentorin für zwei Mentees.

Sonntag, 11. März 2012, 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Aula der IGS Enkenbach-Alsenborn

Wir feiern den Internationalen Frauentag 2012

„Cochmopolitan“

Stand-up-Kabarett und Klaviercomedy über das moderne Medienleben der Frauen und Männer von Welt

Kabarettistin Renate Coch, Köln

Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Kaiserslautern und Gleichstellungsbeirat der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn

Freitag, 23. März 2012

Aktion zum Equal Pay Day 2012

Samstag, 22. September 2012, 10 Uhr bis 16.00 Uhr

Wandern und bewegen auf einer Tour im Landkreis Kaiserslautern

Der Weg ist das Ziel ... - Bewegen – Genießen - Austauschen

Offen für Begegnungen und Dialoge in einer Gruppe von interessierten Frauen

Leitung: **Marietheres Laves**, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Therapeutin (SG)

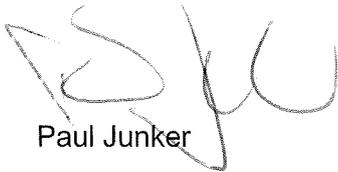
TOP 5: Einwohnerfragestunde

Der Vorsitzende erklärt, dass keine Einwohnerfragen vorliegen.

Sodann bedankt sich der Vorsitzende und schließt die Sitzung.

Kaiserslautern, den 08.11.2011

Vorsitzender



Paul Junker

Schriftführerin



Christine Buhrmann